

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

50 (19.2.1928) Sonderbeilage. Umbau der Städt. Sparkasse Karlsruhe

Umbau der Städt. Sparkasse Karlsruhe

Sonderbeilage zum Karlsruher Tagblatt / Sonntag, den 19. Februar 1928.

Die neuen Geschäftsräume

Der Sparkasse befinden sich nunmehr in den beiden Häusern Karl-Friedrichstraße 8 (Marktplatz) und (anschließend) Jähringerstraße 96 (bisher Samenhandlung Weiß). Durch Abschluß der Toreinfahrt ist damit endlich auch die dringend notwendige gefestigte und ungehörte Verbindung der Sparkasse und der Girokassa hergestellt.

Die Städtische Sparkasse verfügt über drei Stockwerke des Hauses am Marktplatz und über die drei Stockwerke des Hauses Jähringerstr. 96. Alle in Frage kommenden Kassen, die den Hauptverkehr des Publikums aufnehmen, befinden sich im Erdgeschoß.

Durch die Eingangsreihe am Marktplatz gelangt man unmittelbar in die

Sparkasse - Sparabfertigung.

Die beiden Schalter (nach der Seite der Vielesfeldischen Buchhandlung) dienen der Sparabfertigung, während der Schalter nach der Jähringerstraße für die Hauptkasse nebst Hypothekenzinsschalter und Kasse für Kreditbriefschalter vorgelegen ist.

Im Beamtenraum stehen die für die Sparabfertigung erst kürzlich beschafften drei Saldiermaschinen der National Registrierkassen-Gesellschaft, mit denen nunmehr der gesamte Eintrag in ein Sparbuch einschließlich Saldobuch (Addition oder Subtraktion) möglichst auf Sparbuch und Kontoblatt, sowie einigen weiteren Belegen in einem Geschäftsgang vollzogen wird. Im Beamtenraum stehen ferner die von der Kassenschriftführerin Weiß gefertigten Kontenbücher für die Sparkasse, die auch unsere Fernsprechkontrolle eingerichtet, die von der Firma Lorenz A.-G. Berlin nach dem modernsten Glühlampenprinzip bzw. Vollautomatenprinzip hergestellt - den fernmündlichen Verkehr in und außer dem Hause vermittelt.

Durch die an der Hofseite des Publikumsraumes angebrachte Glasfront gelangt man in das Treppenhaus; hier befindet sich der Zugang zu der

Sinterlegungsabteilung

(Verwahrung und Verwaltung von Sparbüchern und Wertpapieren).

Von diesem Treppenhaus gelangt man über die durch Türrahmen geschützte Toreinfahrt zur Girokassa.

Der Hauptzugang für die Kunden der

Girokassa

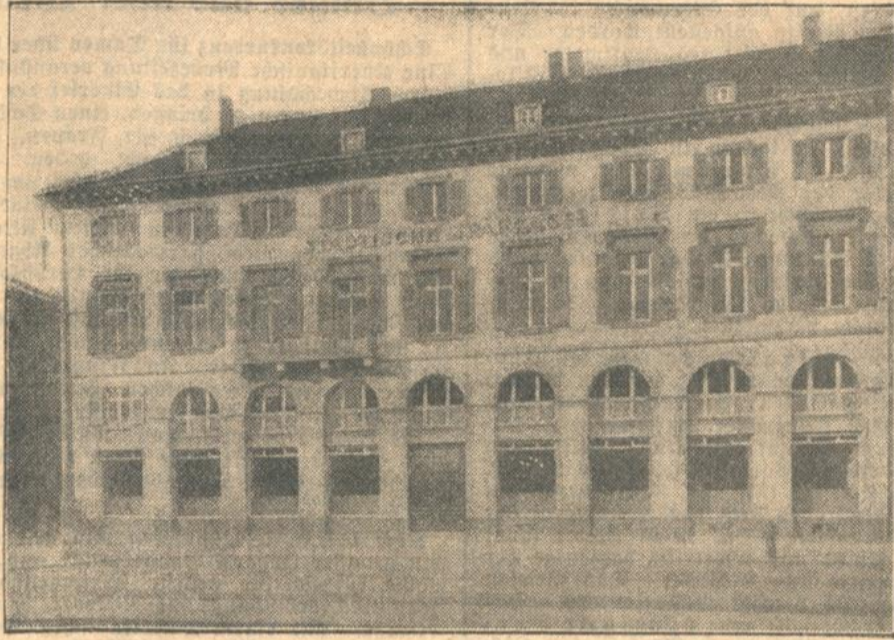
erfolgt vom Marktplatz bzw. der Jähringerstraße aus durch die Toreinfahrt. Beim Betreten der Girokassa ist zunächst dem Eingang der Schalter für die Abgabe der Benachrichtigungsgelder und anschließend daran die beiden Girokassen für den gesamten Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehr angelegt.

Durch diese Toreinfahrt (in der Jähringerstraße) gelangt man - dem dort angebrachten Wegweiser folgend - in das Treppenhaus, das zu den Kassen im 2. und 3. Stock führt.

Im 2. Stock - im Mittel nach der Jähringerstraße, befindet sich die Kasse des Vorstands der Giroabteilung - nebst der besonderen Giroregistratur, an der Marktplatzfront

Scheckkassa.

wo die Anträge für die Errichtung eines Girokontos entgegengenommen werden, die Scheck-



bücher ausgestellt und erneuert werden und die Anträge für die Terminabteilung zu stellen sind, um die regelmäßige wiederkehrenden Zahlungen (wie Steuern, Gasrechnungen, Vereinsbeiträge, Schulgelder, Versicherungsbeiträge, Krankentafelbeiträge und dergl.) unmittelbar durch die Sparkasse bewirken zu lassen, so daß die rechtzeitige Erledigung dem Kunden abgenommen wird und nicht versäumt werden kann. In diesem Stock ist auch die Hauptkontrolle sowie das Drucksachenlager untergebracht.

Durch das Treppenhaus einen Stock höher (3. Stock) erreicht man die Kassen der

Geschäftsleitung

mit dem Sekretariat, wo alle die Geschäftsleitung betreffenden Fragen und die Gesuche um Darlehen aller Art vorzubringen sind, der Hauptbuchhaltung für die Entgegennahme von Wechselkontierungen; in diesem Stock befindet

sich auch die Kontokorrentkontrolle, die Hauptregistratur und das Sitzungszimmer des Verwaltungsrates der Sparkasse.

In den Räumen über der Girokassa und mit dieser durch Innentreppe und Aufstiegsanlage verbunden, befinden sich die zugehörigen Abteilungen; der Raum für Wertungsmaschinen zu maschinellem Eintrag des Geschäftsvorfalles auf den Kontoblättern und gleichzeitiger Vierterung der notwendigen Buchungsbefehle und Benachrichtigungsgelder für den Kunden, und die gesamte Buchhaltung der Giroabteilung.

In besonderen Räumen werden die geleslich aufbewahrenden alten Sparbücher, Urkunden und Belege aufgehoben, während die zurzeit künftigen Urkunden aller Art in dem großen Treppenaufbewahrt werden.

Die ganze Gruppierung und Verteilung ist unter Anpassung an die vorhandenen und etwas

umgeänderten Räume so angeordnet und eingerichtet, daß ein möglichst übersichtliches und reibungsloses Zusammenarbeiten des Gesamtbetriebes gewährleistet ist.

Die Städt. (öffentl.) Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe.

Aus ihrer Geschichte und Entwicklung.

Die Sparkasse, im Jahre 1813 gegründet, gehört zu den ältesten Kassen des Landes. Sie steht wie jede andere öffentliche Sparkasse unter der Bürgerschaft ihrer Stadtgemeinde, so daß für die bei ihr getätigten Einlagen die denkbar größte Sicherheit und der größtmögliche Schutz gegeben ist.

Die Entstehung der Sparkasse ist mit der Entstehung des Leihhauses eng verknüpft. Schon zu Ende des 18. Jahrhunderts entstanden in einigen kleineren badischen Gemeinden Leihhäuser, dort Pfandleihkassen genannt; aber erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts nahm die Idee des Leihhauses festere Gestalt an. Nach dem Vorbild anderer Länder strebte man darauf hin, dem überhandnehmenden Pfandwucher Einhalt zu tun, und dem Kredit der unverschuldeten in eine Notlage geratenen, antizipierenden Personen vorzuziehen. So kam nach langen Verhandlungen - nachdem kurz zuvor die Gründung der Pfandleihhäuser in Mannheim und in Freiburg vorausgegangen war - die landesherliche Verordnung vom 12. Dezember 1812 über die

Errichtung eines Pfandleihhauses

zustande. Durch die Ausarbeitung der Leihhaus-Ordnung zögerte sich die tatsächliche Eröffnung bis zum 25. September 1813 hinaus.

Schon bei den ersten Verhandlungen war als vornehmster Zweck die „Bewahrung Darlehenssuchender vor wunderlicher Ausbeutung“ bezeichnet worden, wie sich dies bis heute noch deutlich in der Satzung erhalten hat. Die Verfolgung dieses Zweckes führte von selbst zur Idee der Sparkasse; man will jedem Gelegenheit geben, etwaige Ersparnisse zu sammeln, damit er gar nicht in die Lage komme Kredit in Anspruch nehmen zu müssen.

Schon bei der Gründung des Leihhauses mußten natürlich Mittel zur Gewährung von Darlehen geschaffen werden; das zum Betrieb erforderliche Geld wurde von Bewohnern der Stadt auf Obligationen aufgenommen, die mit 5 Prozent verzinst wurden, und für die die Stadt die Garantie übernahm. Es war nun nichts natürlicher, als der Gedanke, sich weitere Mittel dadurch zu beschaffen, daß man in ähnlicher Weise Ersparnisse in bar gegen Verzinsung annahm. So wurde die

Ersparnis-Kasse

dem Leihhaus angegliedert, zu der als Einleger Handwerker, Diensthöfen, Tagelöhner und Leute dieses Standes zugelassen wurden. Die niederste Stammeinlage war ursprünglich 10 fl., der Zinssfuß 4 1/2 Prozent. Die Stadt übernahm die Garantie. Für jede Einzahlung wurde ursprünglich ein Schein ausgehändigt.

Anfangs trat es sehr langsam mit den eingehenden Geldern. Allmählich aber flossen die Mittel reichlicher, so daß der Bedarf des Leihhauses gedeckt war und man an eine anderweitige Anlage der Gelder denken mußte; so ging man dazu über, Darlehen an niedrige Klassen zu gewähren. Die ersten Hypotheken wurden im Jahre 1841 gewährt. Mit der weiteren Entwicklung im Laufe der Jahre wurden

Städt. Sparkasse Karlsruhe

unter Bürgschaft der Stadtgemeinde.

Reichsbankgirokonto, Postscheckkonto: Karlsruhe 4286 und (Giroabteilung) 16 805.
Bankverbindungen: Badische Girozentrale Mannheim und Zweigstelle Karlsruhe, Bad. Bank, Rhein. Creditbank, Süddeutsche Discontogesellschaft, Veit L. Homburger, Straus & Co. Forststr. Amt 7025 7026 7027 und Rathauszentrale.

| | |
|-------------------------------------|--------------------------|
| Direktion des Städt. Sparkassenamts | Marktplatz |
| Giro-Abteilung | Eingang Jähringer Straße |
| Sparkasse | |
| Hauptkasse | Marktplatz |
| Hinterlegungsabteilung | |
| Giro-, Scheck- u. Kontokorrentkasse | Marktplatz |
| | Eingang Jähringer Straße |

Massenstunden: 9-13 und 15-17 Uhr. Am Sonnabend und am Monatsletzten 9-13 Uhr.

Städt. Sparkassenamt.

Gegründet 1830 **Baugeschäft** Telephon 398

Philipp Schumacher

Karlsruhe, Georg-Friedrichstraße 28

Technisches Büro

Austührung von
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Spezialgeschäft für Umbauten jeglicher Art
Ausführung ganzer Bauten
zu schlüsseltertiger
Uebergabe

◆

Carl Gartner Nachfolger

Frank & Oertel

Gips- und Stukkaturgeschäft, Karlsruhe

Hirschstraße 94 ✕ **Telephon 1121**

FRIEDRICH RATZEL

Gips- u. Stukkaturgeschäft Karlsruhe

Einbau von Zwischenwänden in Karlsruhe
Transformatorstationen Karlsruhe 68
Vertretung der Vereinigten Telephon 3215
Terranova- und Steinputzwerke

Telephon-, elektr. Uhren- und Signalanlagen in Spezialaufbau für Sparkassen und Banken

ausgeführt durch

C. Lorenz Aktien-Gesellschaft

Berlin-Tempelhof

Zweigniederlassung: KARLSRUHE, Kaiser-Allee 25

Blick in den Weltraum. Die größten Fernrohre der Welt.

Der Direktor der Sternwarte in Berlin-Treptow, Prof. Dr. Archenhold, hat in der von seiner Sternwarte herausgegebenen Zeitschrift „Das Weltall“ die Anregung gegeben, daß alle Kulturnationen Mittel zur Verfügung stellen sollten, um ein Riesenteleskop von etwa 20 Meter Durchmesser zu schaffen, das damit das größte Fernrohr der Erde sein würde.

Das 3. Bt. größte Spiegelteleskop der Erde befindet sich auf der Mount-Wilson-Sternwarte in Kalifornien. Der Spiegel dieses Teleskops hat einen Durchmesser von 2,58 Meter, wobei erklärend angemerkt sei, daß der Astronom sowohl mit Refraktoren arbeitet (d. h. mit Instrumenten, die mit Linsen ausgestattet sind), als auch mit sog. Teleskopen (auch Refraktoren genannt), die das Bild des Himmels in einem geschlossenen, ver Silbernen Spiegel aufhängen. Diese Spiegel-Instrumente haben gegenüber den Linsen-Instrumenten ihren Vorteil darin, daß bei ihnen nicht mit der den Glaslinsen eigenen Brechung des Lichts gerechnet werden muß.

zu konstruieren, daß wir sie niemals gebrauchen können.“

Während der Reflektor der Mount-Wilson-Sternwarte mit seinen 258 Zentimeter zurecht den Größereford hält, bleiben die Instrumente der übrigen Sternwarten an Größe erheblich zurück. Das Teleskop der Sternwarte in Melbourne hat 122 Zentimeter Durchmesser, dasjenige in Paris 120, das in Hamburg-Bergedorf 100. Das größte Spiegelteleskop Europas (übrigens ein Werk von Zeiss in Jena) ist vor einigen Jahren auf der Sternwarte in Neubabelsberg bei Berlin aufgestellt worden. Der Spiegel Durchmesser beträgt 125 Zentimeter und das Gesamtgewicht des Instruments 50 000 Kilogramm.

Der ausgezeichnete amerikanische Astronom Ritchey plant übrigens ein Spiegelteleskop von fünf Meter Durchmesser, während der Beobachter der Mount-Wilson-Sternwarte, F. G. Pease, beabsichtigt, ein Teleskop von 7 1/2 Meter Durchmesser zu bauen, dessen Kosten auf 12 Millionen Dollar belaufen dürften. Pease hat übrigens erklärt, daß es technisch durchaus möglich sei, Spiegel bis zu 30 Meter Öffnung herzustellen.

Die größten Refraktoren (also mit Linsen ausgestattete Fernrohre) befinden sich auf folgenden Sternwarten: Yerkes-Observatorium, Wisconsin (102 Zentimeter Durchmesser), Lick-Observatorium, Mount Hamilton, Kalifornien (91), Mendon bei Paris (83), Potsdam (80), Pullova (76), Lizza (76) usw. — In Bezug auf Länge des Fernrohrs steht das Instrument der Treptow-Sternwarte — es ist 21 Meter lang! — an der Spitze und übertrifft dasjenige der Yerkes-Sternwarte um 3 Meter. Das Gewicht des Instruments beträgt 2600 Zentner. Das Fernrohr ermöglicht eine 6000fache Vergrößerung, während die Okulare des Lick-Fernrohrs in Kalifornien nur eine 4500fache Vergrößerung liefern.

Wissenschaft und Technik haben in gemeinsamer, unendlich mühevoller Arbeit diese Riesenteleskope geschaffen, die uns (mit Hilfe der Himmelsphotographie) die unendlichen Tiefen des Weltraums und damit den Weg zu jenen rätselhaften Sterninseln erschlossen haben, die als Spiralnebel durch das Weltall wandern; ferne Milchstraßen, gigantische Weltsysteme, deren Licht viele Millionen Jahre braucht, ehe es unsere kleine Erde trifft.

Ernst Valentini.

Buntes aus aller Welt.

Schönheitskonkurrenz für Damen über fünfzig. Eine amerikanische Modezeitung veranstaltet, um etwas Abwechslung in das Einerlei der Schönheitskonkurrenzen zu bringen, einen Schönheitswettbewerb ausschließlich für Frauen, die das fünfzigste Lebensjahr erreicht haben. Warum auch nicht? Warum soll die Schönheit im grauen Haar nicht mehr konkurrenzfähig sein? Viele Frauen zeigen gerade in diesem Alter den melancholischen Reiz harmonischer Abgestimmtheit und Abgeklärtheit, die der Herbilandschaft ihren eigenen Reiz gibt. Uebrigens standen auch die Frauen, die sich der Gunst großer Dichter und Künstler zu erfreuen hatten, nur selten im jugendlichen Alter. In Frankreich freilich würde man für einen solchen Wettbewerb keine Teilnahme finden, denn, wie ein französisches Blatt boshaft bemerkt, man würde hier um alles Gold der Welt keine Frau aufreiben, die zugleich, das erste Lebensjahrhundert vollendet zu haben.

Nach U.S.A. telefonieren will gelernt sein! Ein gewisser Johann Vandenbruce aus Brüssel wollte kürzlich die neueste Erfindung, die Fernsprechverbindung mit New York, zu einem Gespräch mit einem amerikanischen Geschäftsfreund benutzen. Als er endlich die angeforderte Verbindung erhielt, war er so verwirrt, daß es ihm unmöglich war, in seine Gedanken Ordnung zu bringen. „Vor allem.“ begann er aufgeregter, „müssen wir jedes unnütze Wort vermeiden.“

60 Sekunden sind rasch vergangen, und die Minute, die uns bewilligt ist, wird mit 1000 Francs in Rechnung gestellt. — Eine money! — Nicht wahr, Sie verstehen? — Wir wollen uns kurz fassen und nur das Nötigste sprechen. Aber wo soll man beginnen? — Ich habe nie so gut begriffen, wie kostbar die Minuten sind. — Ich weiß nicht mehr, wo mir der Kopf steht, es ist schrecklich! — Ueber diese Vorrede kam der Mann nicht hinaus, da die Minute vorüber war, und die Verbindung getrennt wurde.

Die neueste Methode der amerikanischen Bankräuber. In Chicago ist in kurzer Zeit dreimal ein frecher Bankraub nach einer ganz neuen Methode gelungen. Die Banken besitzen Kassenschränke, die gegen gewaltsame Öffnung vollkommen geschützt sind. Außerdem sind sie mit einem Zeitschloß versehen, d. h., es ist vollständig unmöglich, sie vor einer bestimmten Stunde — 7 oder 8 Uhr früh — mit irgend einem Schlüssel zu öffnen. Die Bankräuber haben aber vor diesen Sicherheitsmaßnahmen keineswegs kapituliert. Sie fangen den Kassierer ab, fahren mit ihm zu einer bestimmten Stunde in die Bank und zwingen ihn, den Kassenschrank zu öffnen, sobald das Zeitschloß funktioniert. Im letzten dieser Fälle handelt es sich um den 26jährigen Kassierer James Dillon, der am Sonntag bei seiner Rückkehr aus der Kirche im Automobil überfallen und verhaftet wurde. Spät am Abend wurde er dann in die Bank gebracht, wo die Banditen den Nachwächter übermächtig und ihre beiden Opfer banden und knielten. Als die Zeitschloß um 7 Uhr früh in Funktion trat, wurde Dillon gezwungen, das Kassengewölbe zu öffnen. Die Banditen entkamen mit einer reichen Beute von 50 000 Dollar. Die beiden vorausgegangenen Bankräubereien ähnlichen Stils sind offenbar von derselben Bande verübt worden.

Hausfrauen! Walz-Sauber putzt Parkett- u. Linoleum doch am besten. Terpentinöl-Wachs-Walz per Kg. 1.80 das Beste. Drogerie Theodor Walz Jollystraße 17. Badenia Drogerie, Kaiserstr. 245, Tel. 183

Veit Groh & Sohn Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung Kaiserstr. 193/95 Tel. 3009

Helvetia-Confitüren Helvetia-Gelee's div. Sorten in 1 Pfund Gläser Bernhard Oser Waldstraße 5. Telefon 4551.

Geschäfts-Verlegung Meinere geehrten Kundschaft, sowie Interessenten zur gefälligen Kenntnisnahme, daß sich meine Werkstatt für kunstgewerbliche und Präzisionsmechanik jetzt Karlstraße Nr. 20 befindet. H. WACHSMUTH

Lampenschirm-Gestelle 80 cm Durchmesser . . . Mk. 1.10 60 cm Durchmesser . . . Mk. 2.00 60 cm Durchmesser . . . Mk. 2.60 70 cm Durchmesser . . . Mk. 3.40 Alle Formen gleiche Preise. In Japan-Seide 4.80 Mk. In Seidenstift 1.60 Mk. sowie sämtliche Besatzartikel, wie Seidenstrümpfen, Schürzen, Rüschen, Wickelband und fertige Schürzen billig. Ferner Nachttischl. m. Schirm 6.80 Mk. Tischl. m. Schirm v. 8.50 an. Ständerlampen, Zuglamp. Schlafzimm.-Ampeln nur in Ausführung, billig. Chr. Dosenbach, Putzgeschäft, Herrenstr. 20

JUNKERS Gasbadeöfen. Genus durch die Fachgeschäfte Prospekt Kosmos. Gener. vertretung: PAUL FUSBAHN Stuttgart, Sonnenbergstrasse 15

ODEON-GROSS-VERTRIEB K. FERD. HECKEL, Mannheim Spezial-Großist des Lindström-Konzerns für Odeon- und Columbia-Fabrikate Laufwerke / Ersatzteile / Nadeln / Alben Original-Fabrik-Preise Bedeutendste Spezial-Großhandlung Südwestdeutschlands — Lieferung nur an anerkannte Händler!

Zwei Tifunfrauen! Snow und Parlophon Plakate MUSIKAPPARATE UND MUSIKPLATTEN Erhältlich in allen Odeon-, Parlophon- und Columbia-Spezialhäusern sowie in den besseren Fachgeschäften CARL LINDSTROM A.-G., BERLIN SO 36

MUSIKHAUS SCHLAILE ODEON-HAUS Das grösste Spezialhaus Kaiserstraße 175. — Telefon 339. Fritz Müller Musikalienhandlung Kaiserstraße, Ecke Waldstraße Bedeutendstes Spezialhaus. Dem Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen. Vorführung u. Lager bei FRITZ SCHILL, Amalienstr. 23

CAMEZA CMS DIE BESTEN DEUTSCHEN HANDARBEITSGARNE sind besser als jedes ausländische Fabrikat unverwundlich im Glanz garantiert echt. CARL MEZ & SÖHNE A.-G. FREIBURG i. B. - WIEN GEGRÜNDET 1795 NUR DIE MARKEN: GAMEZA und C.M.S. in jedem einschlägigen Geschäft verlangen.

HYPOTHEKEN-KAPITAL erhalten Sie durch August Schmitt Bankkommission in Karlsruhe Hirschstraße 43, Telefon 2117 Gegründet 1879

Ausschneiden! Tattersall des Karlsruher Reitsportvereins e. V. Neue Telefonnummer 7213

Wer rechnen muß und sich trotzdem den Genuß eines guten Tropfens nicht versagen will, bereitet sich seine Schnäpse selbst mit den berühmten Reichel-Essenzen. Sie können sich dann jeden, selbst den köstlichsten Likör für wenig Geld leisten und wissen, was Sie trinken. So spart und genießt man zugleich. Erhältlich in Drogerien und Apoth., aber echt nur mit Marke Löthner. Dr. Reichel's Rezeptbüchlein dabei! umsonst, oder kostenfrei durch Otto Reichel Berlin 50., Eisenbahn-Strasse 4.

Umbau der Städt. Sparkasse

auch die Sitzungen ausgebaut. Mit der Vergrößerung des Reinvermögens der Anstalt kam auch die Bestimmung auf, daß ein Teil der Gewinne zu wohltätigen Zwecken bezw. zu Armenzwecken verwendet werden sollte.

Ebenso wechselten im weiteren Verlauf der Jahre tägliche und monatliche Kündigungen, Zinsfuß und dergl.

Dann kam die Angliederung einer Schulsparkasse, bis im Jahre 1881 durch die neuen Satzungen die Anstalt zu einer einheitlichen mit gemeinsamen Vermögen verschmolzen wurde, mit der Bezeichnung:

Städt. Spar- und Pfandleihkasse.

Die damaligen Satzungen sind in der Hauptsache heute noch in Geltung. Für die Folge übernahm nun die Stadtgemeinde die Bürgschaft für sämtliche Verbindlichkeiten der Anstalt.

Seit 1895 besteht auch der Ueberweisungsverkehr mit anderen Sparkassen hinsichtlich der Spareinlagen.

Wichtigere Änderungen brachte wieder das Jahr 1904, indem u. a. die Bestimmungen über die Anlage von Geldern in Hypotheken und Wechseln, sowie über die Beleihung von Wertpapieren neu bearbeitet und Hypotheken zur Lombardierung neu zugelassen wurden, auch das Angebotsverfahren von Sparbüchern und Pfandbüchern durch die Kasse selbst durchgeführt werden konnte.

Das alte Badische Sparkassengesetz von 1880 wurde ersetzt durch das heute in Kraft befindliche Gesetz vom 28. 6. 1923, dem alsdann auch die heutigen Satzungen angepaßt wurden.

Schon die ersten Satzungen des Leihhauses vom Jahre 1812 legten der Stadt die Verpflichtung auf, dafür zu sorgen und dafür zu haften, daß das Lokal für diese Pfandhausanstalt gut gewälbt und die nötigen Zimmer gegen Diebstahl und Feuergefahr durch zweckmäßige Einrichtungen hinlänglich geschützt werden. Das Leihhausstatut vom Jahre 1894 verpflichtet sie ferner, das vorhandene Lokal der Anstalt, solange es besteht, gegen einen billigen Mietzins zu überlassen.

Das Leihhaus war ursprünglich in 2 Zimmern des Hintergebäudes Ecke Jähringer- und Zumbirgstr. nach Vollendung des Rathhauses (1825) hieblich es in den nördlichen Querflügel.

Mit der allmählichen Vergrößerung der Sparkasse, namentlich anfangs der 80er Jahre setzte sich ihr eine solche Geschäftszunahme ein, daß sich der bisherige Zustand einer gemeinsamen Abfertigung der Sparer und der Benutzer des Leihhauses durch die gleichen Beamten immer mehr als unhaltbar erwies. Im Jahre 1893 wurde eine weitere räumliche Trennung durchgeführt, in dem die Pfandleihkasse im 1. Stock und die Sparkasse im 2. Stock untergebracht wurden. Die anhaltend starke Geschäftszunahme bei der Sparkasse — in der Zeit von 1893 bis 1905 hatte sich die Zahl der Einleger verdoppelt

(22 000 auf 48 000 Konten) — ließ bald die neuen Geschäftsräume zu klein erscheinen; außerdem bildete das Leihhaus eine stete Feuergefahr für das Rathhaus. Eine durchgreifende Aenderung erfolgte 1906 mit der Eröffnung des modernen Leihhauses in der Schwannentrafé sowie durch den Ankauf des früher Bankier Müller'schen Hauses (Karl-Friedrichstraße 8), dessen Erdgeschob und ein Teil des Zwischengeschobes im Jahre 1907 von der Sparkasse bezogen sind. In diesem Hause ist die Sparkasse heute noch.

Mit der Einführung des Giro- und Scheckverkehrs war eine besondere

Girokasse

im Zwischenstock (hinter den niederen Weinbrennerfenstern) untergebracht; nach der Verlegung der Girokasse in den 3. Stock, spielte sich hier der riesige Inflationsgeldverkehr ab. Da eine so lebhaft besuchte Kasse auf die Dauer in einem Obergeschob nicht bleiben konnte, wurde im Herbst 1923 das Haus Jähringerstraße 100 zugewiesen, wo nunmehr Girokasse, Giroabteilung und Geschäftsleitung untergebracht wurden.

Auf die Dauer war auch dieser Trennungszustand bei der starken Geschäftszunahme unhaltbar; man denke nur an den ständigen Transport von Geld und Wertpapieren über die Höhe zweier Gebäude. Unter den verschiedenen Projekten — auch dem, der Sparkasse wie in anderen Städten ein eigenes Haus zu beschaffen — sei nur erwähnt, der Kauf der derzeitigen Gärtner zwecks Umbau, dann der Kauf des Handelshofes, der wieder aufgehoben wurde, der Plan, den Hof durch eine große Glassalle zu überdecken (das allerbilligste Projekt) und zuletzt der Plan, der nunmehr zur Ausführung kam: Der Umbau des Hauses am Marktplatz und des Hauses Jähringerstraße 98 und ihre möglichst räumliche Verbindung miteinander. Dies ist erreicht, soweit es nach Lage der Verhältnisse überhaupt möglich war; vor allem ist es gelungen, der Bedeutung des nunmehr bankmäßigen Betriebes entsprechende Räume mitten an der Hauptverkehrsstraße zu behalten.

Die Zahl der Sparkunden

wurde erstmals festgelegt im Jahre 1816 mit 16; 50 Jahre nach der Gründung (1853) war sie auf 2820 gestiegen; 1871 waren es 5015; 1900 betrug ihre Zahl 23 251; am 1. 1. 1914: 49 040; am 1. 1. 1921: 76 983; am 1. 1. 1925 bestanden 11 626 Konten, deren Zahl bis heute wieder auf 30 080 angewachsen ist, also dem Vorkriegsstand vom Jahre 1905 entspricht.

Der Einlagebestand an Spargeldern

betrug im Jahre 1816 340 fl. und 6 Kreuzer; im Jahre 1853: 481 176 fl.; im Jahre 1871: 1 400 087 M.; im Jahre 1900: 16 562 141,93 M.; am 1. 1. 1914: 46 Millionen.

Mit dem bescheidenen Bestand von rund 69 000 M. wertbeständiger Einlagen trat die Sparkasse in das Geschäftsjahr 1924 ein. Dank der eifrigen Werbetätigkeit und des gesunden Sparfinns der Karlsruher Bevölkerung stieg der Einlagebestand rasch am 1. 1. 1925 auf 2,2 Millionen, am 1. 1. 1926 auf 7,2 Millionen, am 1. 1. 1927 auf 13,3 Millionen und ist am 1. 2. 1928 auf 19,3 Millionen Goldmark angelangt (wie im Jahre 1902 nach 89 Jahren Bestehens).

Die Anlage in Hypotheken

erfolgte erstmals im Jahre 1841 mit 9909 fl.; der Stand war im Jahre 1853: 150 286,04 fl.; 1871: 885 588,34 M.; 1900: 11 885 100 M.; am 1. 1. 1914: 34 468 560 M.; heute sind 11 439 816,20 Mark in Hypotheken angelegt.

Der Giro- und Scheckverkehr

wurde im Jahre 1917 aufgenommen. Mit seiner Hilfe gelang es überhaupt nur, den Geschäftsbetrieb aufrecht zu erhalten, nachdem der reine Sparverkehr in der Inflationszeit vollständig erloschen war. Die Einlage im Giroverkehr bestand Anfang 1924 in 64 000 G.M. (Papiermarkrechnung) und 50 000 G.M. (Rentenmarkrechnung). Der Einlagebestand stieg bis 1. 1. 1925 auf 1,9 Millionen G.M.; betrug am 1. 1. 1926: 1,6 Millionen, am 1. 1. 1927: 2,5 Millionen und am 1. 2. 1928: 6,8 Millionen.

Der Gesamteinlagebestand:

Spar- und Giroverkehr beträgt nunmehr 26,1 Millionen Mark.

Die Zahl der Teilnehmer am bargeldlosen Zahlungsverkehr (Giro, Scheck- und Kontokorrentverkehr) ist erfreulicherweise immer noch im Zunehmen begriffen. Am 1. 1. 1925 zählten wir 3880 Kunden, deren Zahl stieg bis 1. 1. 1926 auf 4748 und beträgt heute 4972.

Als Werbemittel und zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs geben wir seit Jahren an Weihnachten unser Teilnehmerverzeichnis heraus, aus dessen Zunahme wir mit Freude feststellen können, daß die Sparkasse auf dem richtigen Wege ist, der Teilnahme am bargeldlosen Zahlungsverkehr immer neue Freunde zu gewinnen.

Die beteiligten Unternehmer:

Abbruch- und Maurerarbeiten: Philipp Schumacher, Trier & Grob.

Steinhauerarbeiten: Emanuel Heim.

Granitarbeiten: Rupp & Möller.

Zimmerarbeiten: Hermann Meßger.

Trägerlieferungen: F. Ettliger & Wormser.

Schmiedearbeiten: Oskar Maier.

Flachenerarbeiten: Karlheinz Kögele.

Gipsarbeiten: Frank & Dertel, Gustav Kull, Friedrich Kappel.

Glasarbeiten: Friedr. Huber, Gottlob Kühle.

Schauenster: Ferdinand Lang.

Installation: Ludwig Körner, Karlheinz Kögele.

Schreinerarbeiten: Markstahler & Barth, Karl Martin, Max Müller, Ernst Weiland.

Holz-Abzugskanäle: Johann Berner, Bausback & Trinks.

Schloßarbeiten: Oskar Maier.

Boden- und Wandplattenarbeiten: Reinhard Pfeifer.

Parquetbodenlieferung: Hermann Schie.

Vinolenbelag: Franz Gerecke.

Asphaltbelag: Josef Krapp.

Kolladenlieferung: Karl & Max Zimmerle, Karlsruhe Jalousie- und Kolladenfabrik.

Malerarbeiten: Behnde & Fischbe, Leop. Hessel & Sohn, C. & C. Lacroix, Heinrich Weinthien.

Abstelllieferung: Areb & Co.

Tapezierarbeiten: Friedr. Hafner, Jos. Münch.

Vorhanglieferung: Jakob Stiel.

Licht- und Kraftanlage: Wilh. Kusterer, Elektra Mens, Karl Pfeiffer.

Plastische Beschäftigung: Wilhelm Bauer.

Stuck-Ornamente: August & Karl Meyerhuber.

Schriftführer: Wilhelm Weiß.

Kleiderablage: Karl Stroß.

Fernsprechanlage: Lorenz A.-G.

Polizeianlage: Siemens & Halske.

Bau-Anstrochung: Gerber & Schwabitsch.

Kleinaufzüge: Wilhelm Frommer.

ELEKTRA-RENZ

Ausführung elekt. Licht-, Kraft- u. Radio-Anlagen für Industrie- u. Hausbedarf.
Telephon 4923. — Stefaniestraße 62.

Josef Münch
Tapeziergeschäft
Hirschstraße 28 — Telephon 6769
Tapeten, Leisten
Wandbespannstoffe
Reelle Bedienung — Billige Preise

Gustav Kull
Gipser- und Stukkaturgeschäft
Karlsruhe-Rüppurr
Arndtstraße 5 — Fernsprecher 5199
Fachgemäße Ausführung sämtlicher Innen- und Außenputzarbeiten.
Spezialität: Kunstmarmor.

Behnde & Fischbe
Malermaler
KARLSRUHE
Klauprechtstr. 9 Tel. 1815 u. 3252
Anstriche
Dekorationsmalereien
Schleiflackierungen

Tapetengeschäft
Friedrich Hafner
Karlsruhe, Hebelstraße 23
Telephon 1603
Große Auswahl
in allen Stilarten und Preislagen
Tekko, Salubra, Lincrusta u. Wandstoffe

Bausback & Trinks
Karlsruhe i. B.
Winterstraße 44 c / Fernruf 6481
Spezialwerkstätte für
kompl. Schauenster- und
Laden-Einrichtungen

Aufzüge
sowie Umbau und Unterhaltung
sämtlicher Aufzug-Systeme
Maschinen-Fabrik und Eisengießerei
Wilhelm Pfrommer
Karlsruhe, Gerwigstraße Nr. 35/37

K. Stroh & Sohn
Karlsruhe Kunstschlosserei Körnerstr. 19
Spezialität:
Heizkörper-Verkleidungen
Kamine, Gitter usw.

Wilhelm Weiß
Fernsprecher 4121 Steinstraße 14
Kunstgewerbliche
Metallarbeiten

JAKOB STIEL
Polstermöbel und
Dekorationen
KARLSRUHE
(BADEN)
Karlstraße 27 Fernsprecher 976

J. Ettliger & Wormser
Karlsruhe, Herrenstr. 9
Stabeisen, Träger, Moniereisen,
Guß- u. Schm.-Röhren u. Verbindungsstücke
Öfen

Ausstellung: Kaiser-Passage 27
Wilh. Kögele Werkstatt und Lager Werderstr. 62
gegründet 1876
Moderne Kaminheizung
Gasheizöfen
Zentrale Beheizung
aller Systeme
Warmwasserbereitung

Oskar Maier
Bau- und Kunst-Schlosserei
Eisen-Konstruktionen
Reparaturen
jeder Art
Telephon 1944 Gerwigstr. 9

Rundfunk-Wochenspiegel

Karlsruher Tagblatt

19. bis 25. Februar

Sonntag

- 11.00: Sinfoniekonzert. Werke von Wagner. Wien, Klagenfurt, Innsbruck, Graz.
- 11.30: Funkmatinee. Berlin, Stettin, Königs-musterhausen.
- 12.00: Orgelstunde Bachem. Köln, Langen-berga, Münster, Aachen.
- 13.30: Münchener Faschingszug. München, Nürnberg, Augsburg, Kaiserslautern.
- 15.45: Ruffischer Staatschor. Stuttgart, Freiburg.
- 15.15: „Der Messias“. Norrtöping, Stock-holm.
- 16.00: Das Internationale Schachmeister-turnier. Berlin, Stettin, Königs-musterhausen.
- 17.00: Beethoven-Sonaten. Königsberg.
- 17.30: „Ein Walzertraum“. Leipzig, Dres-den.
- 18.00: Hugo-Wolf-Lieder. Breslau, Glei-witz.
- 18.15: Kammermusik. München, Nürnberg, Augsburg, Kaiserslautern.
- 18.45: Kammermusik. Hugo Wolf. Wien, Klagenfurt, Innsbruck, Graz.
- 19.00: „Die verkaufte Braut“. Prag.
- 19.25: Johannes von Mikael. Berlin, Stet-tin.
- 19.30: „Die Nacht des Schicksals“. Königs-berg, Danzig.
- 19.45: „Der Schachspielmeister“. Budapest.
- 20.00: „Münchhausens letzte Liebe“. Berlin, Stettin, Königs-musterhausen.
- 20.05: „Georg Freigraf von Frau“. Wien, Klagenfurt, Innsbruck, Graz.
- 20.30: Harmonie-Orchesterkonzert. Frank-furt, Kassel.
- 20.40: „Don Pasquale“. Genua.
- 20.50: „Ein-Gi-La“. Neapel.
- 21.00: „Don Gil mit den grünen Strümp-fen“. Rom.
- 22.30: Sechstagerennen, Abendwertungen.
- Breslau, Glei-witz.
- 23.15: „Carmen“. Madrid.

Zum bevorstehenden Hausputz kaufen Sie alle Arten **Bürsten u. Besen** in bester Qualität zu billigsten Preisen bei **3 Bürsten-Vogel** Friedrichsplatz 3 nächst Ritterstr.

Montag

- 13.00: Mainzer Rosenmontagszug. Frank-furt, Kassel.
- 17.10: Mädchen-Schulchor. Hamburg, Bre-men, Hannover, Kiel.
- 17.45: Vokal- und Instrumental-Konzert. Posen.
- 18.45: „Der Barbier von Sevilla“. Charkow.
- 19.20: Hugo-Wolf-Memorialfeier. Königs-musterhausen.
- 20.00: „Athello, der Mohr von Venedig“. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel.
- 20.05: Szenen aus der „Odyssee“. Königs-berg, Danzig.
- 20.10: „Daphnis und Chloe“. Prag.
- 20.10: Georg von der Tring, eigene Werke. Breslau, Glei-witz.
- 20.15: Rosenmontagsabend. Stuttgart, Frei-burg, Frankfurt, Kassel.
- 20.30: Aus deutschen Opern. Stettin.
- 20.45: Wiener Opernensemble. Velsau.
- 21.00: Waldhorn-Konzert. Breslau, Glei-witz.
- 21.30: Sechstagerennen. Breslau, Glei-witz.
- 21.45: „Musikere im Kloster“. Toulouse.

Ich ziehe um und habe deshalb einen Ausverkauf angesetzt, der es Ihnen ermöglicht **Tapeten u. Linoleum** zu staunend billigen Preisen zu kaufen **H. Durand, Douglasstr. 26** Telefon 2435

Radioapparate

Zubehörteile, Akkumulatoren-Ladestation empfiehlt

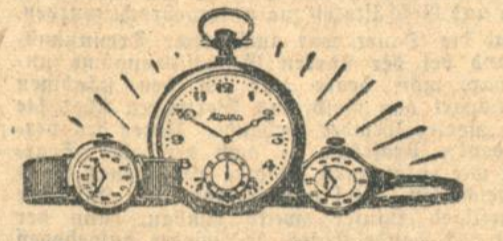
EMIL NIED
Karlsruhe Hirschstraße 12
Schneiderei
Tuchhandlung
Herrenmoden
VAL. DRACH & CIE.
Telephon 5048
Sonderabteilung
Deutsche
Kleiderpflege
Akademiestraße 35



WINSCHERMANN
G.M.B.H.
Stefanienstraße 94
Telephon 815 17
Kohlen Koks Briketts



Tea Kaffee Cacao Kaffee Hag
stets frisch — beste Qualität
billigste Preise
CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181



Alpina-Uhren
besitzen alle Vorzüge einer modernen Taschenuhr, Sie sind zuverlässig und dauerhaft im Gebrauch und dabei preiswert, Sie finden reiche Auswahl bei **Wilh. Devin, Kaiserstraße 203**

- ## Dienstag
- 16.15: Nordische Viederkomponisten. Kiel, Hamburg.
 - 16.15: Ein vergessener rheinischer Dichter. Bremen.
 - 17.00: Schüherr's Drama „Erde“. Ham-burg, Bremen, Hannover.
 - 18.30: Jahrestagfeier der Roten Armee. Moskau.
 - 19.00: „Der Zigeunerbaron“. Frankfurt, Kassel, Stuttgart, Freiburg.
 - 19.30: „Tiefenland“. Rom.
 - 19.30: „Fischingsmärchen“. München, Nürn-berg, Augsburg, Kaiserslautern.
 - 20.00: Brins-Duarett. Hannover.
 - 20.00: Handwerkerlieder. Kopenhagen.
 - 20.00: Rheinischer Karneval. Hamburg, Bre-men, Kiel.
 - 20.05: Wiener Philharmoniker. Wien, Kla-genfurt, Innsbruck, Graz.
 - 20.15: Orchesterkonzert. Köln, Langenberg, Münster, Aachen.
 - 20.30: Berliner Fastnacht. Berlin, Stettin, Königs-musterhausen, Leipzig, Dresden.
 - 20.45: Uebertragung aus Teatro San Carlo. Neapel.
 - 21.10: „Sonn im Grünen“. Königsberg, Danzig.
 - 21.30: „Das erlösende Wort“. Kopenhagen.
 - 22.10: Sechstagerennen. Breslau, Glei-witz.

MÖBEL aller Art
kaufen Sie billig und gut bei **Heinrich Karrer, aus Philippstr. 19** Karlsruhe Kein Laden! Lieferung frei Haus! Zahlungsvereinfachung!

Maß-Schuhe
nach besonders angefertigten Leisten vollenden die Kleidung und geben dem Fuße hygienischen Schutz
Orthopädiestiefel — Gelenkstützen Solide Reparaturen
Hch. Lackner
Douglasstraße 26 Telefon 2388

- ## Mittwoch
- 15.30: „L'oraato Tasso“. Wien, Klagenfurt, Innsbruck, Graz.
 - 16.00: Kammermusik. Darentin Experiment-al.
 - 16.15: Gesprochene Lieder. Kiel, Hamburg.
 - 16.30: Chopin-Konzert. Frankfurt, Kassel.
 - 16.40: Schubert-Lieder. Darentin Experi-mental.
 - 17.30: Hugo-Wolf-Gedächtnisfeier. Köln, Langenberg, Münster, Aachen.
 - 17.45: Chopin-Konzert. Posen.
 - 18.10: Hans Faschenta spricht. Breslau, Glei-witz.
 - 19.00: Ludwig Fulda. Königsberg, Danzig.
 - 19.15: „Das Postamt“. Stockholm.
 - 19.30: „Der Corregidor“. Berlin, Stettin, Königs-musterhausen.
 - 20.00: Piederabend Bloch. Zürich.
 - 20.10: „Salomo“. Breslau, Glei-witz.
 - 20.15: Hugo-Wolf-Stunde. Dresden, Leipzig.
 - 20.30: Vortragsabend Max Dörrent. Wien, Klagenfurt, Innsbruck, Graz.
 - 20.30: Verbi-Abend. Nagel.
 - 21.00: Uebertragung aus Teatro lirico. Mailand.
 - 21.00: „Kara Karl“. Gingen, eigene Werke. München, Nürnberg, Augsburg, Kai-serslautern.
 - 21.10: Konzert Marieau. Königsbg., Danzig.
 - 21.30: „Der Tänzer unserer lieben Frau“. München, Nürnberg, Augsburg, Kai-serslautern.
 - 22.30: „Jedermann“. Dublin, Corf.

Lassen Sie bei **Phönix** Kragen und Oberhemden waschen und bügeln, sie werden wie neu! Annahmestelle: **Färberei Lasch** Filialen in allen Stadtteilen

- ## Samstag
- 15.45: Rugby-Match Schottland-Irland. Belfast.
 - 15.55: Rugby-Match England-Frankreich. London, Darentin.
 - 16.30: Caruso singt. Berlin, Stettin.
 - 17.00: Studentendör. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel.
 - 19.20: Prof. Dr. Georg Schumann: „Johann Sebastian Bach“. Königs-musterhausen.
 - 19.30: „Don Pasquale“. München, Nürn-berg, Augsburg, Kaiserslautern.
 - 20.00: „Der Mikado“. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel.

- Hannover, Kiel.
- 20.15: Der sprechende Film Tri-Ergon. Frankfurt, Kassel.
- 20.15: Städte-Wettkampf. Basel, Bern, Zürich.
- 20.30: Hugo-Wolf-Abend. Frankfurt, Kassel.
- 20.30: „Duell am Eido“. Berlin, Stettin, Königs-musterhausen.
- 21.00: „Madame Butterfly“. „Die Baronin von Carini“. Rom.
- 22.00: „La Traviata“. Dublin, Corf.
- 23.15: „L'opéra“. Madrid.

Herd
13 Waldstr. BECKER Waldstr. 13
bei der Beamtenbank
Verkaufsstelle der **Junker & Ruh-Gasherde**
zu M. 120.- M. 135.- M. 165.- Anzahl. M. 8.- M. 13.15 M. 12.40, monatl. Rate M. 11.- M. 12.- M. 15.-
Kohlenherde M. 60.- M. 89.- M. 98.- M. 105.- M. 165.- **Rundofen** M. 14.50 M. 19.50 M. 25.-
Gebrauchte Herde nehme ich in Zahlung • Dem Ratenabkommen der Beamtenbank angeschl.

- ## Donnerstag
- 16.15: Lieder von Pfäner. Hannover.
 - 16.15: Koloraturgeänge. Kiel.
 - 16.30: Brahms-Meier. Königsberg, Danzig.
 - 18.00: Kammermusik. Köln, Langenberg, Münster, Aachen.
 - 17.00: Dr. Julian Landau, eigene Werke. München, Nürnberg, Augsburg, Kai-serslautern.
 - 19.00: Eröffnung des Hauses der Roten Armee. Moskau.
 - 19.30: „Zanahauer“. Wien, Klagenfurt, Innsbruck, Graz.
 - 20.00: „Wallensteins Lager“. „Die Picco-lomini“. Stuttgart, Freiburg.
 - 20.05: Abendunterhaltung. Königsberg, Danzig.
 - 20.15: „Nigaro Hochzeit“. Kassel, Frankfurt.
 - 20.40: „Scugnizza“. Rom.
 - 20.50: Sinfoniekonzert. Neapel.
 - 21.00: Kofe-Duarett. Berlin, Stettin.
 - 21.50: Heitere Dichtung Dr. E. Jörner. Langenberg, Köln, Münster, Aachen.
 - 23.00: Sechstagerennen. Ergebnis. Breslau, Glei-witz.

Für **Geschenke** reichhaltigstes Lager in **Uhren, Gold- u. Silber-waren, Bestecken u. Kristall!** **Karl Jock** Juwelier u. Uhrmacherstr. Kaiserstraße 179 Eigene Reparaturwerkstätte

Bernhard Müller
Offenbacher Bedenwaren und Reiseartikel
Kaiserstraße 235 — bei der Hirschstraße
Ratenabkommen der Badischen Beamtenbank

- ## Freitag
- 16.15: Wiener Lieder. Kiel, Hamburg.
 - 16.50: „Wie es Euch gefällt“. London, Da-ventry.
 - 17.15: Unveröffentlichte Gedichte von Franz Beigel. München, Nürnberg, Augsburg, Kaiserslautern.
 - 20.00: Sinfonie-Konzert. Königsberg, Danzig.
 - 20.00: Wiesbadener Kurorchester. Frank-furt, Kassel.
 - 20.00: Karl Wagenfeld, eigene Werke. Ham-burg, Hannover, Kiel.
 - 20.00: „Die Jagd nach dem Glück“. Stutt-gart, Freiburg.
 - 20.10: „Florian Geyer“. Breslau, Glei-witz.
 - 20.15: „Johann von Paris“. Leipzig, Dresden.
 - 20.20: „Die drei Schweigern“. Köln, Lan-genberg, Münster, Aachen.
 - 20.30: Werke von Thomassin. München, Nürnberg, Augsburg, Kaiserslautern.
 - 20.30: Amur Santjan. Berlin, Stettin, Kö-nigs-musterhausen.
 - 20.50: „Der Barbier von Sevilla“. Neapel.
 - 21.00: Lieder und Arien. Hamburg, Ham-nover, Kiel.
 - 21.00: National-Sinfonie-Konzert. London, Darentin.
 - 21.00: Rezitationsabend Wilm Buschhoff. Frankfurt, Kassel.
 - 21.30: Orchester- und Vokalkonzert. Radio Sina.

Küppersbush-Herde für Gas, Kohle, Kamb.
Junker & Ruh-Gasherde, Ofen Immerbrand-Grudeherde und Ofen
Vertreter u. Lager: **Amalienstraße 7**
Karl Fr. Alex. Müller
Telephon 1284 — Gegründet 1890
Günstige Zahlungsbedingungen
Eig. Reparatur-Werkstätte, fachgem. Aufstellen

Hammer & Melbling
Kaiserstraße 155/157
Gegründet 1890 Fernspr. 458/459
Junker & Ruh
Gasherde — Modell 1928
Größtes Lager aller Modelle.
Monatsraten v. M. 5.- an
Emaill.
Kohlenherde
Röder, Gaggenau, Jumo
mit Wasserschiff v. M. 50.- an
Preislisten stehen zur Verfügung.

Badische Chronik

Rheinregulierung zwischen Germersheim und Mannheim-Rheinau.

P. A. Mannheim, 17. Febr. Zur Verbesserung des Fahrwassers im Rhein bei Speyer sind dieser Tage wieder Arbeiten aufgenommen worden. In dem scharfen Bogen längs des linken Ufers ist das Fahrwasser sehr tief und schmal, während vom rechten Ufer ein ausgebeugter Kiesgrund weit in den Strom hereinreicht. Es werden daher am linken Ufer die großen Tiefen durch Grundschwellen verbaut unter gleichzeitiger Abwanderung des Kiesgrundes rechts, um ein Fahrwasser von gleichmäßiger Tiefe und größerer Breite zu erhalten und den Bestand der Uferbauten zu sichern. Die Grundschwellen sind Überbauten von 30 bis 50 Meter Länge, die am Ufer 4 Meter unter Niedrigwasser liegen und quer zum Strom gegen die Sohle abfallen. Sie bestehen aus sogenannten Senfwürsten (mit schweren Steinen gefüllte Hüllen aus Faschinen, mit Draht umschürt, 8 Meter lang, 50 bis 90 Zentimeter dick), die von einer schwimmenden Arbeitsbühne aus verankert werden. Zwischen den Grundschwellen, die etwa 60 Meter Abstand von einander haben, wird die Stromsohle durch Ausklappen des auf dem Kiesgrund gewonnenen Baggersandts aufgefällt. Schon im Vorjahr wurden längs des rechten Ufers unterhalb der Speyerer Brücke eine Anzahl Bühnen eingebaut, um in dem langen Bogen das Fahrwasser längs des kontaven Ufers festzuhalten und ein Anschlagen des Schiffweges nach der Seite zu verhüten.

Diese Arbeiten bilden einen Teil der seit 1925 begonnenen Nachregulierung des Fahrwassers zwischen Germersheim und Mannheim-Rheinau. Auf dieser Strecke waren namentlich bei Germersheim und im Wechtersheimer Durchstich die Fahrwasserverhältnisse häufig recht ungünstig. Durch Erhöhung zu tief liegender Uferbauten und durch den Einbau von Bühnen und Grundschwellen ist in der Wechtersheimer Strecke bereits eine ganz wesentliche Verbesserung für die Schifffahrt erreicht worden. Bei Germersheim sind die Arbeiten zurzeit noch im Gange.

Ein Zwischenfall in Heidelberg.

Heidelberg, 18. Febr. Vor einigen Tagen ließen in dem althistorischen Lokal „Zum Ritter“ Studenten des Waffenrings, und zwar Angehörige der Verbindungen „Kranonia“ und „Bineia“ einem Hochschulprofessor das Licht ausdrehen und ihm das Lokal verbieten. Es handelte sich um Prof. v. Eckardt, den Leiter des Instituts für Zeitungsstudien, der in Vertretung mehrerer Freireisenden und dreier Altmatrikulierten in später Abendstunden Einkehr gehalten hatte, um eine beabsichtigte Diskussion fortzusetzen. Prof. v. Eckardt legte am nächsten Tage Beschwerde beim Rektor ein und beantragte die Einleitung eines Disziplinarverfahrens. In der letzten Sitzung gab der Heidelberger Senat eine Erklärung ab, daß er das Vorgehen darüber anspreche. Ebe man aber in die Erörterung des Zwischenfalles eintrat, wurde auf Antrag der Wasserkommission die Öffentlichkeit und Presse von der weiteren Sitzung ausgeschlossen.

Fastnacht im Lande.

Billingen, 18. Febr. Bei prächtigem Sonnenschein fand hier am Donnerstag der alljährliche Kinderumzug des schmunzigen Donnerstags statt, der sich dieses Jahr durch besondere Schönheit auszeichnete. Einer prächtigen Gruppe Klein-Karros mit Musikern folgte auf Wagen eine größere Anzahl kostümiertes Kindergruppen. Anschließend fand in der Festhalle ein Preiswettbewerb der jungen Karros statt.

Heidelberg, 18. Febr. (Tagung des Badischen Lehrervereins.) Vom 2. bis 4. April d. Js. findet in Bad Kreuznach, dem Erholungsheim des Badischen Lehrervereins, die diesjährige Vertreterversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen neben geschäftlichen Punkten die Vorträge: „Der Ausbau der Volksschule“ (Gewerbruderschaft), „Die Mittelschule“ (Kunze), „Die Volksschule“ (Dr. Paul-Rohrbach).

Barnhilt, 18. Febr. (Vereinsjubiläum.) Der Gesangsverein „Burg“ Barnhilt feiert am Sonntag, 8. Juli, sein 40jähriges Bestehen, verbunden mit zweiter Jahreshauptversammlung und zweitem Jahrestag. Der Delegiertentag, an dem die endgültige Anmeldung zum Wettbewerb zu erfolgen hat, findet am Sonntag, 26. d. Ms., nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Rehdorf statt. Der Verein wird neben wertvollen Ehrenpreisen auch Weinpreise in nur 1a-Klassigkeit verteilen und den Gästen den Aufenthalt angenehm machen.

Oppenheim, 18. Februar. (Fastnacht. — Fastnachtsumzug.) Am Montag soll auch hier ein Fastnachtsumzug veranstaltet werden unter Mitwirkung von 150 Personen. — Nach einem Gemeinderatsbeschlusse soll den Abnehmern derart als bisher berechnet werden. Ein Staffeltarif bis zu 50 kw auf 25 A, bei über 50 bis 150 kw auf 22 A, bei über 150 bis 300 kw auf 20 A und über 300 kw auf 18 A fest. Die ermäßigten Tarife sollen rückwirkend auf 1. Januar in Kraft treten. Endgültig beschließt der Bürgerausschuß in nächster Sitzung.

Freiburg, 18. Febr. (86. Geburtstag.) Am 19. Februar begeht die zweifache Bewohnerin unseres Dorfes, Frau Katharina Sader, im Kreise ihrer Familie ihren 86. Geburtstag. Die Jubilarin erfreut sich noch einer kaislichen und Feldarbeiten noch nachzugehen. Auch geistig ist sie noch außerordentlich rege und verfolgt alle Ereignisse und Zeitläufe mit großem Interesse. Wir gratulieren der greisen Jubilarin herzlich.

Bad. Landau, 18. Febr. (Verkehrsvorhaben.) Hier wurde der Verkehrsverband des Bad. Hochschwarzwaldes gegründet, dessen Ziel die Förderung des Fremdenverkehrs durch Schaffung besserer Verkehrsbedingungen in Südbaden namentlich im Winter ist.

Konstanz, 18. Febr. (Kampf um die Oberpostdirektion.) Auf Einladung des Oberbürgermeisters trafen gestern im Stadtratsaal die Vertreter der Handels- und Handwerkskammern, der Wirtschaftsorganisationen, der Kreisverwaltungen, der politischen Parteien, der Verkehrsverbände von Konstanz und dem badischen Oberland zu einer Besprechung zusammen, die sich mit den Abwehrmaßnahmen gegen die geplante Aufhebung der Oberpostdirektion Konstanz befaßte. Oberbürgermeister Dr. Moritz gab die Erklärung ab, daß das badische Ministerium bereit ist, Konstanz in dem Kampf um die Erhaltung seiner Oberpostdirektion zu unterstützen und den badischen Gesandten in Berlin in diesem Sinne instruierte. Der Oberbürgermeister legte den Entwurf einer Denkschrift vor, die an die Mitglieder der Reichsregierung, des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost, des Reichstages, der badischen Regierung, des badischen Landtages usw. gesandt werden soll. Aus der Ansprache verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß ein Abbau der Oberpostdirektion für Konstanz ein Anfall von 700.000 Mark an Gehältern bedeuten würden, die reiflos dem einheimischen Wirtschaftsleben auflösen.

Hochwasser.

Maxau, 18. Febr. Die Reichsbahndirektion Ludwigsbafen teilt mit: Infolge Hochwassers des Rheines mußte der Schiffsverkehrsverkehr durch die Schiffbrücke bei Maximiliansau am heutigen Samstag eingestellt werden. Der Verkehr durch die Schiffbrücke bei Speyer ist vorerst noch nicht durch das Hochwasser behindert.

Wöhren, 18. Febr. Infolge der Schneeschmelze und des anhaltenden Regens ist auch die Donau über die Ufer getreten und hat das ganze Nied bis Donaueinsingen in einen großen See verwandelt. Auch die Weiden zwischen Bahndamm und Gutmadingerstraße bei Weisingen und die Straße nach Kirchenhausen sind unter Wasser.

Säckingen, 18. Febr. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag gegen 3 Uhr hat der Rhein seinen Höchstwasserstand mit gegen fünf Metern erreicht. Mittlerweile ist er ganz bedeutend zurückgegangen. Die Brückengefahr ist also gebannt. Die Sperre wurde schon am frühen Morgen aufgehoben.

Anfälle.

Bad. Mannheim, 18. Febr. Gestern nachmittag wurde in Neckarau ein 15jähriger Knabe auf der Katharinenstraße von einem Taximeter überfahren und sofort getötet. Das Kind soll beim Spielen auf der Straße in das Auto eingeklemmt sein.

Heersfelden, 18. Febr. Als der Milchfuhrmann Freundel nach Hause fuhr, scheuten in der Nähe der Weberschmied Holzschmiederei die Pferde. Der Fuhrmann beugte sich vom Wagen herab, um zu bremsen. Dabei stürzte er ab, kam unter die Räder und wurde ein Stück weit geschleift, wobei der Kopf am Boden schleifte. Dadurch erlitt der Bedauernswerte so schwere Verletzungen, daß der Tod eintrat.

Freiburg, 18. Febr. Heute vormittag rannten zwei Motorradfahrer in der Schöffelstraße aufeinander, wobei der eine, der 30jähr. Werkmeister Götze, schwer verletzt wurde.

Wülheim (Baden), 18. Febr. Heute mittag 12 Uhr sprang einem aus Richtung Basel kommenden Schweizer Auto ein großer Hund unter den Wagen. Der Hund wurde von dem linken Koffelgelb erfasst, geschleift und zwischen dem Koffelgelb eingeklemmt, so daß dem Führer die Steuerung verlagte. Trotz starken Bremsens lief der Wagen noch über 20 Meter weiter und wurde dann über die Böschung gegen einen großen Kuckbaum geschleudert. Die Karosserie ist völlig zerstört. Die Insassen — drei Herren — erlitten sämtlich starke Fleischwunden; der Chauffeur trug außerdem einen Armbruch davon.

Gemeindepolitik.

Offenburg, 18. Febr. Der Stadtrat hat beschlossen, eines der Kasernegebäude für die Zwecke der Mädchenrealschule umzubauen. Der Kostenvoranschlag beträgt 170.000 M., wovon noch für Inneneinrichtungen 40.000 M. kommen. — Da die hiesigen Lehrlinge vom Lande beim Handwerksmeister keine Kost und Wohnung mehr erhalten, ist vorgeschlagen, bei dem Kathol. Seelsorgerhaus einen Aufbau zu machen und hierdurch Wohnräume zu gewinnen. Hier sollen auch die Besucher der landwirtschaftlichen Winterschule, denen die Rückkehr am gleichen Tage nicht mehr möglich ist, in einem Internat untergebracht werden. Das Vorhaben ist jedoch nur auszuführen, wenn der Kreis einen Zuschuß bewilligt. Es wird ausdrücklich hervorzuheben, daß das zu errichtende Heim keinen konfessionellen Charakter tragen darf. Der Stadtrat ist bereit, 25.000 M. zum Zinsfuß von 3 Prozent und 1 Prozent Tilgung zu gewähren. — Die Rückzahlungssfrist für eine Reihe von Reparaturdarlehen ist abgelauten. Die Hauseigentümer sind jedoch nicht in der Lage, das Geld fristgemäß zurückzugeben, und es wurde daher beschlossen, daß die Reparaturdarlehen aus dem Jahre 1924/25 innerhalb vier Jahren ab 1. April 1928 in monatlichen oder vierteljährlichen Teilbeträgen zurückbezahlt sind. Bei Nichterhaltung der Zahlungstermine tritt eine Zinsserhöhung um 1 Prozent über den Darlehenszinsfuß der Städtischen Sparkasse ein. — Die Stadt beabsichtigt, von Otern d. J. an eine Musikschule für Blasinstrumente und Musikinstrumente ins Leben zu rufen. Die Schule bezweckt in der Hauptsache die Heranbildung eines Nachwuchses für die Stadtmusik, sie soll aber auch anderen begabten Schülern die Möglichkeit bieten, sich in Musik auszubilden.

Mannheim, 18. Febr. Als Gemeindefreuer für das Rechnungsjahr 1927 sollen vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses — 158 Sondersteuern der Steuergrundbeträge erhoben werden.

Das Rechtsstudium in Baden.

Wie die Besuchsziffern an den beiden badischen Landesuniversitäten wie an anderen deutschen Hochschulen zeigen, ist der Andrang zum Studium der Rechtswissenschaft außerordentlich stark. Während im letzten Studienhalbjahr vor dem Krieg in Heidelberg und Freiburg zusammen nur 208 badische Studierende der Rechte eingeschrieben waren, ist seit Kriegsende diese Zahl ständig gestiegen und betrug im Winterhalbjahr 1927/28 = 422. Diese, auch seit Anfang 1926 wieder zu beobachtende Vermehrung der Rechtsstudierenden zeigt, daß in weiten Bevölkerungskreisen Auffassungen über die Aussichten der juristischen Laufbahn herrschen, die den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen. Es muß erneut darauf hingewiesen werden, daß die Möglichkeit für junge Juristen, eine der Ausbildung und ihren Kosten entsprechende Lebensstellung zu erhalten, nach wie vor wenig günstig ist.

So ist die Zahl planmäßiger Stellen im höheren staatlichen Justizdienst von 587 im Jahre 1928 auf 489 im Jahre 1927 zurückgegangen, und dies, obgleich infolge Einführung der Arbeitsgerichte in diesem Jahr 16 neue Stellen geschaffen wurden. In gleicher Weise ist die Zahl der Planstellen für höhere Verwaltungsbeamte von 167 im Jahre 1928 auf 159 im Jahre 1927 gefallen. Entsprechend dem hierdurch und infolge Verjüngung des Beamtenkörpers durch den Abbau wesentlich verminderten Bedarf kann jeweils nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Gerichtsassessoren in den staatlichen Dienst übernommen werden: im Jahre 1921 waren dies noch 39 von 52, im Jahre 1924 nur 11 von 67 Befähigten, in den Jahren 1925 und 1926 = 18 bezw. 20 von 34 bezw. 37, im Jahre 1927 = 30 von 64. Für die nicht übernommenen Assessoren ist es außerordentlich schwer, eine anderweitige entsprechende Berufsaussicht zu erlangen. Der Bedarf der Privatwirtschaft an juristisch vorgebildeten Kräften ist offenbar noch gedeckt. Die Aussichten, in der Rechtsanwaltschaft ein entsprechendes Auskommen zu finden, sind gering; hat sich doch die Zahl der Rechtsanwältinnen von 250 im Jahre 1903 auf 553 im Jahre 1927 erhöht, also mehr als verdoppelt; allein von 1926 auf 1927 trat eine Vermehrung um 28 ein.

Einzu bemerken ist, daß bei der gesamten Lage der Staatsfinanzen alle staatlichen Verwaltungen im Reich wie in Baden mit der Annahme von Anwärtern, wenn diese nicht überhaupt zeitweise gesperrt wird, sehr zurückhaltend sein müssen; es wird mit der Übernahme von nur ganz wenigen, besonders befähigten Juristen gerechnet werden können.

Bei dieser Sachlage muß allen künftigen Abiturienten, die sich dem Studium der Rechtswissenschaft widmen wollen, eindringlich hierzu abgeraten werden, sofern sie nicht eine ganz ausgesprochene Neigung und Befähigung zum juristischen Beruf besitzen. Eine besondere Begabung ist umsomehr erforderlich, als das Stoffgebiet der

Rechtswissenschaft gerade in den letzten Jahren eine außerordentliche Erweiterung erfahren hat. Entsprechend mußten bei der Auslese die Anforderungen sich steigern. Nur besonders tüchtigen ist es möglich, das rechtswissenschaftliche Wissensgebiet in genügender Weise zu beherrschen und damit den Anforderungen zu genügen. Bientel Unberufene sich dem Rechtsstudium zuwenden, erbellt aus den Ergebnissen der ersten juristischen Prüfung nicht nur in Baden, sondern auch in außerbadischen Ländern, bei der in den letzten Jahren jeweils einem großen Teil der Kandidaten der Erfolgsverläufe bleiben mußte. Auch die mit einem derartigen Mißerfolg nach mindestens 3-jährigem Studium verbundenen wirtschaftlichen und persönlichen Nachteile lassen eine genaue Selbstprüfung jedes einzelnen Abiturienten, der sich zur Rechtswissenschaft berufen fühlt, angezeigt erscheinen. Dabei kann nicht eindringlich genug der immer noch weitverbreiteten Ansicht entgegengetreten werden, das Studium der Rechtswissenschaft könne auch ohne besondere Beabung oder mangels einer ausgesprochenen Neigung für einen anderen Beruf übernommen werden; gerade aus dieser verkehrten Einstellung erwachsen nach einem jahrelangen und keineswegs billigen Studium für den einzelnen wie für die Gesamtheit Schäden, die nie mehr ganz behoben werden können. P.A.

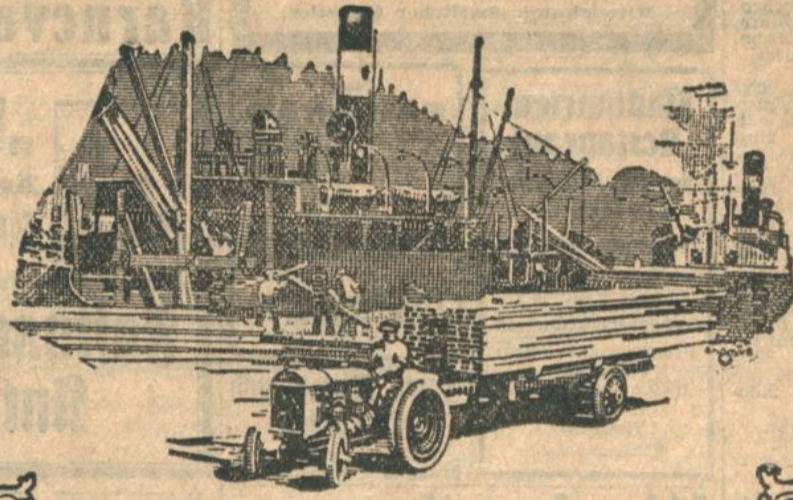
Aus der Pfalz.

Eine Tuchfabrik eingeeäschert.

Bad. Ansel, 18. Febr. Heute nachmittag entstand in einem Gebäude der Tuchfabrik Karl Herxsped ein Brand, der sich, vom Westwind begünstigt, im Nu auf den gesamten Fabrikkomplex ausbreitete und nachgehender Appretur- und Trockenraum, Wäscherei, Balerei und Färberei, ferner ein großes zweistöckiges Gebäude der Spinnerei und Weberei mit Maschinenraum vollkommen in Asche legte. Außerdem brannte das oberste Stockwerk eines Lager- und Bürohauses und ein Teil des Wollzagers aus. Der Brand ist der größte seit dem Stadtbrand vor 125 Jahren. Der Betrieb, der 200 Arbeiter beschäftigt, ist vollkommen vernichtet.

a. Randel, 18. Febr. (Mehrgertes.)

Zwei Knaben aus dem Ortsteile Oberandel im Alter von 5 und 6 Jahren hatten sich bei einem Schlachtfeste den Vorgang des Schlachtens genau angesehen. Am nächsten Tage wollten sie nun selbst „Mehrgertes“ spielen. Der 5jährige festelte den 6jährigen Knaben an Händen und Füßen und schlug ihm die Art auf den Kopf. Messer, Schlachtmesser und Wasser waren vorher bereitgestellt. Schon wollte nun der Junge das Messer zum Stiche am Hals ansetzen, als auf das Schreien des Getroffenen erwachsene Personen herbeieilten und noch rechtzeitig größeres Unglück verhüten konnten. Die Verletzungen des getroffenen Jungen sind schwer.



Warum Fordson?

Weil überall, wo der Fordson arbeitet, die Betriebskosten verringert, die Leistungen und der Gewinn erhöht werden. Er ist die ideale Universal-Kraftmaschine. Der Fordson ist billig, einfach zu handhaben und sehr vielseitig verwendbar.

Billig: Niedriger Anschaffungspreis, geringe Abschreibungen und minimale Betriebskosten. 1001 Betriebsstoff kosten RM 19.—.

Einfache Handhabung: Der Fordson ist unverwundlich. Seine Bedienung erfordert keinerlei Vorbildung.

Vielseitig verwendbar: Er schleppt auch in hügeligen Gelände und auf schlechten Wegen schwerste Lasten. Als Standmotor ist sein Arbeitsfeld unbegrenzt.

Der Preis des Fordson beträgt RM 2575.— ab Fabrik Berlin zuzügl. Lieferungskosten. In dem Preise sind Räder, Radschutz, Nennscheibe und sonstige Ausrüstung nicht enthalten, da sie von Fall zu Fall vom Vertreter besonders vorgeschlagen und besorgt werden. Bequeme Fällzahlung nach dem Einheits-tarif der Ford Credit Company A. G., Berlin.

Fordson

Halbe Kosten — Doppelte Leistung

Auto-Beier, Karlsruhe i. B.
Ettlingerstr., 47 — Tel. 6350/1.

Sonntag, Montag, Dienstag

Fasching

im

Kaffee Bauer

Tanz 3 Kapellen

Badische Lichtspiele

Konzerthaus

Heute bis Mittwoch, 22. Februar, 20.15 Uhr
Samstag, Sonntag und Mittwoch auch 16 Uhr
Sonntag, 19. Februar, auch 20 Uhr

Im weißen Röhl

Lustspiel
Musikbegleitung: Polizeikapelle
Preise, Vorverkauf und Ermäßigungen wie üblich



Karlsruher Turnverein 1846

Am Samstag, den 3. März 1928, abends 8 Uhr, in der Glashalle des Stadtgarten-Restaurants

Ordentliche Haupt-Versammlung

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht
2. Haushaltsplan für 1928
3. Anträge
4. Neuwahl des Turnrats
5. Deutsches Turnfest in Köln
6. Verschiedenes

Anträge seitens der Mitglieder müssen 1 Woche vor der Hauptversammlung beim 1. Vorsitzenden eingereicht werden. — Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder hiermit höflichst ein und bitten um zahlreichen Besuch. Der Turnrat Diejenigen Mitglieder, welche zum Deutschen Turnfest gehen, ersuchen wir, sich spätestens bis zum 28. ds. Mts. in der Geschäftsstelle Buchbinderei O. Schick, Waldstraße 21, anzumelden gegen gleichzeitige Hinterlegung des ermäßigten Festbeitrags von RM. 6.50.



Grammophon

Eintragung Schutzmarken

Neu-Erscheinungen, u. a.:

BEETHOVEN:

„Missa solemnis“, op. 123
Hundert Musiker und Sänger haben bei diesen nach dem neuesten elektrischen „POLYFAR“-Aufnahme-Verfahren hergestellten Platten mitgewirkt.
Eine unerhörte künstlerische und technische Leistung

2 doppelseitige Platten Nr. 66664 - 65 / 4 m.
Plattenpreis RM. 7.50

CHOR-AUFNAHMEN

Berliner Lehrer-Gesangverein
Dirigent: Professor Hugo Rüdel

66654 4 m. Morgenlied Kahl
Abendlied Adam
66655 4 m. Wem Gott will rechte Gunst
erweisen, Lied Mendelssohn
Mädel wie blüht's, Lied, Krause
66656 4 m. Die Rose stand im Tau
Schumann

Wer hat dich du schöner
Wald, Lied Mendelssohn
Plattenpreis RM. 7.50

Diese Platten muß jeder hören!
Größte Plastik und Natürlichkeit!
Unverbindliche Vorführungen in
unseren offiziellen Verkaufsstellen,
kennlich durch obige Schutzmarken

DEUTSCHE GRAMMOPHON- AKTIENGESELLSCHAFT



Badisches Landestheater

Sonntag, 19. Februar.
4. Vorstellung der Sonderreihe i. Auswärtige.

Der Bogelhändler

von Keller.

Musik. Leit. H. Schwarz
In Szene gef. v. Krauß

Marie Franz
Abelaide Gurt
Wendy Göter
Stantslans Rentrop
v. Schornagel Stage
Stille Kalmbach
Wärmchen Ritter
Adam Witt
Griefhristel Domes
Sämed Senrath
Emmerens Bruttel
Nebel Allan
Jette Olier
Duenbel Lindemann
Rauouer Meyer
Gandi Minnius
Maerl Kleinob
Wülking Gröninger
Keller Arras
Reinleber Allan
Blauer Gröninger

Anfang 15 Uhr.
Ende gegen 18 Uhr.
I. Rang und I. Sperr-
sitz 4.00 /-.

Sonntag, 19. Februar.
Zweiter Akt.

Fastnachtsskabarett

Bunte Bühne

Säbilerische Leitung:
Dr. Hans Baas.
Musikalische Leitung:
Joh. Frös. Rudolf
Sömann

Fänge: Gith Bielefeld.
Bühnenbilder: Zorhen
Becht. Kostüme: Mara
Schellenberg. — Techn.
Einrichtung: Rudolf
Baltz.

1. Galleitriah. 2. Me-
xiko. 3. Der zum Bah-
hof gerollte Käse. 4.
Hells Sifers' Quai
Hops. 5. Tanag. 6.
Heberaldunach. 7. Die
beschränkte in der Kom-
mode. 8. Sin und su-
rid. 9. Fetha von Paul
Hindemith. In Szene
geleitet von Cito Krauß.
9. Reunort. 10. Karls-
ruhe. 11. Das letzte
Hotelbett oder: Allan
oder: Die gelbe Hölle.
12. Das Winterquartett.
13. Chateaufon. 14. Auf-
regende Sache mit gu-
tem Ausgang. 15. Nap-
venwörth.

Anfang 10 1/2 Uhr.
Ende 22 1/2 Uhr.
I. Rang und I. Sperr-
sitz 9.- /-.

No. 20. Febr.: Ka-
barett (Bunte Bühne).
21. Febr.: Ragim.:
Raz und Werts. Hier-
auf: Die Suppenfee.
22. Febr.: Kabarett (Bunte
Bühne).

Colosseum

Nur vom 16. bis mit 29. Februar 1928

Die große Ausstattung-Revue

Das lebende Magazin



Am Montag, 20. u. Fastnachtdienstag, 21.
nach der Vorstellung:

Revue-Ball

mit divers. Ueberraschungen
Kabarett-Einlagen
Mitwirkung sämtlicher Künstler

Bachverein e. V. -- Karlsruhe

Montag, den 27. Februar 1928, abends 8 Uhr,
im großen Saal des Künstlerhauses (Ecke Karl-
und Sofienstraße)

Konzert auf 2 Klavieren

von August Leopold und Otto A. Graef
(München). Werke von Mozart, Reger, De-
bussy, Liszt und Liszt. Mitglieder des Bach-
vereins haben gegen Vorzeigen der Mitglieds-
karte freien Eintritt.
Nichtmitglieder: Eintritt 1.50 Mark.
Karten sind erhältlich in der Musikalienhand-
lung Fritz Müller, Kaiserstraße 124.

Geographische Gesellschaft Karlsruhe.

Samstag, den 25. Februar 1928, Vortrag des
Herrn Professor Dr. Erich Obst aus Hannover
über:

„Die Krisis des Englischen Weltreiches“

abends 8 Uhr im Hörsaal Nr. 37 des Aula-
gebäudes der Technischen Hochschule.
Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder
1 Rm. Studentenkarten für alle Vorträge
des Winterhalbjahres 1 Rm. Die Karten sind
an der Abendkasse zu haben.

Gasthof zur Rose

am Kaiserplatz

Fastnacht-Sonntag und -Dienstag

abends

Karneval-Konzert



„Burghof“

Karl-Wilhelmstr. 50

Sonntag ab 5 Uhr nachm.

Große Fastnachts- Unterhaltung

Liedertafel-Frohsinn

Karlsruhe

Fastnachtdienstag, 21. Februar
in den Räumen des Palmengarten,
Herrenstraße 34 a

Kostüm-Ball

Anfang abends 7 Uhr 1 Minute.

KUHLER KRUG

Fastnachtdienstag, 21. 2. 28, abends

Groß. Masken-Ball

Karten im Vorverkauf zum Preise von Mk. 2.-
im Gebo Seifenhaus Kaiserstr. 36a, und Goldene
Krone, Ecke Amalienstr. u. Douglasstr. Näher-
siehe Plakate Männergesangverein Karlsruhe.

Deutsches Winzerhaus

Nowackanlage 1, Ecke Baumeisterstraße
Originalauschank deutscher Winzervereine
Fest Nr. 5843

Sonntag, 19. Februar, abends 5 Uhr
Montag, 20. Februar, abends 7 Uhr
Dienstag, 21. Februar, abends 6 Uhr

Große karnevalistische Kappenabende

Musik. Gesang
Rhein. Humorist, Kasperle-Theater

Samstag 25. Februar

8 Uhr, im Künstlerhaus

Duetten-Abend

Ruth Hesse — Gretel Bloch

(Sopran) (Alt)

Am Flügel: Bruno Maischofer

Duette von Cherubini, Bach, Mozart, Schumann
Cornelius, Brahms, Reger und Rossini

Karten zu Mk. 3.-, 2.-, 1.50 und 1.- bei
Karl Neufeldt
Waldstr. 39, Tel. 2577

Donnerstag 1. März

8 Uhr im Eintrachtsaal

Sonaten-Abend

Elisabeth Neumann

(Violine)

Elisabeth Ernst
aus Heidelberg (Klavier)

Josef Pambaur: Sonate A-dur (1900)
Joh. Brahms: Sonate d-moll (1839)
C. Franck: Sonate A-dur (1886)

Karten zu Mk. 3.-, 2.- und 1.- bei
Karl Neufeldt
Waldstr. 39, Tel. 2577

Hotel Karpfen

Heute Sonntag ab 19.11 Uhr

Großer Fastnachts - Rummel

in sämtlichen Lokalen.
Närrische Kopfbedeckung obligatorisch.
— Stimmungsmusik —

Bierkabarett

ELEFANTEN

Während der Faschingszeit jeden Tag

Karnevalsrummel mit Kabarett-Einlagen

Von 11—1 Uhr Frühschoppenkonzert
ff. Moninger Bier. Gute Weine
Kalte und warme Küche.
August Antl.

Restaurant „Augustiner“

Sofienstraße 73. Bes.: W. Hunkler. Telefon 1003.
Von heute bis einschl. Dienstag großes

Faschingstreiben.

Ende 3 Uhr.

Sonntag von 11 Uhr
bis 1 Uhr Frühschoppen-Konzert
ff. Ketterer Beck. — Zwiebelkuchen.
Reine Weine.

KUNSTLERKNEIPE

DAXLANDEN

Fastnacht-Sonntag
MASKENBALL

Fastnacht-Montag
Rosenmontags-Konzert
Eintritt frei!

Fastnacht-Dienstag
MASKENBALL

Motto: Fastnacht in einer Seemannskneipe
Anfang jeweils 7 1/2 Uhr

Eintrittskarten zu Mk. 1.50 inkl. Steuer an
der Abendkasse oder im Vorverkauf in der
Künstlerkneipe, Telefon Nr. 2395
Rückfahrtszettel gegen Wert per Wagen der
Städtischen Straßenbahn.

Stadtgarten-Restaurant

Sonntag, 19. Februar

Speisenfolge:
Ochsenschwanzsuppe
Verlorene Eier
nach Karoline
Lendenschmitt-Carmen
Früchte nach Windsor

Gedect zu 1.00 u. 2.00

Tischmusik
Künstlerkonzert

Ihr FAHRRAD

bedarf jetzt der Wieder-
instandsetzung, bringen
Sie es daher unverzüglich
in meine fachmännisch
geleitete Werkstatt!

Vernick. mit Lackierwerk,
besto da verholte Emaille-
ring, rostischer Speichen
Solide Arbeit und Preise

P. Bernards
Passage 36
Ecke Akademiestr.

Gutes Mittag- und
Abendessen
v. 70 /- an Erbprinzen-
straße 33 b. d. Hauptw.

Klavierstimmen

übernimmt Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstraße 4 Telefon 1711

Das einzigartige „Electrola“ Ratensystem

zur Anschaffung des Musik-Instrumentes

Electrola

Baranzahlung 10% vom Verkaufspreis
Rest in 12 gleichen kleinen Monatsraten von

Mk. 16.50 an

Hören überzeugt, deswegen Vorspiel ohne Kaufzwang
Spezialpreisliste für das Electrola-Ratensystem auf Wunsch

Autorisierte Electrola-Verkaufsstelle

Fritz Müller

Musikalienhandlung
Kaiserstraße — Ecke Waldstraße

Alleinige Spezialvertretung
in Karlsruhe

H. Maurer

Kaiserstraße 176
Eckhaus
Hirschstraße

Fritz Müller

Das große Lager in

Raumton-Aufnahmen

Kaiser, Ecke Waldstraße

Musikhaus

SCHLAILE

Kaiserstraße 175

Das große Spezialhaus
für erstklassige

Musikapparate und Schallplatten

Gerber & Schawinsky
Kaiserstraße 221

Raumton-Aufnahmen

in großer Auswahl

Frankreich und das Verbot des Giftgaskrieges.

WTB. Paris, 18. Febr.

Die die Agentur Havas meldet, hat das französische Außenministerium an die Botschaften u. Gesandtschaften der Länder, die das Genfer Protokoll vom 17. Juni 1925 betr. das Verbot des Giftgas- und bakteriologischen Krieges unterzeichnet oder annehmen haben, ein Rundschreiben gerichtet, aus dem sich ergibt, daß Frankreich und Venezuela dieses Protokoll ratifiziert haben, das damit für diese beiden Mächte in Kraft getreten ist.

Da die Ratifizierung dieses Protokolls durch die übrigen 37 Mächte, die es angenommen haben, darunter die Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien, Italien, Japan, Rußland und Deutschland, ausbleibt, glaubt die französische Regierung, in ihrer Ratifizierung festhalten zu müssen, erstens, daß das Genfer Protokoll Frankreich nur gegenüber den Staaten verpflichtet, die es selbst unterzeichnet haben und zweitens, daß das Protokoll für Frankreich aufrecht, rechtsverbindlich zu sein gegen jeden feindlichen Staat, dessen bewaffnete Streitkräfte oder dessen Verbündete das Verbot nicht achten.

Veränderungen in der britischen Diplomatie.

Abberufung des Berliner Botschafters.

TU. Berlin, 18. Febr.

Offiziell wird bekanntgegeben: Der König hat auf Vorschlag des Foreign Office den händigen Staatssekretär im Foreign Office, Tyrrell, zum britischen Botschafter in Paris als Nachfolger des Lord Crewe, der im Sommer zurücktreten wird, ernannt. An Stelle Tyrrells tritt der britische Botschafter in Berlin, R. C. Lindley, als händiger Unterstaatssekretär in das Foreign Office ein.

In politischen und diplomatischen Kreisen hat man im Augenblick noch keine festen Anhaltspunkte, wer der vermuthliche Nachfolger für Lindley als Botschafter in Berlin sein wird.

Die Ernennung Tyrrells hat besondere Bedeutung, da Tyrrells franzzophiler Einstellung bekannt ist und die Annäherungspolitik zwischen London und Paris noch verstärkt.

Die Ankunft des Königs von Afghanistan in Bern.

TU. Bern, 18. Febr.

Der Extrazug, mit dem der König von Afghanistan von der schweizerischen Regierung in Basle nach Bern abgeholt wurde, traf in Begleitung der von der schweizerischen Regierung entsandten drei Obersten heute vormittag 11.33 Uhr pünktlich in Bern ein. Während der Bundespräsident und die Bundesräte Haab und Motta und der Stadtpräsident von Bern den König und sein Gefolge begrüßten, spielte die Musik die afghanische Nationalhymne.

Die Herren des Gefolges des Königs sind alle in großer Uniform und mit vielen Orden geschmückt. Die Damen europäisch gekleidet, haben durch ihr reiches und kostbares Schmuckwerk auf. Der Botschafter ist mit Teppichen aus Afghanistan und Persien und mit Wägen geschmückt. Vor dem Bahnhof staute sich eine große Menschenmenge, die dem in der schweizerischen Republik seltenen Schauspiel der Begrüßung eines Königs zuschaute. Auf dem Bahnhofplatz schritt der König zunächst die dort auf-

Unpolitische Nachrichten

Berlin. Ein nicht alltäglicher Fall von Freitod hat sich in einem Toilettenraum des Bahnhofs Südbunde abgepielt: Erhängt fand man dort einen Greis auf, und als die Polizei herbeigerufen war und zur Untersuchung schritt, entdeckte man in den Taschen des Toten ein kleines Vermögen: 2000 Mark in Hundertmarkstücken, 400 Mark in ein Taschentuch eingeknüpft und 200 Mark in einer Rolle alter goldene Zehnmarkstücke.

Hamburg. Nach einer Meldung des Hamburger Fremdenblattes entstand im Warenhaus Karl Stephan in Dömitz a. Elbe ein Großfeuer, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. An eine Bergung von Waren war nicht zu denken. Nachdem das Feuer etwa eine Stunde gewüthet hatte, stürzte das Warenhaus unter lautem Krachen zusammen. Der Sachschaden wird auf 120 000—150 000 RM. geschätzt.

Düsseldorf. Im Industrieinhaberverfahren wurde Samstag nach vierjähriger Verhandlung das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt der Amerikaner Meißel wegen Verleitung von Angehörigen zum Verrat von geheimen Verfahren und deren Ausnutzung und Weitergabe zu einem Jahr Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe, der deutsche Chemiker Paul Schmidtnäger zu 5 Monaten Gefängnis und 300 Mark, der Co-Mitarbeiter Dr. Rudolf Reiss, zu 2 Monaten Gefängnis. Einer der gegen Meißel angetretenen Schädenerläubnisse wurde abgelehnt, dagegen wurde er ebenso wie Schmidtnäger verurteilt, an die A.-S. Karbenindustrie sowie an die Firma Leopold Cassella u. Co. und an die Firma Kalla u. Co. je 2000 Mark Schadenersatz zu zahlen. Die Unternehmungshaft von acht Monaten wurde Meißel angeordnet. Der Verteidiger erhob sich, eine Sicherheit von 11 000 Mark zu stellen, und bat um Aufhebung des Haftbefehls. Das Gericht beschloß die Aufhebung des Haftbefehls vorbehaltlich der Stellung der Sicherheit.

Kiel. Auf der Werft der Deutschen Werke Kiel lief am Samstag das Doppelschraubenmotorfrachtschiff „Sud Americano“ vom Stapel, nachdem Frau General konsul Jovan Christensen aus Oslo die Taufe vollzogen hatte. Das Schiff ist bestimmt für die

gestellte Ehrenkompagnie ab. Dann wurde er von einer Kavallerie-Eskorte nach dem Hotel Belleville geleitet.

Ein schweres Bootsunglück.

21 Personen ertrunken.

WTB. San Francisco, 18. Febr.

Auf dem zwischen San Francisco und Oakland verkehrenden Fährboot „Bertha“ ereignete sich gestern nachmittag eine schwere Katastrophe. Durch eine Sturzwelle, die über das niedrige Vorderschiff ging, wurden etwa 40 Passagiere über Bord gestürzt. Es gelang, 19 Personen zu retten, die übrigen sind ertrunken. Der zurückgebliebenen Passagiere bemächtigte sich eine Panik.

Bernburg (Saale). Samstag mittag wurde auf der vor der Stadt gelegenen Aue ein Raubüberfall verübt. Der Meister der deutschen Solvan-Werke trug gerade die Lohngelder nach

A. S. Linea Sudamericana in Oslo. Die Sudamericana hat eine Tragfähigkeit von etwa 8100 Tonnen. Die Ablieferung des Schiffes erfolgt Ende Juni.

Neuß. Freitag abend, kurz nach 9 Uhr, brach in der Delmühle Kapoor Thimissen ein Brand aus, der die eigentliche Mühle bis auf die Umfassungsmauern zerstörte. Die Nebengebäude konnten durch das Eingreifen der Feuerwehr gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes ist noch ungeklärt.

Bremersförde. Bei Niedersochtenhausen ist der Deich in einer Breite von etwa 40 Mtr. gebrochen. Viehen und Felder stehen unter Wasser. Die Muten sind schon bis an die Wohnhäuser vorgedrungen. Es werden Notdämme aufgemworfen, um die Wohnstätten vor dem Eindringen des Wassers zu schützen.

Wiesbaden. Der Weichfeldamm ist bei Karzen geborsten, und der Fluß hat eine größere Landbreite überflutet. Die Bevölkerung besorgt den durch die Ueberschwemmung angerichteten Schaden auf eine Million Pfund.

London. Der amerikanische Dampfer „Leviathan“, der frühere deutsche Japagdampfer Vaterland, ist vor Southampton auf Grund geraten. Der Dampfer wurde nach 2 Stunden nach dem Schleppschiffe zu seiner Hilfe eingetroffen waren, bei der Flut wieder flott.

Madrid. Bei Erdarbeiten in einem noch nicht bebauten Teil einer Straße wurden die Gebeine dreier Kinder gefunden. Nach den dabei aufgefundenen Keilen von Aedunzstücken, die von den Angehörigen wiedererkannt wurden, handelt es sich um drei Mädchen, die seit 32 Jahren auf unerklärliche Weise verschunden waren. An der Stelle, wo der unheimliche Fund gemacht wurde, befand sich seinerzeit ein kleiner Hügel, in den Landstreicher eine Höhle gegraben hatten. Die Kinder spielten gewöhnlich in dieser Höhle, und man nimmt an, daß sie durch einen teilweisen Einsturz derselben verschüttet wurden.

dem ihm unterstellten Steinbruch. Pöblich trat ein unter einem Pfeiler versteckter Mann vor ihn hin und drückte einen Revolver ab. Der Meister wurde glücklicherweise nur am Fuße verletzt. Er ließ aber die Aktenmappe mit 7300 Mark Lohngelder fallen. Der Täter lief, nachdem er die Aktenmappe an sich gerissen hatte, der Stadt zu, von dem Meister noch eine Strecke weit verfolgt. Er konnte unerkannt entkommen.

Wasser- und Sturmschäden in Sachsen.

Dresden, 18. Febr. Die starken Niederschläge der letzten Tage und die heftigen Stürme, die vor allem in der vergangenen Nacht tobten, haben in ganz Sachsen teilweise schwere Schäden angerichtet. Von der sächsischen Wasserbauverwaltung wird für Sonntag vormittag in Dresden ein Elbwasserstand von 215 cm über Null vorausgesetzt.

Deutsches Reich

Rudolf Schulte im Hofe.

Berlin, 18. Febr. Der Vorsitzende Professor Rudolf Schulte im Hofe ist in der vergangenen Nacht an einem Herzschlag plötzlich verstorben. Der Künstler, der am 9. Januar sein 63. Lebensjahr vollendet hatte, gehörte seit langen Jahren zu den angesehensten Mitgliedern der Berliner Malerkunst.

Der Typhus in Hagen.

Hagen, 18. Febr. Seit dem letzten Bericht vom 13. d. M. sind weitere sechs Typhuserkrankungen hinzugekommen. Es sind somit bisher 71 Typhuserkrankungen zu verzeichnen. Die Zahl der Todesfälle beträgt bis jetzt 14.

Ein 35 Zentner schweres Dach abgedeckt. Mehrere Kinder verletzt.

Augsburg, 18. Febr. Eine Windhose hat in dem Augsburger Vorort Göggingen einen 35 Zentner schweren Teil des Daches der Turnhalle des Turnvereins abgedeckt und mehrere Meter weit fortgetragen. In dem gleichen Augenblick verließ eine Mädchenklasse die katholische Volksschule. Mehrere Kinder wurden durch das Dach begraben, wobei einige Mädchen erheblich verletzt wurden. Der Materialschaden ist groß.

Auswärtige Staaten

Die Regelung der jugoslawischen Kriegsschulden bei Amerika.

Washington, 18. Febr. Das Repräsentantenhaus hat das Abkommen über die Konsolidierung der jugoslawischen Kriegsschulden in Höhe von 62 850 000 Dollars ratifiziert.

Königliches Asienflug.

London, 18. Febr. Wie aus Kalkutta berichtet wird, wird Könige heute von dort nach Tokio weiterfliegen.

Der Boykott der Simons-Kommission.

Neu-Delhi, 18. Febr. Die gelehrende Versammlung hat mit 68 gegen 62 Stimmen einen Antrag angenommen, der für den Boykott der zum Studium der Verfassungsfragen nach Indien entsandten englischen Parliamentskommission eintritt.

Badische Politik

Die badische Befehlsordnung.

DZ. Karlsruhe, 18. Febr. Nachdem die Beratungen des Befehlsgesetzes im Ausschuss des Landtages gestern Abend zum Abschluß gebracht werden konnten, wird sich das Plenum des Landtages am kommenden Donnerstag vorm. 9 Uhr mit der Vorlage befassen. Da die Verhandlungen im Ausschuss streng vertraulich waren, läßt sich nur soviel sagen, daß zwischen den Fraktionen, die fast während der ganzen Beratung in Permanenz logten, eine weitgehende Einigung zustandekam, auch bezüglich einiger Änderungsanträge. Im allgemeinen soll man sich an die Vorschläge der Regierung gehalten haben.

Pantflavin-PASTILLEN
zum Schutz gegen Grippe, Halsentzündung, Erkältung.
(Pantflavin-Pastillen: Acridinmehlorid)

Tragen Sie das gutschitzende Masshemd der Firma Rud. Hugo Dietrich

tribüne zurückzuführen, sich der Tanzbelustigung hinzugeben; wiederum ein farbenprächtiges Bild!

Auch bei uns war bis spät in die Nacht hinein munteres Leben von besuchenden Gästen, die sich in Baarstracht bewillkommte.

Am Fastnachdienstag fanden noch vereinzelte Umzüge statt, die sich ausreichend der Musik, marsch als Trauermarsch spielte, alles gerührt, laut in die Luftschichten schlingend, langsam auf der Erde niederfiel. Bei Dunkelheit wurde an Stelle des Narrenbaumes ein großer Holzstöß errichtet, der taghell seine Funken sprühte. Die Fastnachtssuppe, Lucinda Leichfuß, wird, unter zwölf schweren Anklagen, ihres Iohes über sie gebrochen, unter Jochen des Volkes und der Klagenweiber in weißen Gewändern mit Trauerzieraten, den Flammen übergeben. Die Flammen bricht endlich der Holzstöß zusammen; und über dem Aschenhaufen leuchtet der herrliche Karneval seine Fahne. Groß und klein umhantelt nochmals jubelnd die Stätte der vergangenen Freude und so beschließt als interessanter Nachbitt dies mittelalterliche Bild.

Kann laden wir Dich, liebe Lissi, ein, zu unserer diesjährigen Fastnacht zu uns zu kommen. Wir gewähren Dir in unserem neu errichteten Festsaal keine gute Aufnahme. Von unseren herzerlebten, wo sich jeweils alles abspielt. Solltest Du jedoch verhindert sein, werde ich mich Dir verzeihen und den Vorhang ein wenig lüften. Du darfst einen Blick ins vergangene Jahrhundert mit seinen uns noch unbekannten Wandern tun und der Modedivin Deine Guldbügel zu Füßen legen.

Auf frohes Wiedersehen mit Gruß
Deine alte Freundin
Marie Appert.

Er ging auf und ab, auf und ab, wie ein Tier im Käfig. „Nur zehn Mark!“ flüschte er. „Nur

Not.

Von Eugen Roth.

So lange sie die Wohnung noch hatten, blieb ihnen ein letzter Balk. Freilich, das saubere, gemütliche Zimmer stand oft genug in einem unendlichen Gegenlicht zu den kalten Schließeln, die die vergrämte Mutter auf den Tisch setzte. Hier Kinder kamen, mager und müd, und so eingeschüchert, daß sie kein lautes Wort wagten. Später trat der Vater ein. Niemand mehr fragte ihn. Nur die Augen suchten sich und fanden Verzweiflung.

Nichts. Wieder nichts. In Ewigkeit nichts. Daß der Vater herumgelaufen war, um eine Stellung zu finden, seit Monaten, Tag um Tag, vorgeföhrt wie gestern und heute: sie mußten es. Und die wundgeschneierten Herzen schonten einander.

Der Vater hörte mit dem Essen auf, so plötzlich, daß die Mutter aufschrak. „Du kannst doch nicht fast sein“, sagte sie leise. „Du wästh mit müden Händen über den Tisch. Daß es so jäh ist, gerade wenn man's nicht mehr will. So jäh...“ Die Frau erriet ihn schauernd. Er hatte keinen Willen zum Leben mehr.

„So schlecht geht es uns noch nicht“, sagte sie mit ihrer letzten Kraft. Und mit einem vieltragenden Blick auf die Kinder, die gierig die Schüssel ausstakten, bat sie um ein wenig Geduld. Dann aber, als die Eltern allein waren, gab es kein Halten mehr. Jetzt war es die Frau, die schluchzend über den Tisch fiel. Der Mann stand auf und stampfte durchs Zimmer: „Soll ich die Kinder betteln schicken? Soll ich sie gehen lassen? Es hat seine Grenze, da hilft nichts mehr. Aber daß man so tief hinunter muß, daß man so tief hinunter kann, ich hätte nicht gedacht. Aber da ist noch kein Ende abzusehen, wenn man kein's macht.“

Die Frau ließ ihn reden; es wurde vielleicht besser, wenn er sich ausbotete.

zehn Mark!“ Die Frau hob den Kopf nicht. „Nur zehn Mark!“ Die Worte wurden zur Beschwörungsformel an das Schicksal. „Zehn Mark!“ Der Mann meinte, er spüre sie in der Hosentasche. Die Frau träumte, die Klüngerten auf dem Tisch.

„Wir haben es weiß Gott nie leicht gehabt“, begann er wieder. „Aber, zehn Mark... Hast du die Milch und das Brot wenigstens bezahlt?“ Die Frau schwieg. Da stöhnte er auf: „Und morgen?“ „Morgen...“ sagte sie leise und ohne Hoffnung. So leer war ihre Stimme, so aufgeschüttet lagen ihre Hände, als hätten sie nie mehr Kraft, nach dem Leben zu greifen.

Der kleine, blonde Bub trippelte herein. Er hielt lachend einen Apfel den Eltern hin. „Du hast gebettelt!“ schrie der Vater ihn an. Da lösch das Lächeln im Antlitz des Kindes. Der Vater hob die Hand zum Schlag. Die Mutter warf sich wider ihn. Der Vater erwachte wie aus einem Traum. Er nahm das weinende Kind auf die Arme: „Du sollst nicht mehr betteln müssen...“, küßte er und liebte den Kleinen. Aber unheimlich war dem Knaben diese Bärtlichkeit. Er schrie. Und jäh ließ der Mann vom dem Kinde ab, ging wieder durch das Zimmer, hochten Auges, und murmelte, eintönig und ohne Gedanken: „Nur zehn Mark. Nur zehn Mark.“

Die Nacht ging vorüber. Frau stahl sich der Vater aus dem Hause. Die Frau hatte ihn gehört, wie er durch die Küche geisterte beim ersten Morgenlicht. Er suchte etwas zu essen, dachte sie. Und findet nichts... Und seitdem lag sie wach und weinte in die Kissen.

Der Mann war entschlossen, an diesem Tag alles zu wagen. Er kannte vom Feld her einen Handwerksmeister, der am andern Ende der Stadt wohnte. Den suchte er auf. Er traf die Frau, die verlegnete ihren Mann; mit bösem Blick musterte sie den Fremden. Ein arbeitsloses, verwahtes Kind barg sich in die Rockfalten der Mutter. Die forschte sich, ob der Besucher etwas zu fordern habe. Und als der mit einer milden Bewegung verneinte, wurde sie schier freundlicher, als sei ihr eine schwere Last von den Schultern genommen. Denn ein Bettler konnte er nicht

gut sein. Aber da sagte der Fremde, ohne aufzublicken, mit einer ganz kleinen Stimme voll Scham: „Nur zehn Mark...“ Die Frau stieß einen Schrei aus und zog ihr Kind enger an sich. Der Besucher ging rasch. Er mußte alle Kraft zusammennehmen, um sich aufrecht zu halten.

Er wanderte durch die Straßen. Dicke, gläserne Wände trennten ihn vom Reichthum. Der Mann stand vor den Schaufenstern. Stierte hinein, zu elend, nur nach zu wünschen. Es war so unendlich nah, dies alles. So namenlos weit für den, der den Weg kannte. Den geraden Weg. Wer den Zauber Schlüssel nicht besaß, starb vor den Toren. „Nur zehn Mark...“ stöhnte er. Die Zahl war kein Begriff mehr. Nur mehr Denkmal der Erlösung.

Es kommt kein Ende, wenn man nicht ein Ende macht... Das braunte ihm jetzt schon tief in Herz und Hirn. Heute Nacht würde er es tun. Man durfte nur den Gedanken nicht mehr aus der Brust lassen. Wie im Schlaf mußte er es tun. Den Gashahn aufdrehen. Und dann dann den tödlichen Atem trinken wie einen Raufsch.

Er trieb sich auf der Straße herum bis es dämmrig war. Dann ging er heim mit tauben Sinnen. Es ist beschloffen, sagte er zu sich selber. Und es war alles leichter. Es ging ihm nichts mehr etwas an. Nicht Menschen, nicht Dinge...

Sehr leise stieg er zu seiner Wohnung empor. Er trat in die Tür. Dunkel und Stille. Dunkel. Kein Licht. Ein furchtbarer Gedanke zerstückte ihn: Sie ist mir zuvorgekommen! Die Frau... die Kinder! Da hörte er ein Singen, er warnte herzu: Sie leben, schluchzte es in ihm auf. Sie leben! Und Gnade strömte breit in ihn. Die Frau kam ihm jammern entgegen. „Man habe ihnen das Gas gesperrt... und da habe sie mit den Kindern im Finstern gelungem, damit sie keine Angst hätten...“ Und sie begriff nicht, daß der Mann wie in einem Traum von Not und Glück an ihre Brust sank...

Germania-Versicherung
STETTIN

Ursprung 1857 — 70 jährige traditionelle Erfahrungen
Aktienkapitalien 10.000.000 Mark.
Prämieinnahme 1927 über 24 Millionen Mark

**Lebens-, Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Unfall-,
Haftpflicht-, Transport-Versicherungen**

Garantie-Mittel über 30 Millionen Mark

Spezialität:
Auto-Einheits-Versicherungen

Günstige Bedingungen, fulant Schadenerregulierung,
vollkommener Rechtschutz

Bedeutend ermäßigte Prämien!
Verbandsfrei!

Bevor Sie Ihren Kraftwagen versichern oder die ab-
gelaufene Versicherung erneuern, holen Sie unver-
bindliches Angebot bei der unterzeichneten Geschäfts-
stelle ein. Der Versuch wird sich lohnen. Gewissenhafte
Beratung

Spezial-Bezirksdirektion für Baden

Karlsruhe, Kriegsstraße 144
Telephon 7271

! Vertreter gesucht!

Trefzger
MÖBEL

sind Erzeugnisse von hoch-
wertiger Qualität, erlesenem
Geschmack und dennoch
außerordentlich
billig
Lieferung direkt an Private

AUSSTELLUNGEN:
**Karlsruhe Kaiser-
str. 97**
Karlsruhe Mannheim Pforzheim
Freiburg Konstanz Rastatt
Frankfurt a. M. Stuttgart

Süddeutsche Möbel-Industrie
GEBR. TREFZGER, G.M.B.H., RASTATT

Lungen-Kranke

Trinkt Apoth. v. Löhmann's Pulmosanthee od.
Sirup (auch in Pillen) bei Husten, Heiserkeit,
Bronchialkat. Prof. Dr. K. schreibt: „Schon
nach wenigen Tagen trat Besserung ein, Nacht-
schweiß hörte auf, Appetit, Gewicht, Befinden
haben sich“ in den Apotheken, bestimmt in
der Hofapotheke, Kaiserstr. 201.

Abonnenten berücksichtigt bei Ein-
käufen die Inserenten
des „Karlsruh. Tagblatt“

Reformhaus
Neubert

Karlstraße 29 a
empf. h. v. Nährmittel

Kalao's
nicht stopfend

Schokoladen
nicht stopfend

**Holl-Keks und
Zwieback**

**Mähr. Kaffee u.
Tee**

**Ubergor. Weine
und Fruchtsäfte**

Reinste Marmeladen

Gustenbonds
u. v.

Hafermark

Hafersflocken

Weizensflocken
u. v.

Nüsse, Feigen

Rußbutter

Rußpasten

Natureis

**Darmreinigungs-
u. Kurmittel u. v.**

**Edel-
HONIG**

reine Qualität garanti-
ert. Blüten- Blüten-
(Schlehdorn) Sorte gold-
klar. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.
1 Pf. 5 Pf. 5 Pf. 5 Pf.
1 Pf. 5 Pf. 5 Pf. 5 Pf.
1 Pf. 5 Pf. 5 Pf. 5 Pf.
1 Pf. 5 Pf. 5 Pf. 5 Pf.
1 Pf. 5 Pf. 5 Pf. 5 Pf.

Bald bist Du den Aegerer los.
Auf „Demmerherd“ koch-
stich's famos

Demmer-Gasherde
comb. und

Kohlenherde

Friedrich Amolsch
Blecherei und Installation-
geschäft, Amalienstraße
Telephon 88

Einheiraten

in Geschäft, Landwirtschaft,
Fabrik, Gut usw. werden
tägl. aus Baden u. Südwest-
deutschland bei uns gemeldet
Interess. Bandenschrift A 14
unverbindlich gegen 50 Pf.
verschlossen und ohne Auf-
druck. Keine Vermittlung,
Einheirats-Abt. macht Ihnen
kostenlos Vorschläge, wenn
Sie uns über Ihre Wünsche
unterrichten.

Der Bund

**Zentrale Kiel-
E'hagen.**
Zweigstellen überall.

Stadt. Sparkasse Karlsruhe

In den Zeitungen muß leider schon
wieder auf die bedauerliche Tatsache
hingewiesen und festgestellt werden,
in welcher erschreckendem Umfange
vor allem auch zahlreiche kleine
Leute, die von Dingen wie Lombard-
geschäft, Schneeballsystem, Zins-
wucher u. dergl. keine Ahnung haben,
durch Betrüger um ihre bescheidenen
Ersparnisse geprellt werden — unter
Vorspiegelung besonders hoher Zins-
erträge.

Die Erfahrung lehrt, daß dieses
Geld regelmäßig vollständig verloren
geht. Wer sein Geld sauer verdienen
und ersparen muß —
heute hat gewiß keiner auch nur eine
Mark oder einen Pfennig übrig, die
er zum Fenster hinauswerfen könnte,
oder einem Betrüger zukommen las-
sen möchte, damit dieser von der
Dummheit anderer wohlleben kann;
dem Geschädigten bleibt nur der
Trost, daß der Betrüger zu Gefäng-
nis- oder Zuchthausstrafe verurteilt
wird.

— Der sollte sein Geld (seine Er-
sparnisse und sein Wirtschaftsgeld)
nur bei einem der bekannten Geld-
institute hier anlegen und zwar auch
nur hier am Orte selbst; er kann be-
ruhigt sein, daß sein Geld gut an-
gelegt ist und ferner, daß seine Er-
sparnisse der hiesigen Wirtschaft und
damit ihnen selber wieder zugeführt
werden und zugute kommen.

Eine absolut sichere Anlagegelegen-
heit bietet die

Stadt. Sparkasse Karlsruhe
unter Bürgschaft der Stadtgemeinde.

Rat u. Auskunft in allen diesen Fra-
gen erteilt jederzeit bereitwilligst das

Stadt. Sparkassenamt

Das Bankhaus
Veit L. Homburger

Karlsruh. 11 Karlsruhe Karlsruh. 11

Telefon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392,
Fernverkehr: 4393, 4394, 4395.
besorgt alle in das Bankfach ein-
schlagenden Geschäfte

Schröder & Fränkel

Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung

Bekleidung nach Maß in allen Preislagen.

Fernruf 628 Karlsruhe Kaiserstr. 158
Gegenüber der Hauptpost

ANODEN-BLOCK-AKKU

10 Volt RM 3.50
jahrelang aufladen!
30 Volt RM 13.50
60 " " 27.-
100 " " 45.-

Preise freibleibend!
Jahresproduktion:
Über 1 Million
Platten und Zellen

Akkumulatoren-Fabrik
Alfred Luscher / Dresden-Strehl.

Bruchbeschwerden?

Wenden Sie sich an das Spezialgeschäft
Wörner, Kleinert & Co., Karlsruhe, Waldstraße 10.

**Orient-
Teppiche**

Sie finden bei mir
**Kelims, Brücken,
Vorlagen**
mittelgroße Teppiche,
alle Südde
ohne Fantasiepreise
Direkter Einkauf Billigster Verkauf

Paul Schulz
Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum

Auto-Besitzer und Chauffeure

Durch die langjähr. Praxis sind wir in der Lage, sämtl. Reparaturen von
Auto-Kühlern fachgemäß unter billigster Berechnung auszuführen

Karl Heinzmann und Fr. Held
Blecherei und Installationsgeschäft
Karlsruhe i. B. Karlstraße 31
Telephon kann gerufen werden 4307

Messmer Kaffee

Der Kaffee für Sie
Zu haben in sämtlichen Piannkuch-Fillialen

**Reorganisation meiner Fabrik-
betriebe durchgeführt.**

Ab 13. Februar verkaufe zu Nettopreisen.
Die Preise bleiben dieselben wie bei 40% Rabatt.
Achtung auf meine konkurrenzlos billigen Preise.

Fabrikniederlage Hermann Richter
Neubau Mühlburger Tor.

Die Letzten.
Roman
von
Magda Fuhrmann.
Copyright by Magda Fuhrmann, Karlsruhe.
(50) (Nachdruck verboten.)

Wachten die Eltern ihn nur erniedrigen
durch ihre Uebermacht, dies konnte im
Grunde nicht bis in seine Seele dringen, wenn
er auch bitter darunter litt. Deutscher Geist
mußte sich hier Freiheit erkämpfen! Diese Auf-
gabe war eine so hehre und löbliche, an ihr
wollte er halten bis zum Ende, ihr wollte er
dienen, trotz aller Befehdung und Beschimpfung
von Seiten des fremden Volkes.

Das Erbgut Altschulhaus wurde aufgeteilt,
Modest hatte sein in Petersburg angelegtes,
sehr großes Vermögen durch den Umsturz ein-
gebüßt, er lebte jetzt bloß von einer elend be-
sol deten Arbeit in einer estnischen Behörde und
von den Zinsen eines kleinen Kapitals, das er
bei Anbruch des Krieges aus Vorkicht nach
Schweden überführt hatte. Auch Erta war aus
denselben Gründen um ihr kleines, väterliches
Erbgekommen. Mit der Selbstverhändlichkeit
der erzogenen Menschen fügten Altschulhaus sich
in die völlig herabgesetzte Lebensführung, auf
neue beweisend, daß Bescheidung stets ein Merk-
mal wahrer Vornehmheit ist. Bei ihrem hohen
Alter leitete Tante Elisabeth bloß scheinbar das
Hauswesen, in Wirklichkeit besorgte Erta alles
allein. Deutlich begann sie deutsche Stunden
an Erta zu geben, teils des Erwerbes wegen,
teils, um in der deutschen Sache zu arbeiten.
Als sie ihre ersten Erfolge bei Schülern der
anderen Klasse verzeichnen konnte, sprach sie
offen mit Modest über ihre Lehrtätigkeit.
Früher war die arbeitende Frau ihm nicht ge-
nehm gewesen, besonders nicht die gelehrte, das
wußte Erta. Er hatte in der Frau immer nur
das Schauende geliebt, diese entzückende Fä-
higkeit, gedanklich Errechnetes mit Erfolg zu über-
springen, eine Frau sollte nicht Verstand haben,
aber jenes leichte, unbestimmte Erfassen, wo-
rin sie dem Mann überlegen war. Indessen

wandte er nichts ein gegen Ertas Unterrichten
estnischer Schüler, schon weil er alles begriffte,
was dem Deutschmann im Auslande dienen
wollte.

Erta hatte jetzt Augen bekommen, die klar
und gefaßt in das Wesen der Dinge blickten.
Für diese gereifte, junge Seele war alles still
geworden, sie beanspruchte nichts mehr auf die-
ser Welt, jedenfalls nichts für sich selbst. Trotz-
dem kam es vor, daß sie manchmal während
feuchter, milder Frühlingstage mit der Emp-
findung einer ihr unerklärlichen Furcht er-
wachte und in die Stille hinauslief, wie
Menschen wohl im Bett lauschen mögen, wenn
es schon gegen Morgen geht und die Föhne be-
ginnen zu frähen, und draußen ist alles regen-
schwer, warm und grau, und das Herz spürt die
Ahnung einer grenzenlosen Menschenträgheit,
die es gab auf Erden. . .

Dann konnte sie, von keinem gehört, still vor
sich hin weinen, dann wurde Gewohnheit zur ein-
zigen Befreiung für sie.

Wir Toten, wir Toten sind größere Heere/
als die auf der Erde, als die auf dem Meer.
Zimmer kamen diese Verse Konrad Ferdinand
Meyers ihr auf die Lippen, sie mußte sie ge-
quält wiederholen. Und sie gedachte aller, die
von den grausamen Zeiten verschlungen waren.
An ihres Vaters heiligen, kindlichen Tod dachte
sie und an Brauer, der sein durch Viebe geänd-
ertes Leben hingeben mußte, dessen Blut geflossen
war auf Kellerscheine. Daß die Steine nicht ge-
schlucht hatten, als es über sie frömte! Auch
an Alexander dachte sie, an dieses zarte Herz,
das aus seiner großen Mäßigkeit heraus in
völliger Bereitwilligkeit fähig wurde für das
Selbstopfer. Vor allem aber dachte sie an Rai-
ner, den der Krieg nach Sibirien verschlug, um
ihn dort zu vernichten. Den Vater hatte sie gut
gebettet in der Altschulhausener Familiengruft, wo
aber schlief Rainer?

Ach, sie schaute sich nach barmherzigen Traum-
tiefen, in denen sie vielleicht noch atmetlich sein
durfte. Am Tage überwand sie ihr Fühlen,
doch die Frühlingstage zog den Schleier von
der Wunde und legte alles bloß.

Rainer, Lieber, Richter, auf Sommerstrahlen
kam er in ihr Leben und es blühte der Weg,
über den sie schritten, Rainer — Schnee, der

nie schmilzt, lastete auf dem Gefängnisdach,
unter dem er an zugefrorener Gitterreihe
sterben mußte. Fern war sie, als seine stehende
Seele sie zum letztenmal suchte. Rainer — wie
fremd wurde sie auf der Welt ohne ihn.

Schwer kam sie dann in die Kissen zurück und
verfiel einer Einsamkeit, für die es keine Gren-
zen mehr gab.

Ein Zeitabschnitt verstrich, ein anderer be-
gann, abgelöst von einem dritten, und ein jeder
hatte sein Gesicht, seine Furcht, sein Leid, sein
Geschehen.

„Paß auf, Modest,“ sagte Tante Elisabeth an
einem stillen Frühmorgentag, „unser Erta wird
sich mit ihrer, sie vollkommen befriedigenden
Arbeit noch zu neuem Glüd durchringen, zu
jenem ruhigen Glüd, das wir nach Kämpfen
und Mühen, als endgültiges Schicksalsziel in
uns selbst finden.“

Modest lächelte in der ihm eigentümlichen,
spöttlich melancholischen Art.

„Sehr wohl, Tantechen. Nur daß es mit die-
sem selbsterworbenen Glüd ebenso bestellt ist,
wie mit dem Adel, der einem in früheren Ta-
gen für außergewöhnliche Verdienste verliehen
wurde: sehr ehrenvoll dieser Adel, aber ohne
Blut.“

Die gemeinsamen Interessen hatten ihn im
Lauf der Zeiten eng mit Erta verbunden. Es
beglückte ihn, daß sie auf jedem Gebiet mit-
gehen konnte. Und ihre Reizweite wurde im-
mer größer. Sie war leise und doch bemerkbar
in all ihrem feinen Reiz. Das Aroma ihrer
Persönlichkeit schwebte über jedem Raum, den
sie betrat. Modest trank es in tiefen Zügen.
Wie löste ihr Wesen die alte Herrschaft in ihm
aus, dafür wachte er ihr trohen Dank, es be-
reichte ihn irgendwie. Sie um sich spüren, war
Trost, ihre vornehme Anmut pochte in den Na-
men jener duktenden, gefügigen Wachstergelun-
den, die sie sich nach getaner Pflicht gönnten.
Am sichtbarsten aber dünkten ihm die Augen-
blicke lieber Vertrautheit mit ihr.

„Ach, finde es sehr vernünftig,“ fuhr Tante
Elisabeth fort, „daß Erta aus der grauen Ver-
worfenheit von Musikern und Philosophen, die
sie doch bloß um des armen Ahjas willen las,
zu lebensvolleren, praktischeren Dingen gefun-
den hat. Diese alten Philosophen, Plato, Plotin

und wie sie alle heißen mögen, sollen mir ge-
stohlen werden. Platonisch oder platonisch, es
war stets der gleiche Unfinn.“

Tante Elisabeth hatte die Marienbader Er-
eignisse nur beiläufig erwähnt, und obwohl
alles sich sehr harmlos in ihr widerspiegelte,
war es Modest in seiner Hellhörigkeit trotzdem
möglich gewesen, dem Bericht das zu entnehmen,
worin es anfaß. Er brauchte keine
weiteren Fragen zu stellen. Heute sprach die
alte Dame aber unaufgefordert davon.

„Ich bin mit Erta durch mehr als ein norma-
les Verwandtschaftsband verknüpft,“ sagte sie
warm, „seit unseren Marienbader Tagen emp-
finde ich mütterlich für sie. Es ist zu bedauern,
daß Eduard sich nicht zu einer zweiten Heirat
entschloß, eine mütterliche Hand hat Erta immer
gehört. Deine Mutter, Modest, suchte ihr ge-
wehrt. Wie manches zu erleben und Gattige gab sich
wih manches zu erleben und Gattige gab sich
redliche Mühe. Aber deine Mutter war nach
Abjas Geburt viel leidend und Gattige — nun,
offen gestanden, ich hielt sie stets für eine etwas
aufgeregtere Person, es machte den Eindruck, als
sei sie innerlich durch und durch mit Jähndroff
geladen, der jeden Augenblick losplagen konnte.
Unter einer Mutter stellt man sich für gewöhn-
lich etwas anderes vor. Viele Männer haben
unser Erta geliebt, zum Glück hat aber keiner
sie geführt. Wie traurig, daß der junge Graf
Clam-Gallas im Kerker am Tappus sterben
mußte. Es war in diesem Menschen irgend ein
Auserkies an Schönheit und Mütterlichkeit,
wenn er nicht verheiratet gewesen wäre, hätte
ich Erta zukünftigen Gatten in ihm gesehen.
Sie paßten zu einander. Dies drängte sich mir
jedesmal auf, wenn ich sie betrachtete. Es war
sehr freundlicher Gebante des Schicksals, einen
lebensvollen, befruchtenden Menschen, den zu-
jungen Grafen, an eine unheilbar Kranke zu
fetten. Die Gräfin sieht hoffnungslos dahin.
Nach Jahren hat Erta sich, auf mein Betreiben,
entschlossen, ihr zu schreiben. Die Antwort der
Gräfin klang trübsal, nicht einmal selbst konnte
sie die Feder führen, bloß ihrer Schwiegermutter
Seite des Grafen geworden! Mit dem Namen-
berg klappte es ja von Anfang an nicht. Ach,
ich wünschte Erta einen guten Mann!“

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Geschichten.

„Comme ça“

In der Nähe der Pariser Oper befindet sich ein kleines Restaurant, das fast nur von Franzosen besucht wird, und in das sich selten ein Fremder verirrt. Das Publikum besteht zum größten Teil aus Stammgästen, die hier wie zu Hause sind, nämlich ihre Mahlzeiten einnehmen und die dem Wirt so gut bekannt sind, daß er es nicht für nötig hält, den Gästen nach jeder Mahlzeit die Rechnung zu präsentieren. Das geschieht nur einmal in der Woche, an jedem Samstag. Kürzlich geriet nun durch irgend einen Zufall ein Engländer in das Restaurant. Es war an einem Samstag, das Lokal war außerordentlich belebt und er fand nur mit Mühe einen Platz an einem kleinen Tisch dicht vor dem Eingang. Er wollte, wie er das gewohnt war, in seiner Muttersprache beim Kellner bestellen, mußte aber die Entdeckung machen, daß der Kellner kein Englisch verstand. Das wunderte ihn sehr, hier in der Nähe des Opernplatzes, wo es von Engländern und Amerikanern wimmelte. Aber was sollte er machen, der Kellner verstand ihn nun einmal nicht. Zu seinem Unglück konnte er selber nur wenige Brocken Französisch und die Speisekarte, die sehr viele und ansehnlich schöne Gerichte enthielt, war für ihn ein Rätsel. Hilflos blickte er sich um.

Da sah er am Nebentisch einen Herrn, der gerade mit seinem Diner begonnen hatte. Vor ihm stand eine delikate Platte mit hors d'oeuvre. Dem Engländer kam ein rettender Gedanke. Er wollte einfach dasselbe Menü bestellen wie sein Nachbar. Er winkte dem Kellner, zeigte auf die Platte, dann auf sich, nickte mit dem Kopf, der Kellner begriff sofort und rief aus: „Ah, comme ça!“

Und er brachte die Platte mit dem hors d'oeuvre.

Der Engländer war froh, daß er auf diese Weise seine französischen Kenntnisse bereichern konnte. Mit dem „comme ça“ kam er weiter. Er bestellte dann immer dasselbe, was sein Nachbar bestellt hatte. Und als er mit seinem hors d'oeuvre fertig war und bemerkte, daß am Nebentisch eine prächtige Seesuppe serviert wurde, sagte er mit der Selbstverständlichkeit, die Engländer nun einmal an sich haben, zu dem Kellner „comme ça“. In drei Minuten handelte es sich um eine weitere Bestellung.

Der Herr am Nebentisch war erschrocken, ein Mann von Geschick, er wußte, was zu einem guten Diner gehörte. Und bis zum Mittag bestellte er immer wieder: „comme ça!“

Der Herr am Nebentisch war mit seiner Mahlzeit zu Ende und rief dem Kellner, um zu bezahlen. Der kam mit einer launigen Rechnung an. Der Engländer war neugierig, was das ausgezeichnete Diner wohl gekostet haben mochte. Und da sah er zu seinem Entsetzen, daß sein Nachbar 208 Francs auf den Tisch legte.

Zweihundertdrei Francs! ... Das war doch unmöglich! Das Essen war ja vorzüglich gewesen, aber immerhin, 208 Francs, nein, das war doch wirklichandalis. Das hatte er ja selbst in den teuersten Boulevard-Restaurants niemals für ein Diner bezahlt. Und dann noch, so viel Geld hatte er ja garnicht bei sich. Und wie sollte er diesen Menschen, von denen keiner ein Wort Englisch verstand, klarmachen, daß er erst Geld aus seinem Hotel holen müßte ...

208 Francs einfach seine ganze Wochenrechnung bezahlt hatte, war inzwischen verschwunden.

Je näher der peinliche Moment des Zahlens kam, umso unruhiger wurde der Engländer. Das sollte ihm es noch, sagte er schließlich, Reichtum zu nehmen. Glücklicherweise sah er ja dicht bei der Tür. Und als der Kellner gerade in einer entfernten Ecke des Saales war, um abzurechnen, legte er schnell einen Schein von 100 Francs auf den Tisch und die paar Francs Kleingeld, die er noch bei sich hatte, warf noch einem kurzflamenden Blick auf den Kellner, der ihm immer noch den Rücken zudrehte, am dann aufzustehen, nach Hut und Mantel zu greifen und aus der Tür zu stürzen. Er rannte die

Straße entlang, als ob ihm die Polizei schon auf den Fersen säße, bog in die erste beste Seitenstraße ein, dann noch in eine Seitenstraße, bis er sich endlich sicher fühlte. Aber das Empfinden, eigentlich ein gemeiner Dieb und Betrüger zu sein, ließ ihn nicht los.

Als der Kellner an den leeren Tisch kam und dort das Geld fand, — fast 10 mal so viel, als der Gast schuldig gewesen war! — blieb er stumm vor Verwunderung stehen. Ein so großes Trinkgeld hatte er in seinem ganzen Leben noch nie empfangen.

„Diese verrückten Engländer!“ sagte er zu einem anderen Gast. „Sie haben so viel Geld, daß sie nicht mehr wissen, wogin damit und dann merken sie damit herum, bloß um es los zu werden! ... Nun — meinetwegen! ...“

Sie wollte sich „ausleben“

Sie war erst 14 Jahre, aber man hätte sie für 18 halten können. Daß sie noch zur Schule gehen sollte, paßte ihr durchaus nicht. Sie fühlte in sich den romantischen Drang nach Höherem. Ihre Sehnsucht ging nach London, der großen Weltstadt, der Stadt der Abenteuer. Sie wollte sich einmal so recht „ausleben“. Und eines Abends, als ihre Eltern im Theater waren, führte sie ihren Voratz aus. Sie tat einen tiefen Griff in die frisch gefüllte Wirtschaftskasse ihrer Mutter, eilte nach dem Bahnhof und fuhr mit dem letzten Nachtzug von Sheffield nach London. Hier mietete sie ein Zimmer und machte sich an das Studium der Annoncen. Wo ein Mannequin verlangt wurde, da sprach sie vor.

Sie brauchte nicht lange zu suchen, in einem großen Modemagazin in der New Bond Street fand sie Anstellung. Sie gab ein höheres Alter an, nannte einen falschen Namen und war nun Mannequin. Das Ziel ihrer Wünsche war erreicht. Sie war glücklich. Sie schwelgte am Tage in den schönen Kleidern der Firma, am Abend in ihren beißenden Klagen. Sie war hübsch, aufgeweckt und sie regte ihr nicht an der ersehnten Abwechslung mancherlei Art. Sie dachte keinen Augenblick an die tödliche Klippe ihrer Eltern. Sie wollte erst schreiben, wenn

sie 3 Pfund in der Woche verdiente und vorläufig verdiente sie nur knapp die Hälfte. Etwas bekommen ums Herz wurde ihr erst, als sie ihr Bild in den Zeitungen erblickte. Man suchte sie. Die Polizei war hinter ihr her. Nun hatte sie keine ruhige Minute mehr. Ihr verführerisches Wesen fiel ihrer Wirtin auf und eines Tages gestand sie ihr, daß sie die Gefächte der Zeit war es aus mit dem herrlichen Leben. Sie wurde etwas unzufrieden nach Sheffield zurückbefördert, wo der Empfang in tierischen Dänen nicht allzu freundlich war. Am nächsten Tage ging sie wieder zur Schule, angestaunt, bewundert und beneidet von ihren Mitschülerinnen. Sie war der Stolz der Klasse. Und in den Zwischenpausen erzählte sie mit ungemein gesteigertem Selbstbewußtsein von der herrlichen Tagen, die sie in London als Mannequin verbracht hatte.

Herr und Frau Maharadscha.

Die Londoner sind verfallen auf hohe exotische Gänge. Und so konnten sie jüngst einen indischen Maharadscha und seine Gemahlin bewundern, die in glänzender Kleidung dem Zoo und einem der vornehmsten Restaurants des Westends einen Besuch abstatteten.

Der Maharadscha, der Herrscher von Ardwan, war ein junger Mann in einem feuerroten Gewand, das dicht mit Perlen besetzt war. Seine Gemahlin, eine auffallend hübsche Frau, präzentierte sich in einem Kleid, auf dem die Edelsteine nur so funkelten und den Reiz aller, die Zeugen dieser Herrlichkeit waren, erregte. Im Zoo ließ sich der Maharadscha den Tiger zeigen, der ein Geschenk seines Vaters war, und einige Minuten harrten sich der Maharadscha und der Tiger verständnislos an. Dann ging es in das Man Fair-Restaurant, das wegen seiner gefestigten Preise und ausserlesenen Gerichte ebenbürtig, wie berühmt ist, und hier erteilte die fürkühnen Persönlichkeiten ihr Schicksal.

Man sah gerade beim Kaviar, den sich der Maharadscha und die Frau Maharadscha erfrischlich wohlknecken ließen. Da wollte es das Unglück, daß die hohe Gemahlin mitten im Genuss des Kaviars niesen mußte. Sie holte ihr Taschentuch hervor und wischte sich das Näschen. Sie wuschte es lange und gründlich. Und als sie das Tuch wieder vom Gesicht entfernte, da bemerkte der Ober, der die hohen Herrschaften

bediente, zu seinem Entsetzen, daß die Nase, die bislang eine so wunderbare Farbe gezeigt hatte, am unteren Ende plötzlich ganz weiß war. Und nicht nur die Nase, auch ein Teil der Wangen hatte seine schöne braune Farbe eingebüßt.

Der Ober benachrichtigte den Direktor des Restaurants, der Direktor kam herbei, sah das halb braune und halb weiße Gesicht der indischen Fürstin und ...

Und nun stellte sich heraus, daß der Maharadscha ein Student aus Oxford war und seine hohe Gemahlin eine Studentin. Einen Maharadscha von Ardwan gab es überhaupt nicht. Das Ganze war ein Scherz, war Gegenstand einer Wette, die auch sicherlich gewonnen worden wäre, wenn die Frau Maharadscha nicht gerade im ungeeignetsten Moment hätte niesen müssen. Aber das Niesen stellt sich nun einmal immer gerade in den ungeeignetsten Momenten ein. Auch bei Fürkühlichkeiten.

Er mag keinen Fisch.

Sie hatten immer an der See gewohnt und waren deshalb in Bezug auf Fische sehr verwöhnt.

Als sie in die Stadt zogen, gewöhnten sie sich das Fischessen vollständig ab. Daß, die Fische! Erst die lange Reise, dann Tage lang auf dem Markt oder in den Läden, mühsam durch Eis vor dem Verderben geschützt ... Nein, davon wollten sie nichts wissen.

Aber eines Tages mußten sie eine kleine Gesellschaft für einige gute Freunde und Bekannte geben und bei dem Menü durfte natürlich der Fisch nicht fehlen. Der Fisch wurde herangereicht, eine prächtige große, schmackvoll hergerichtete Platte.

Die Gäste griffen zu, der Fisch war wirklich vorzüglich. Die Hausfrau nahm der Form wegen ein kleines Stück auf ihren Teller. Aber als die Reihe an den Hausherrn kam, lehnte er rundweg ab. Einzelne Gäste wunderten sich. Einer fragte: „Mögen Sie keinen Fisch, oder dürfen Sie ihn aus Gesundheitsrücksichten nicht essen?“

Und er, einfach und ehrlich wie er war, antwortete mit einem Lächeln: „Ich bin toll nach Fischen, aber nur, wenn sie ganz frisch sind.“

Und dann setzte er die Konversation über ein Theaterstück, das ihn besonders interessierte, fort.

Er merkte nichts von den wütenden Blicken, die ihm seine Frau zuwarf und fragte sich im Laufe des Abends mehrmals, warum eigentlich seine Gäste so kühl und reserviert waren ...

Das bedrohte Rathaus.

Absturz von Felsmassen, die das Rathaus gefährden.



Die kleine, freundliche Stadt Idstein im Taunus wurde frühmorgens durch ein merkwürdiges Geräusch aus dem Schlafe geweckt. Von einem Felsen hinter dem Rathaus, auf dem sich ein Lorgebäude und mehrere alte Bauten der Domänenverwaltung befinden, hatten sich große Steinmassen losgelöst und waren auf den Hof des Rathauses gestürzt. Die Steinmassen übten einen solchen Druck gegen das untere Stockwerk des Rathauses aus, daß das Gebäude schwer beschädigt wurde und geräumt werden mußte. Man darf sofort alle Maßnahmen, um weitere Zerstörungen zu verhindern, doch haben Wände, Decken und Mauerwerk schweren Schaden erlitten.

Unser Bild zeigt das Idsteiner Rathaus nach dem Sturz der Gesteinsmassen. Hinter dem Rathaus steigt der Felsen steil hoch; dort, wo der Pfeil hinzeigt, ist der Absturz erfolgt.

Was braucht die Tochter von Tom Mix?

Nicht nur Frauen von berühmten Filmschauspielern sind, wenn es sich um prozessuale Dinge handelt, ungemein anspruchsvoll, sondern auch Töchter. Das haben wir bei der Ehescheidungsaffäre von Charlie Chaplin gesehen und das sehen wir jetzt wieder bei einer Gerichtsverhandlung, in der die Unterhaltungskosten für Mix Ruth Mix, der 16jährigen Tochter von Tom Mix, festgesetzt werden sollten.

Die geschiedene Frau von Tom Mix, Frau Olive Mix, fand, daß ihre Tochter mit einer Summe, die geringer sei als 18 000 Dollar, unmöglich existieren könne. Und Kräutlein Mix wies vor Gericht darauf hin, daß sie allein 4000 Dollar für Kleider, 1000 Dollar für Taschengeld und 2000 Dollar für Musikunterricht benötige.

Tom Mix, der in seinem gewohnten Cowboykostüm vor dem Richter erschien, erklärte, daß er wöchentlich zwar 7500 Dollar verdiene und somit in der Lage sei, die Ansprüche seiner Tochter zu befriedigen, daß er es aber für unrichtig halte, wenn seine Tochter an einen Luxus gewöhnt würde, der nur vererblich für ihre ganze Erziehung wäre. Das Mädchen könne natürlich ein Auto haben und er sei auch bereit, dies und jenes noch zuzuschicken, aber im großen und ganzen müßten die 10 000 Dollar genügen, die er seiner Tochter in dem Ehescheidungsprozeß bewilligt habe.

Der Richter schloß sich diesen Ausführungen an. 10 000 Dollar, also 40 000 Mark, seien genug für ein junges Mädchen. Damit müßte sie auskommen. Sie müßte sich eben einrichten.

Das abendliche Rom.

Die besten Stimmungsmomente, sagt einmal der junge Jakob Burckhardt, die man in Rom genießt, sind die Abende, wo Natur und Architektur im endenden Lichte des Tages ihr Bestes von sich geben, wo dann jeder Mikant stille schweigt, und wo der süße Frieden, „der leis aus Roms Ruinen spricht“, für immer ins Herz eingibt; dieser Elektrizität, der vielleicht am meisten und tiefsten von uns Romantikern sein Rom verstanden hat, und der gleich seinem Vorgänger Goethe meinte, daß er außerhalb Roms nicht in seinen damaligen Briefen ganz besonders schön von dem klaren, weichen Nachmittagslicht, mit dem Stadt, Campagna und das römische Gebirge sich schmückt, wenn die späte Sonne zur goldenen Rüste sich vorbereitet. Und hier das selbe fühlte, freilich in anderer Weise, eigentlicher, entschlossener und geistlicher Betonung, und der kurz vor seiner Abreise nach Neapel jene merkwürdige Beobachtung notierte, daß er auf dem Pincio an einem unglücklich mit den Vorfrühlingsstagen neben der zarten, eben aufstehenden Mondfischel sogar noch die ganze dunkle Scheibe sah mit bloßen Augen sehen konnte, hat er nicht sein abendliches Rom ganz besonders genossen? Und es ist wirklich so: zur Abendzeit, wo es lauter alle springenden Brunnen stehen, wo es Nacht werden will, wo auch in des Lebenden Seele langsam und leicht die Lieder in Lieblichen erwachen, wie es so wunderbar lange, bei der weißen Seher hoch oben über Roms Dächern, zu seinen Füßen die Fontaine des Heimliche Brediamsteil zum Quell erhabener Erde wird, ist Rom ganz Rom; denn wie andere Orte unter dem Zeichen des Morgens stehen, die über die Urbe am Tiber stets immer wieder der Stern des Abends aufgegangen. Zu vieles Große zerfiel hier in dumpfe Trümmer, verging in der Nacht, der weiten Epochen, und

daraus entstand dann langsam und eindringlich die geheimnisvolle Atmosphäre des römischen Abends in all' ihrer verinsenden und doch unaussprechlichen Pracht. Suchst führt seine Weltanschauung und seine Sehnsucht tiefer, köstlicher Dämmerung immer wieder in den Hafen ein, der sich Andacht und Glück in Rom nennt. Ja, Glück, andächtiges Glück in dem abendlichen Rom — in einem Rom, das allen Dingen den sagenhaften und schmerzlichen Reiz der Vergänglichkeits verleiht und ihre hohe und zarte Poetie. Licht, Luft, erhabene Stimmung und die Sammlung der Seele vereinigen sich inmitten ewiger Würde in dieser großen Stadt und in der jubelnden Einsamkeit ihrer Ruinen zu einer Harmonie und einem Gleichklang, die sich selten auf der Erde wiederfinden. Die Fülle vornehmer Anblicke, ungläublichste und feinste Fernsicht, und jener Schmuck der Gärten und Parks, welcher in archaischer Strenge, fabelhaftem Barock und eigener römischer Grazie sich zu einer Einzigkeit gruppiert, deren Anordnung und Innerlichkeit Augen und Sinne erfrischt und erwidert, all' diese Vorzüge verwandeln sich, wenn der Tag seinen Lauf beschließt, in zauberhafte Magie, die von naßen Meerwind herbe durchströmt wird; und wie die Liebe zur Nacht sanfter und begehrender ihr Auge aufsteht, weil sie weiß, daß auch sie eines Tages verfließen muß, so umgibt sich auch der römische Abend in aller seiner begrenzten Ewigkeit mit einem Farium, voll von mildem, verführerischem Verlangen. Ein leichter, flüchtiger Schleier der Unendlichkeit, als ob alles dauern sollte in seinem fortgesetzten Untergang, als ob alles niemals sterben würde, verwebt sich dann mit den Stunden dieser Zeit, und die menschliche Existenz scheint auf einmal eine überzeitliche Kraft zu besitzen. Ein abechimes Fortleben der besten Kräfte offenbar sich plötzlich selbst rein; denn es denkt dem Beobachtenden nun, daß noble Gebäude, die Kunst der Linie und die edle Reionanz der Fläche nicht nur von denen geschaffen wurden, die im Tode und Vergehen voranliegen — nein, auch der eigene, verbindliche Blick ist an und in dieser Kunst neuer und

neuer Entdecker, und nimmt Teil an dem, was schon war und doch immer sein wird, im Gefühl des eigenen Abends, der bereits sanft und langsam seinen erhabenen Schatten ausdehnt, und trotzdem doch stets von neuem die heitere Gewißheit gibt, daß Unsterblichkeit immer wieder Glück und Freude ausbreiten wird; denn sicherlich kommen Jahr für Jahr wiederum Unzählige hierher, die ebenso sehen werden, und deren Andeutung und Verehrung die gleiche bleibt und nicht abnimmt. Und verwandelt sich nicht selbst die Sinnlichkeit in Geist, wenn des Colosseums Trümmer im letzten Purpur der goldenen Wolken aufstehen, fittlich durchdrungen und abtlich spiritualisiert? Stein und Materie verklären sich nun strahlend vollkommen geistig. In der Zinnenordnung und ihrer unerhörten Rundung erhebt die Seele dann verfürpelt Rubin und Güte; und wie erst jubeln die edlen Proportionen der Fassade, bei deren Bau doch so viel Jauchzen und so viel Mühe, so viel abendliches Träumen mit hineinverflochten worden ist, wo sich in jedem Detail architektonisch machtvolles und sorgloses Schweben, eine solche noch nie dagewesene, luftig griechische Körperlichkeit offenbart, daß man meint, man umarmt, wenn man dieses Wunder beschaute, die hohen Glieder einer sagenhaften Geistes, die sich in schon dunkelnder Remenate zum Genuss der Ruhe und Fülle vorbereitet. Rom, abendlicher Stern und abendliche Stadt der Welt, in immer gleichem Untergang begriffen, und herrlich müde, trotzdem einladend zu neuer, frischer Hoffnung, im Winkeln und Begehren weise, herrlich und sanft, im Reichum seines Wissens unerhört universal, nur in der Stunde, wo es im fatten Licht der sich neigenden Dämmerung noch ein letztes Mal sich königlich aufrichtet, wo ein letztes Mal alle hohen Sinne, Dächer, alle Kirchtürme sich unnötig und doch so verlockend verändernd mit idenelchenden Farben verbrämen, rot, im Glanz des Rubin amaranthen und prächtig gelb, nur in dieser Stunde ist dieses Rom wirklich ewig, weil es wie die Menschheit kümmerlich sichschaden und stolz zur Ruhe läßt und doch weiß, daß es bleibt, nicht

stirbt und verweht, und von Zivilisation zu Zivilisation im Aufruhr verzehrender Geisteskräfte keineswegs umkommt, sondern stets wieder aufersteht. Und nochmals läßt sich hier die Stimme Jakob Burckhardts vernehmen, der sich einst an diesem Orte fragt, was für ein Privilegium denn eigentlich dieses Rom hat, das uns zeitweise auf das höchste aufregt, und dann doch in Wehmut und in Einsamkeit dastehen läßt. Aber ist nicht Rom selbst einig und einfacher Gast auf dieser unvollkommenen Erde, und ist nicht auch seine Wehmut untagbar, wenn das Man der beginnenden Nacht diese Stadt elegisch überflutet? Goethes Abschied von Rom, an jenem letzten Abend seines römischen Daseins, so goethisch verhalten und doch so innerlich bewegt, daß jedes Wort, das er dieser einzigen Stunde widmete, einen dauernden Wiederklang auch im Herzen der Nachgeborenen anschlägt, die, wie er, ihr geliebtes Rom einmal doch verlassen müssen, und liebten sie auch ein ganzes Leben in seinem Reich, dieser abendlichen goethischen Abschied ist ebenso Erfüllung, und doch schmerzlich stille Trennung, und letzten Endes Abschied ohne Wehmut. Denn den römischen Abend und sein mächtiges und beredtes irdisches Leben verleiht der Rompflor niemals. Und am besten kehrt er in seinem Zeichen endlich unter den Zypressen am Testaccio als Gast ein, da wo die allmächtig schwindende Klarheit des südlichen Tages jeden Mikant für immer schweben läßt, und der Lebensbäume süßer Frieden auch in das Herz der Gräber sich senkt, im Schoß des abendlichen Roms, in der ersten Stadt des hohen, römischen Liebesraums, dessen auch der greise Schweizer Elektriziker im schon zunehmenden Vergehen seines Daseins immer noch so frisch und dankbar erkennt, wie einst in jungen Jahren, als auch ihn das Symbol der zarten Mondfischel und ihr hier manchmal sichtbar, dunkler, geheimnisvoller Diskurs in die Urbe führte, in deren vom letzten Sonnenschein vergoldeten Mauern immer wieder ein hoffender, ewiger Morgen aufblüht.

A. Sch.

Die Krise und das Arbeitsprogramm des Reichstags.

Eine Regierungserklärung am 27. Februar.

VDZ, Berlin, 18. Febr.

Präsident Ebert eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung: Die gestern in Aussicht genommene Möglichkeit, die Tagesordnung zu verändern, ist nach dem mir bis jetzt gewordenen Mitteilungen nicht gegeben.

Abg. Wittmann (Soz.) widerspricht der weiteren Staatsberatung bei der gegenwärtigen politischen Situation und schlägt vor, die Sitzung auf mehrere Stunden zu verlagern.

Auf Antrag des Abg. Schulz-Bromberg (Dn.) wird die nächste Sitzung für 16 Uhr anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen der Verfassungshaushalt und das Ueberleitungsgefeß.

Die neue Sitzung.

VDZ, Berlin, 18. Februar. Präsident Ebert eröffnet die neue Sitzung mit der Mitteilung, daß sich eine Mehrheit auf die geschäftsmäßige Erledigung der Arbeiten des Reichstages bis zum 31. März geeinigt habe. Ueber die Einzelheiten dieses Arbeitsprogramms wird die Regierung in der nächsten Sitzung nähere Mitteilungen machen. Ich werde also auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung treten.

„Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung“

In Verbindung mit der Beratung des Etats des Reichstanzlers.

Ueber den Zeitpunkt der nächsten Sitzung ist noch keine Entscheidung erzielt, weil dem dafür vorgeschlagenen Termin des 27. Februar, ein sozialdemokratischer Antrag gegenübersteht, der den 20. Februar verlangt.

Abg. Müller-Frauen (Soz.): Wir bedauern, daß die Erklärung der Regierung erst in acht Tagen erfolgen soll. Wir wünschen bald Klarheit darüber. Wir haben jetzt die Regierung einer Koalition, die aufgelöst ist, und die doch ein bestimmtes Programm erledigen will. Meine Fraktion hat keinen Zweifel daran gelassen, daß wir bestimmte Gesetzentwürfe erledigt haben wollen, bevor der Reichstag auseinandergeht. Wir werden dem Etat nicht zustimmen, aber seiner Erledigung keine Schwierigkeiten bereiten. Wir wollen auch das Liquidationsgeschäft vor der Auflösung erledigt wissen. Es sind aber noch mehrere andere Gesetze angedeutet worden, und wir müssen uns diesen Entwürfen gegenüber freie Hand lassen und können eine Bindung auflegen, die wir im einzelnen nicht kennen, nicht eingehen. Das gilt insbesondere für die Punkte 5 und 6 des Landwirtschaftsprogramms, die veterinärpolizeilichen Beschränkungen der Fleischführung und die Herabsetzung des Getreidekontingents betreffend. Solche Bestimmungen halten wir nicht für annehmbar als Teile eines Arbeitsprogramms. Sie würden den Abschluß von Handelsverträgen außerordentlich erschweren.

Abg. Könen (Kömm.) verlangt eine Änderung der heutigen Tagesordnung in der Weise, daß schon heute die Erklärung der Reichsregierung entgegengenommen und die Aussprache darüber eröffnet wird. Es sei ein unmöglicher

Zustand, daß der Reichstag jetzt acht Tage in die Furchungsferien geht, ohne daß vorher die Regierung sich über ihre Absichten geäußert habe.

Abg. Koch-Weser (Dem.): Die demokratische Fraktion ist bereit, an der Verabschiedung des Etats bis zum 1. April mitzuarbeiten. Wir halten es auch für die dringende Aufgabe des Parlaments, alles daran zu setzen, daß der Arbeitsplan rechtzeitig fertiggestellt wird und alle dringenden Gesetze, auf die das Volk wartet, erledigt werden. Die demokratische Fraktion stellt aber ausdrücklich fest, daß sie sich gegenüber den einzelnen Entwürfen volle Freiheit vorbehält. In den Verhandlungen hat sich die Regierung bereit erklärt, nach der Erledigung der Gesetzesvorlagen im Mai des Jahres Neuwahlen für den Reichstag auszusprechen (Unruhe und Zurufe).

Abg. v. Gräfe (Bölk.) wendet sich dagegen, daß der Reichstag jetzt schon wieder Ferien machen wolle. Das Interessanteste aus den vorhergehenden Parteiverhandlungen sei die Tatsache, daß es Dr. Wirth und Dr. Breitscheid nun doch gelungen sei, die deutschen Reichstagswahlen vor die französischen Wahlen zu legen. (Lebhafter Widerspruch und Rufe: Nein, die französischen Wahlen sind früher!)

Präsident Ebert erklärt, er werde die jetzt auf der heutigen Tagesordnung stehenden Punkte nicht mehr zur Beratung stellen.

Der kommunistische Antrag, noch heute die Regierungserklärung entgegenzunehmen, wird gegen die Kommunisten und Völkischen abgelehnt.

Der sozialdemokratische Antrag, die nächste Sitzung am Montag, den 20. Februar, abzuschießen, wird gegen die Antragsteller und die Kommunisten abgelehnt.

Mit Mehrheit wird beschlossen, die nächste Sitzung auf Montag, den 27. Februar, abzuschießen.

mit der Tagesordnung: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung, außerdem Etat des Reichstanzlers.

Schluß 18 1/2 Uhr.

Die Steglitzer Schülertragedie.

Schluß der Beweisaufnahme.

WTB, Berlin, 18. Febr. Um 10 1/2 Uhr betritt der Angeklagte Paul Krans den Gerichtssaal. Er nimmt am Sachverständigenstuhl vor der Anklagebank Platz. Neben ihm sitzen der behandelnde Arzt Dr. Waldhausen vom Auguste-Viktoria-Krankenhaus und eine Krankenschwester.

Rechtsanwalt Dr. Frey, der mit dem Angeklagten gekommen ist, hat zunächst neben dem Tisch Aufstellung genommen, während noch der Staatsanwalt, Rechtsanwalt Schulz, den Verteidigerplatz einnimmt.

Angeklagter Paul Krans, der heute einen frischeren Eindruck macht, als am letzten Verhandlungstage, antwortet auf die Frage des Vorsitzenden, daß er sich verhandlungsfähig fühle. Als der Vorsitzende den Verteidiger auf-

rufen, erklärt Rechtsanwalt Dr. Frey: „Ich melde mich als Verteidiger.“

Vorsitzender Landgerichtsdirektor Duff: Das Gericht nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß der frühere Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Frey die Verteidigung wieder übernommen hat, was der Erledigung des Prozesses sehr förderlich sein dürfte. Ich nehme Ihre Bestellung, Herr Rechtsanwalt Schulz, hiermit zurück und danke Ihnen für Ihre Bemerkungen.

Die eigentliche Verhandlung beginnt mit der Vernehmung des pädagogischen Sachverständigen, Oberstudienrat Prof. Dr. Goldbeck, der erklärt, er könne sich dem Gutachten des Prof. Spranger anschließen.

Sachverständiger Goldbeck gibt ein Charakterbild des Angeklagten, wobei er darauf hinweist, daß jeder aus einem musikalischen Hause stammende Mensch schon von Jugend auf leichtlich gefördert ist. Er scheint durch die Erziehung bei seinen Großeltern verweichlicht worden zu sein. Er scheint aber auch eine Dichternatur zu sein. In immerhin in eigener Gedankenwelt lebe, zu denen in der realen Gedankenwelt lebende Menschen nicht neigen.

In der der Mordnacht vorhergehenden Nacht hat der Angeklagte 17 Stunden geschlafen. Ein solcher Schlaf ist nicht normal, von ihm erwartet der Mensch nicht erlaßt, sondern niedergeschlagen. Es ist anzunehmen, daß Krans sich schon an diesem Abend in schwerer Depression befand. Dazu kommt die schwüle erregende Atmosphäre des Alkoholantrages und nicht zuletzt erschreckt über den Schellerischen Schuß, der neben seinem Kopf vorbeiging. Das alles gab eine seelische Verfassung des Angeklagten, so daß er nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte war. Nach wohlmeinender Meinung des Sachverständigen

ist auf Krans darum der § 51 anzuwenden, und zwar nicht nur auf die Nacht, sondern auf den Morgen der Tat.

Der Vorsitzende befragt Krans nach dem langen Schlaf. Krans gibt an, daß er noch dem Zusammenstoß mit Silbe Scheller von 1/2 Uhr nachts mit einer Unterbrechung von 10 Minuten 17 Stunden lang geschlafen hat. Der Verteidiger weist darauf hin, daß er vor der Tat 55 Stunden lang nichts geschlafen habe.

Das Gericht hört dann als Sachverständigen Oberstudienrat Dr. Weischeder. Sie führt die innere Lebenswürdigkeit des Angeklagten auf die ungeschickten Verhältnisse seiner gesamten Umwelt zurück, auf die schwankenden Zeitanschauungen und die Unklarheit im Auf- und Aussehen der Schule. So schließt ihm die feste Linie. Vor jedem Widerstand flüchtete er sich in sich selbst. In sich aber schwankte er zwischen Lebenswürdigkeit und Traurigkeit, nicht zwischen Lebenswürdigkeit und Verärgerung oder Wut.

Es ist deshalb nicht anzunehmen, daß er aus Rachegefühl etwa einen Silbe Scheller sich an der Tat beteiligen wollte. In dem Selbstmord wollte er aus jugendlichem Solidaritätsgefühl teilnehmen, ein anderes Motiv bestand für ihn nicht. Sein Vorhaben war kein Vorhaben im Sinne einer Verurteilung ausführenden Handlung. Nach Beendigung der Ausführungen der Sachverständigen erleidet Krans einen Schwächeanfall, der eine Unterbrechung der Sitzung notwendig macht.

Kurz nach 12 Uhr erscheint der Angeklagte wieder im Saal und die Verhandlung wird

fortgesetzt. Sachverständiger Prof. Dr. Goldbeck fügt seinem Gutachten noch Ausführungen hinzu, um nachzuweisen, daß dem Angeklagten auch für die Stunde der Tat der § 51 zuzubilligen ist. Der Angeklagte ist inzwischen wieder schwach geworden und verläßt mit Frau und Krankenschwester den Saal. Da alle Prozeßbeteiligten damit einverstanden sind, wird in Abwesenheit des Angeklagten weiterverhandelt. Dr. Magnus Hirschfeld, der nächste Sachverständige, hat den Angeklagten untersucht und beobachtet und legt dar, durch welche Einflüsse das Unbestimmte und Schwankende in Krans Charakter noch vertieft wurde.

Krans sei der geistig Ueberlegene, Scheller der fettere und Einflusssüßende gewesen.

In der Mordnacht und auch in den Morgenstunden habe der Angeklagte unter dem Einfluß eines schweren Alkoholantrages gestanden. Bei der Abfassung der Briefe sei die freie Willensbestimmung nicht vorhanden gewesen. Für die Morgenstunden könne man begründete Zweifel an der freien Willensbestimmung haben. Nach der ganzen Charakterologischen und sexual-psychologischen Eigenart des Paul Krans sei eine bewußte oder beabsichtigte Teilnahme an einem Mord oder Totschlag zurückstehend nicht anzunehmen.

Der weitere Verlauf der heutigen Verhandlung wird von den Gutachtern der medizinischen Sachverständigen ausgefüllt. Stadtrat Dr. Hübner weist auf die Einflüsse hin, die Verpflanzung eines aus kleinen Verhältnissen kommenden Menschen in das Milieu einer wirtschaftlich bessergestellten Familie ausübe. Hinsichtlich der Anklage billigt der Sachverständige dem Angeklagten den § 51 zu.

Dr. med. Kröner verbreitet sich über die Frage, inwiefern für den Angeklagten ein Verweigerer zur Teilnahme an der Tat gegeben gewesen wäre. Der zur Begehung einer solchen schweren Tat notwendige Konfliktstoff sei bei Krans nicht vorhanden gewesen, wohl aber bei Günther Scheller. Zum Mord an Silbe Scheller fehlte ihm jedes Motiv, auch das der Eifersucht. Eine Teilnahme an der Tat Günther Schellers liege bei ihm sicher nicht vor.

Medizinrat Dr. v. Mahrenholz äußert sich gutachtlich dahin, daß § 51 hinsichtlich der Morgenstunden, in denen die Tat geschah, nicht angenommen werden könne. Das ergebe sich schon aus den eigenen Worten des Krans, der von sich gesagt habe, er sei zu dieser Zeit wieder ernüchtert gewesen. — Auch Prof. Dr. Kraemer bezieht die Anwendbarkeit des § 51 für die frühen Morgenstunden. Der Sachverständige räumt aber eine Beeinträchtigung der Urteilsfähigkeit des Angeklagten zum planmäßigen Handeln auch für diese Zeit ein. Damit ist die Beweisaufnahme beendet. Montag vormittag wird mit den Plaidoyers begonnen werden.

Brief. Im hiesigen Buchhause haben eine Anzahl Straßengehener eine Klüffigkeit, die bei der Pantoffelherstellung verwendet wird, und vor der sie annehmen, daß sie Strümpfen entzieht, defilieren und getrunken. Darauf mußten mehrere Gesänge infolge Verwirrungserscheinungen ins Antifazalverett übergeführt werden, wo bereits zwei gestorben sind.

J. HILLER Uhrmacher - Meister
Empfehle beste Schweizer
Taschen- und Armbanduhr
Goldwaren
Trauringe
Bestecke
Waldstr. 24
Tel. 3729
Reparatur Werkstätte

„Schuhwohl“
Fabrik für Schuhbesohlung
Machen Sie einen Versuch!
Herrensohlen Mk. 2.20
Absätze von Mk. 1.- an
Damensohlen v. Mk. 2.20 an
Absätze v. Mk. 4.00 an
Crepesohlen v. Mk. 2.- an
Schuhfäden v. Mk. 2.- an
Nur fachm. Bedienung - Bestes Kernleder!
Inh. Heinrich Roos
Kaiserstr. 67, Eingang Walthornstr., Laden

Georg Mappes
Karlsruhe
Karlneinrichstraße 20
Telefon 2264
Beste u. beliebteste Nähmaschinen für Haushalt u. Gewerbe
Günst. Zahlungsbedin. Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen

Photographie!
Rausch & Pester
Erbsprinzenstr. 3 am Rondellplatz
Porträts, Kinderaufnahmen, Gruppen, Postkarten, Paßbilder
Erstkl. Ausführung - Billigste Preise

L. Schumacher
Juwelen, Gold- und Silberwaren
nebst Verkaufsstelle der Württembg. Metallwarenfabrik Geislingen-Steige
Kataloge gratis
Herrenstraße 21, nächst der Kaiserstraße, Telefon 2136

Stuttgart Welle 379,7 Sendefolge der Südd. Rundfunk A.G. Freiburg Welle 577

Sonntag, 19. Febr. Ueberr vom Schloßplatz Stuttgart: Promenadekonzert. 1.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.15 Uhr: Vortrag A. Kampff, Kottwitz: „Bathnächte in alter u. neuer Zeit“ 3.45 Uhr: Ueberr. a. d. Stadttheater Stuttgart: Konzert des Ruffischen Staatschors. 6.15 Uhr: Thüringer Stunde. 7.30 Uhr: Ueberr. a. d. Wiederhalle Stuttgart: Parfüm-Neumint des Stuttgarter Wiedertranses

Montag, 20. Febr. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Karl Voennberg, Stuttgart: „Francisco Goya“ 6.45 Uhr: Volkshunde. 7.15 Uhr: Vortrag Prof. C. Beutel, Stuttgart: „Die Blütezeit der griechischen Astronomie“ 8.15 Uhr: Gemeinamer Abend mit Frankfurt a. M.: Rosenmontagsanber.

Dienstag, 21. Febr. 12.30 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert. Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 4 Uhr: Was dem Heide der Frau. 4.15 Uhr: Konzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Hermann, Heilbronn: „Schopenhauer, der Mensch und sein Werk“ 6.45 Uhr: Vortrag H. Pils-Müller, Wien: „Die Kunst in Sonnerland“ 7.30 Uhr: Ueberr. a. d. Schäß. Overhaus Frankfurt a. M.: „Der Jägerbaron“

Mittwoch, 22. Febr. 12.30 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert. Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: 3 Grotte von Strimpefisch erzählt. Georg Dt. Rundfunkorchester 4 Uhr: Vortrag Dr. K. Grunski, Stuttgart: „Ango Volk, zum 25. Todestag“ 4.15 Uhr: Konzert. 6.15 Uhr: Vortrag Geh. Justizrat Dr. Schumacher, Pforzheim: „Bei den Zwergen im Hinterland von Kamerun“ 6.45 Uhr: Berufs-

fundlicher Vortrag: Berufsberaterin Werner: „Die hauswirtschaftliche Lehre in Stadt u. Land“ 7.15 Uhr: Englischer Sprachunterricht 8.15 Uhr: Sinfoniekonzert. 9.15 Uhr: Mutter und Kind

Donnerstag, 23. Febr. 12.30 Uhr: Stuttgart sendet Schallplattenkonzert. Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Konzert 6 Uhr: Vortrag von Generalsekretär Hummel: „Die Kritik der deutschen Landwirtschaft“ 6.30 Uhr: Herztvortrag: Ueber einige Beziehungen zwischen Heil und Heilkräften“ 7 Uhr: Dichterkunde 8 Uhr: Schiller-Jubel“ 8.15 Uhr: „V. Ballenstins Sager“ 10.30: Uebertragung aus Berlin: Funkstunde. 11-12.15 Uhr: Tanzmusik.

Freitag, 24. Febr. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Konzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Kurt Ewenhofer: „Krautliche Gelande an germanischen Hüftenhöfen und ihre Berichte“ 6.45 Uhr: Vortrag A. Werner, Direktor, Stuttgart: „Die geistlichen Bestimmungen für den angehenden Kraftfahrzeugführer“ 8 Uhr: Die Jagd nach dem Glück. 9.15 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt a. M.: Vortragabend Willi Buchhoff.

Samstag, 25. Febr. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Jugendstunde. 3 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Ueberr. a. Freiburg i. Br.: Vortrag M. Kiene: „Kind und Volk“ 6.45 Uhr: Ueberr. a. Karlsruhe: Vortrag Oberreg.-Rat Dr. von Sabo: „Sozialfürsorge: Kriegsursorge“ 7.30 Uhr: Ueberr. d. Wiederhalle Stuttgart: Unterhaltungssab. 10.30 Uhr: Ueberr. a. Berlin: Funkstunde. 11-12.30 Uhr: Tanzmusik.

Ludwig Schweisgut
Erbsprinzenstraße 4 (beim Rondellplatz)
Alleinvertreter der Flügel u. Pianinos
Bechstein Blüthner Grotrian-Steinweg
Schiedmayer & Söhne / Thürmer

Radio-Spezialgeschäft
Ing. H. Duffner
Karlsruhe, Markgrafenstraße 51, Telefon 6743
Die guten und billigen
Lorenz-Geräte
sind wieder lieferbar!
Überzeugen Sie sich durch unverbindliche Vorführung!

Photogr. REMBRANDT
ATELIER
INH. OTTO LEIS
Karlriedrichstr. 32, neb. Hotel Germania
Paßbilder, Postkarten, Vergrößerungen - Amateurarbeiten
Auch Sonntags von 11 bis 4 Uhr geöffnet

Vulkanisier-Anstalt A. Theinert
Karlsruhe - Ruppurrerstraße 32
Spezialität:
Neugummierung abgelaufener Autoreifen
zu 1/3 des Neupreises - Referenzen v. Laufzeiten über 12000 Kilometer

Radio-König
Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 112 Telefon 2141
Das maßgebende Spezialhaus für alle Rundfunkfragen
Unverbindliche Beratung
Reich illustrierter Katalog kostenlos

Börsen

Frankfurt a. M., 18. Februar. Zum Wochenabschluss konnte sich zwar kein Geschäft an der Börse entwickeln, da Aufträge fast vollkommen ausgeblieben sind; die Stimmung war jedoch freundlich und man sieht die Börse als durchaus befähigt an. Eine starke Anregung über die Reichsbankausweise, sowie die Hoffnung auf baldige Beilegung des Reichsfinanzkonfliktes und in erster Linie die rasche Beilegung der Reichsbankausweise und die endgültige, für Deutschland günstige Lösung. Auch hat es, wie die Börse urteilt, den Anschein, als ob die innenpolitische Lage nicht übermäßig abgemildert würde. Während bereits sämtliche Märkte für die ersten Kurse Erhöhungen aufwiesen, setzten nur Banken 0,75-1 Prozent niedriger ein. Im Montanmarkt gaben Gelbfenitern 0,50, Rheinmetall 0,75, Beteiligungen 0,50 Proz. nach. Farbenaktien setzten 0,50 Prozent höher ein. Käufers gewonnen 3 Proz. Am Elektromarkt waren die Kurse unverändert. Bei Zellulosewerten gewannen Waldhof 3 und Maschinenfabrik Zellulose 1 Prozent. Freigabewerte waren ruhig und nur um 0,25-0,50 Proz. gebessert. Variable Werte im Gesamtumfang der Börse ebenfalls freundlich, doch kaum im Handel.

Am Geldmarkt fändigt sich nun die erwartete Entspannung an. Tagesgeld heute 0,5 Prozent, Monatsgeld 0,5 Prozent. Privatdiskont 0,5 Prozent. Am Devisenmarkt war die Reichsmark fest. Fünfe gegen Mark 20,455, Dollar gegen Mark 1,40075, London gegen Mark 1,47275, gegen New York 124,075, gegen Mailand 92,0275, gegen Holland 12,125, gegen Zürich 25,3475, gegen Madrid 28,70. Der Berliner Markt blieb ruhig, zeigte jedoch weiterhin leichte Kursbesserungen.

Berlin, 18. Februar. Die Börse eröffnete in freundlicher Stimmung, ohne daß sich die Kurse nennenswert veränderten. Nach den achtigen Angaben nahm die Reichsbank zum heute bedingungslos vor, weil der Reichsbankausweis eine günstige Entwicklung des Status zeigte und außerdem der Verlauf der Verhandlungen im Reichsfinanzkonflikt etwas bessere Aussichten eröffnete.

Die am Geldmarkt trotz unveränderter Höhe eingetretene leichte Entspannung trug gleichfalls zu der freundlichen Stimmung bei. In eine Reichsbankdiskontermäßigung glaubte man aber für die nächste Zeit nicht mehr. Tagesgeld wurde mit 0,5 bis 0,7 Prozent, Monatsgeld mit 0,5 Prozent, Darlehensgeld mit ca. 0,5 Prozent genannt.

Der Devisenverkehr gestaltete sich wie üblich an den Samstag international außerordentlich ruhig. Die Mark befähigte sich gegen New York auf 1,4005, London gegen New York notierte mit 1,4750, für Romport etwas niedriger. Spanien abgemildert, 28,80; Mailand freundlich mit 22,01 gegen London.

Am Montanmarkt lagen die Aufhängskurven meist etwas über dem letzten Schlussniveau, nur Stahlwerke fünf minus 2,50 und Laurahütte minus 1,25. Von chemischen Werten geben S. G. Farben mit 263,94 um. Elektrizitätswerte wenig verändert. Maschinenfabriken sehr still. Some minus 1,75, Adlerwerke minus 1,75 Proz. Bauwerte ohne Umsatz. Schiel, Textil minus 1,50 Proz. Metallwerte befähigten sich um Bruchteile eines Prozentes. In der Schmelzindustrie ging heute das Bergwerk ab. (Montanmarkt 330,25). Bankaktien gut begehrt, lediglich Mitteldeutsche minus 1,75 Prozent. Freigabewerte ruhig. Schmelzaktien fast vollkommen unverändert ein. Von ausländischen Werten begebenen türkische Werte auf die jetzt bekannt gewordene Regelung einiger Zinssätze. Deutsche Staatsanleihen gestiegen. Die übrigen variablen und Terminaktien zeigten keine Schwankungen, die über 1 Proz. hinausgingen. Nach Festlegung der ersten Kurse blieb die Tendenz bei geringen Umsätzen freundlich. Montanaktien und Elektrizitätswerte konnten um 0,25-0,50 Proz. einzeln darüber hinaus ansteigen. Hamburger Elektrizitätswerte plus 1,25 Proz. Verein. Glasfabriken stiegen am Ende der ersten Stunde um 5 Proz.

Berliner Nachbörse vom 18. Febr. (Gg. Drahtmetalle). Die Börse war bei stillem Geschäft ein wenig befähigt, weil namentlich für Montag die Abmahlung im amerikanischen Senat angekündigt ist, und auf den günstigen Eindruck des Reichsbankausweises. Das Publikumsgeschäft war aber recht gering. Eine besondere Bevorzugung der Freigabewerte war nicht zu verzeichnen, da die Löhne bereits eskomptiert ist.

Amerikanische Getreidenotierungen

Table with columns for Chicago, Roggen T. stetig, Weizen T. stetig, Weizen D. stetig, Weizen S. stetig, Weizen B. stetig, Weizen R. stetig, Weizen G. stetig, Weizen H. stetig, Weizen I. stetig, Weizen J. stetig, Weizen K. stetig, Weizen L. stetig, Weizen M. stetig, Weizen N. stetig, Weizen O. stetig, Weizen P. stetig, Weizen Q. stetig, Weizen R. stetig, Weizen S. stetig, Weizen T. stetig, Weizen U. stetig, Weizen V. stetig, Weizen W. stetig, Weizen X. stetig, Weizen Y. stetig, Weizen Z. stetig.

Devisen.

Table with columns for Gold, Brief, Geld, Brief, w Berlin, 18. Februar, Buenos-Aires 1 Pes, Kanada 1 Kan. Doll, Japan 1 Yen, Konstantinop. 1 P., London 1 Pf., New York 1 Doll, Rio de Jan 1 Milr, Uruguay 1 Peso, Amsterdam 100 G., Athen 100 Drachm, Brüssel 100 Belgen, Danzig 100 Gulden, Heligopolis 100 M., Italien 100 Lira, Kopenhagen 100 Kr., Lissabon 100 Escud, Oslo 100 Kronen, Paris 100 Fres, Prag 100 Kr., Schweiz 100 Fres, Sofia 100 Leva, Spanien 100 Pes, Stockholm 100 Kr., Wien 100 Schilling, Budapest 1000 Kr.

Prämien-Sätze

Table with columns for März, April, Mai, Handelsgüter, März, April, Mai, Abh. o. Anal, Allg. El. Ges, Danabank, Deutsch. Bank, Disconto, Dresdener, Dtsch. Erdöl, Farbendruck, Geleiseneisen, Gaspar.

Wetternachrichtendienst

Der Einbruch kühlerer Luftmassen aus Nordwesten, der am Freitag in Beilegung von heftigen Böen und Regenböen (im Gebirge Schneefälle) erfolgte, hat bei uns an allgemeiner Temperaturrückgang geführt. Im Gebirge lagen gestern bei leidlichem Frost einige Zentimeter Schneefälle auf der alten Schneedecke. Hoher Druck hat sich von Westen her rüd über das Festland ausgebreitet und wird unsere Witterung zunächst beherrschen.

Weiterausichten für Sonntag: Tagsüber mild, teilweise aufhebend und trocken bei schwacher Südwestwind. Gebirge leichter Frost.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Witterungsaussichten bis Montag abend: Vorübergehend wieder etwas stärkere Bewölkung, aber wahrscheinlich keine starken Niederschläge.

Schneerichte vom 18. vorm. 8 Uhr.

Bühlerhöhe-Platte: Bewölkt, —1, geringe Schneedecke, 1-2 cm. lüdenhaft, keine Sportmöglichkeit.

Gundels: Bewölkt, —2, 15 cm. davon 1-2 cm Reifschnee, lüdenhaft, Ski- und Rodelbahn stellenweise möglich.

Untermarkt: Trübennebel, —2, 10 cm. vereist, Ski- und Rodelbahn stellenweise.

Sonnensarid: Bewölkt, —2, 30 cm. 1-2, etwas verharbt, Ski- und Rodelbahn möglich.

Ruhestein: Leichter Schneefall, —2, 20 cm. davon 1-2 cm Reifschnee, Ski und Rodel möglich.

St. Georgen: Leichter Schneefall, —1, 4 cm. 3-5 cm gefrierender Reifschnee, nur Rodel möglich.

Reiberra: Trübennebel, —5, 60 cm. davon 3-5 cm pulv. Reifschnee, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Hödenhörschwand: Leichter Schneefall, —3, 20 cm. 1-2 cm pulv. Reifschnee, Ski- und Rodelbahn stellenweise.

Schwarzwaldhöhe: Temperatur —5, bewölkt, Bestand Schneehöhe 40 cm, etwas Reifschnee, untere Schichten verharbt, Skibahn gut.

Breitau Kreuz: Temperatur —2, Bestand, bewölkt, Schneehöhe nicht meßbar.

Sintergarten: Temperatur —1, Bestand, bewölkt, Schneehöhe nicht meßbar.



Badische Notungen.

Table with columns for Dichte, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter, Langjahr, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950.

Außerbadische Notungen.

Table with columns for Dichte, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter, Langjahr, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950.

Advertisement for Badische Girozentrale, Zweiganstalt Karlsruhe, featuring text about public banking, credit services, and contact information.

Frankfurter Kursbericht.

Table of stock prices for Frankfurt, including Deutsche Staatsanleihe, Abrechnung, Staatsanleihe, Fremde Werte, Inland, Ausland, Versicherung-Aktien, and others.

Berliner Kursbericht

Table of stock prices for Berlin, including Deutsche Staatsanleihe, Abrechnung, Staatsanleihe, Fremde Werte, Inland, Ausland, Versicherung-Aktien, and others.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table of stock prices for Frankfurt (continued), including various industrial and financial stocks.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of stock prices for Berlin (continued), including various industrial and financial stocks.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of stock prices for Berlin (continued), including various industrial and financial stocks.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of stock prices for Berlin (continued), including various industrial and financial stocks.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of stock prices for Berlin (continued), including various industrial and financial stocks.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of stock prices for Berlin (continued), including various industrial and financial stocks.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of stock prices for Berlin (continued), including various industrial and financial stocks.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of stock prices for Berlin (continued), including various industrial and financial stocks.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of stock prices for Berlin (continued), including various industrial and financial stocks.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of stock prices for Berlin (continued), including various industrial and financial stocks.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of stock prices for Berlin (continued), including various industrial and financial stocks.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of stock prices for Berlin (continued), including various industrial and financial stocks.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of stock prices for Berlin (continued), including various industrial and financial stocks.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of stock prices for Berlin (continued), including various industrial and financial stocks.

Winterolympiade St. Moritz 1928

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Serren-Giskunlauf.

St. Moritz, 18. Febr.

Der Favorit des Serren-Giskunlaufens, Graf von Rosen-Schweden, hat sich erwartungsgemäß im Olympischen Giskunlauf durchgesetzt. Das verdankt er vor allem seinen vorzüglichen Kurvenläufen, die ihn wesentlich vor den ebenfalls favorisierten Österreicher Bödel brachten. Der Deutsche Ritterberger hatte das Misgeschick, vor der letzten Figur der Pflichtübungen plötzlich von einer Darmkrämpfe befallen zu werden, und sich entsprechend in der Leistung der letzten Figur nach. Zu den Kurvenläufern trat er wegen seiner Erkrankung gar nicht mehr an. Der Deutsche Franke lief gut, ist aber doch noch nicht soweit, um sich gegen starke internationale Konkurrenz durchsetzen zu können.

Die vorläufige Gesamtwertung für den Serren-Giskunlauf ergibt folgendes Bild:

1. Graf von Rosen-Schweden, 2. Bödel-Wien, 3. von Rosen-Schweden, 4. Schäfer-Wien, 5. Tschedossowatski, 6. Rittmann-Finnland, 7. Brunel-Frankreich, 8. Wrede-Österreich, 9. Page-England, 10. Turner-Amerika, 11. Badger-Amerika, 12. Franke-Deutschland.

Resultat des 18-Kilometer-Laufes im kombinierten Lauf.

Das endgültige Resultat des innerhalb des kombinierten Laufes ausgetragenen 18-Kilometer-Laufes ist folgendes:

1. Gröttingen-Norwegen 1,37,01 Std., Note 20.
2. Björnsen-Norwegen 1,41,44 Std., Note 17,750.
3. Saarinen-Finnland 1,46,23 Std., N. 15,375.
11. wurde Müller-Deutschland, 1,52,43 Std., Note 12,250.

Die übrigen Deutschen gingen wie folgt ein: Mas als 14. mit 1,39,43 Std. und Note 8,750, Krödel als 17. mit 2,00,59 Std. und Note 8,125, und Neuner als 22. mit 2,04,25 und Note 6,875.

Der Sprunglauf als zweiter Teil des kombinierten Laufes.

Während vormittags wurde an der Olympischen Schanze der Sprunglauf als zweiter Teil des kombinierten Laufes ausgetragen. Den weitesten, allerdings gestörten Sprung erzielte der Norweger Kollerud mit 65½ Meter. Der Sieger des Langlaufes Gröttingen sprang zwar nicht besonders gut, wird sich aber angesichts seiner guten Leistung im Langlauf kaum vom ersten Platz im kombinierten Lauf verdrängen lassen. Die Deutschen, die nach den Ergebnissen des Langlaufes für den kombinierten Lauf immerhin noch gute Aussichten hatten, haben sich beim Sprunglauf nicht besonders ausgezeichnet. Krödel sprang 59,5 und 51,5, Mas 45 und 55 Meter und da beide auch im Langlauf keine besonders guten Resultate erzielten, dürfen sie nicht unter den ersten 10 zu finden sein.

Eishockeyfinalspiel Canada — England 14 : 0 (6 : 0, 4 : 0, 4 : 0).

Finale im Eishockey. Spiel: Schweden — Schweiz 4 : 0 (1 : 0, 0 : 0, 3 : 0).

Stiprungen auf der Olympischschanze.

Auch am Nachmittag wurden keine besonders weiten Sprünge erzielt. Einen Rekordsprung gab es allerdings doch und zwar sprang der Norweger Thulin 73 Meter. Leider stürzte er dabei, so daß dieser Sprung nicht gewertet werden konnte.

Für den 1. Platz des Olympischen Sprunglaufes kommt wohl mit großer Sicherheit Alf Anderson-Norwegen in Frage, der in beiden Sprüngen Wetten von 60 bis 64 Meter erreichte. Zweiter dürfte Kund, sein Landsmann, werden, der 57,50 und 62,50 Meter gekand hat. Von den deutschen Teilnehmern gefiel Rednagel am besten, der 48 und 62 Meter stand.

Die Sprungweiten der deutschen Teilnehmer waren: Neuner 50 und 57 Meter, Rednagel 48 und 62 Meter, Thannheimer 46 und 55½ Meter, Kraber 49½ und 54 Met.

Auf dem Eisring des Culmer Hotels wurden die Entscheidungen im Damen-Eiskunlauf ausgetragen. Am besten gefiel wieder die kleine Norwegerin Sonja Henie. Von den Amerikanerinnen gefiel Miss Winsor wieder sehr gut. Auch die österreichischen Damen konnten ausgezeichnete Resultate erzielen. Die deutschen Vierzehnerinnen gaben sich zwar die größte Mühe, haben aber kaum Aussicht, sich gegen die starke internationale Klasse durchzusetzen.

Internationaler Eiskongreß.

St. Moritz, 18. Febr. Unter Vorsitz von Oberst Holmanit wurde der Internationale Eiskongreß am Ende geführt. Die Hauptverhandlungen bilden die Beschlußfassung über die Vorschläge der eingeleiteten Kommission, der Anträge für Abänderung und Ergänzung der internationalen Wettlaufordnung. Es lagen Vorschläge zur Abänderung der Bewertungsgrundsätze im kombinierten Lauf vor. Beiträge hatten dazu gestellt der Hauptverband Deutscher Winterportvereine in der Tschechoslowakei, der Deutsche Eiskongreß und der Finnische Eiskongreß. Nach erfolgter Diskussion über die eingeleiteten Anträge sollen die Antragssteller aquivalent eines Antrages des Norwegischen Eiskongreßes ihre Anträge zurück.

Damals wurden die §§ 20, 25, 26, 27 und 28 der internationalen Wettlaufordnung im Sinne des Norwegischen Eiskongreßes folgendermaßen abgeändert: Die Tabellen sind auf die Beurteilung von drei Sprüngen durch die Sprungrichter umzuwandeln. Weiter ist dem norwegischen Vorschlag bezüglich der Beurteilung des Langlaufes noch anzufügen: „Wenn durch die Nichtberücksichtigung der Zeitunterschiede in der Tabelle Differenzen eintreten, die auf die Reihenfolge in der Kombination Einfluß haben, so ist das Kampfgericht verpflichtet, Zwischennoten zu den

in den Tabellen enthaltenen Worten zu errechnen. Die Zeitung der N.S. wird mit der Ausföhrung dieses Beschlusses beauftragt.

Darauf formulierte Oberst Holmanit-Schweden folgende Resolution, der der Kongreß lebhaft zustimmte: „Der Eiskongreß erachtet die großen Rekordsprünge nicht als wünschenswert, weil auf solchen Schanzen schwere Unglücksfälle vorgekommen sind. Sprunghügel mit Sprungweiten bis 60 Meter seien vollkommen. Es soll dafür in Zukunft dem Stil des Sprunges vermehrte Beachtung geschenkt werden.“

Als Direktionsmitglieder wurden gewählt: Präsident Oberst Holmanit-Schweden, Generalsekretär Graf von Hamilton-Schweden, Vizepräsident Kapitän Deitgaard-Norwegen, ferner die Herren Manfiter Kro-Finnland, Oberst Boblowitz-Polen, Dr. Fren-Deutschland, Dr. Minell-Frankreich, Graf v. Bonaccosa-Italien, Dr. Scheiner-Tschechoslowakei und Dr. Danneberg-Schweiz.

Sport-Spiel

Fußball

S.B.S. - Bayern München. In dem heute nachmittag 2.15 Uhr auf dem S.B.S.-Sportplatz stattfindenden bedeutenden Treffen um die Süddeutsche Meisterschaft stellen die beiden Meister folgende Mannschaften ins Feld:

- Bayern-München:**
 Versteiner; Schmidt II. Kattner; Hofmeister, Golobrunner, Vogelshuis; Welker, Pustfeiner, Harringer, Schmid II, Hoffmann.
- S. B. S.:**
 Quasten, Bekr., Gint, Kattner, Neeb; Ger., Grobe, Lange; Trautb., Günther; Waghmannsdorf.

Neue Süddeutsche Endspiel-Termine.

Der Spielanschuß des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes gibt jetzt auch die Rückrunde-Termine für die Trostrunde an. Da die Deutsche Meisterschaft in diesem Jahre mit Rücksicht auf das Olympische Fußball-Turnier erst sehr spät ausgetragen werden, läßt man sich auch mit den Endspielen sehr viel Zeit. Wie aus den Terminen ersichtlich wird, dauern die Trostrunden-Spiele bis Ende Mai an.

4. März: Wader München — Phönix Karlsruhe. Union Bödingen — 1890 München. Vf.B. Fürtth — S.C. Freiburg. Spielfrei für Karlsruhe, Nürnberg und Stuttgart.
11. März: 1. F.C. Nürnberg — Wader München. S.C. Freiburg — Vf.B. Stuttgart. Spielfrei für Fürtth.
18. März: 1. F.C. Nürnberg — S.C. Freiburg. Phönix Karlsruhe — Union Bödingen. Vf.B. Stuttgart — Vf.B. Fürtth. Spielfrei für München.
19. März: 1890 München — Wader München (lokaler Feiertag in München).
25. März: 1890 München — 1. F.C. Nürnberg. Union Bödingen — S.C. Freiburg. Spielfrei für Stuttgart.
1. April: 1. F.C. Nürnberg — Vf.B. Stuttgart. Phönix Karlsruhe — Vf.B. Fürtth. Union Bödingen — Wader München (Wiederholungs-Spiel). S.C. Freiburg — 1890 München.
- 8./9. April (Osterfeiertage): Spielfrei für alle Vereine.
15. April: 1. F.C. Nürnberg — Phönix Karlsruhe. Wader München — S.C. Freiburg. Vf.B. Stuttgart — 1890 München. Spielfrei für Fürtth und Karlsruhe.
21. April: Vf.B. Fürtth — 1. F.C. Nürnberg.
22. April: Vf.B. Stuttgart — Union Bödingen. S.C. Freiburg — Phönix Karlsruhe. Spielfrei für München und Nürnberg.
29. April: Union Bödingen — 1. F.C. Nürnberg. 1890 München — Vf.B. Fürtth.
6. Mai: Wader München — Vf.B. Stuttgart. Vf.B. Fürtth — Union Bödingen.

13. Mai: 1890 München — Phönix Karlsruhe. Vf.B. Fürtth — Wader München.
20. Mai: Wader München — Union Bödingen. Phönix Karlsruhe — Vf.B. Stuttgart.

Die Spiele finden auf den Plätzen der ergebnisgemäßen Vereine statt. Der Spielbeginn ist auf 3 Uhr mit 10 Minuten Wartezeit angesetzt worden.

Sport-Neuigkeiten in Kürze.

Ein Schwimmländerkampf Süddeutschland — Ungarn ist für den 3. Juli in Budapest geplant. Ein Kampf Budapest — Frankfurt ist ebenfalls für den Sommer vorzusehen.

Eine Vorstandssitzung hält der Deutsche Fußballbund am 19. Februar in Frankfurt a. M. ab.

F.S.B. Frankfurt spielt am 26. Februar in Hamburg gegen den S.B.S.

Neueingänge.

- G. A. Cheferion: Der geheimnisvolle Klub. Roman. (Derselbe).
- Grazia Deledda: Elias Portoin, Roman. (3. Engelhorn's Nachf., Stuttgart).
- Konrad Bese: Grummel, Roman. (Derselbe).
- Friedrich Müller-Partentagen: Fernlicht. Berggeschichten. (Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg-Großdorf).
- Eberhard Faden: Berlin im Dreißigjährigen Kriege. (Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. B. S., Berlin W. S.).
- Fans Zeitmeier: Die österreichischen Alpen. (Verlagsbuchhandlung Franz Deuticke, Wien und Leipzig).
- Farbenpostkarten des Prätischen Kaiserreichs: Blühende Rosen, Aus der Welt der Kakteen, Der Apfel. Reihe 1-3. (Verlag Frommisch u. Sohn, Frankfurt a. Oder).
- Elisabeth Gah: Wanderung durch den Heidelberg Bergfriedhof. (3. Ordnung, Heidelberg).
- Goethe: Briefe und Tagebücher. Zwei Bände. (Insel-Verlag, Leipzig).

Neue ermäßigte Preise

| | 6,30 PS Wanderer Vierzylinder | 8,40 PS Wanderer Vierzylinder |
|--------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|
| Viersitzer offen | RM. 5995.— | RM. 6200.— |
| Zweitürige Limousine | RM. 6635.— | RM. 6835.— |
| Viertürige Limousine | RM. 6785.— | RM. 6985.— |
| Sportzweisitzer | RM. 6250.— | RM. 6500.— |
| Zweisitzer-Cabriolet | RM. 6985.— | RM. 7200.— |
| Viersitzer-Cabriolet | RM. 7485.— | RM. 7700.— |
| Lieferwagen | RM. 5895.— | RM. 6100.— |
| Gepäckwagen | RM. 5585.— | RM. 5785.— |
| Fahrgestell | RM. 4885.— | RM. 5100.— |

Der Wanderer-Wagen ist technisch so durchgebildet, daß er den besten Gegenwert darstellt, der für den Anschaffungspreis denkbar ist



WANDERER

Verkauft durch:
Automobilhaus Peter Eberhardt, Karlsruhe
 Amalienstraße 55/57 — Telephon 723/24

Antike Möbel

in reicher Auswahl bei
J. L. Distelhorst
 Waldstraße 32
 Hintergebäude
 9-12 u. 2½ bis 4½ Uhr

Badeöfen und Gasautomaten

werden durch unsere Facharbeiter unter Garantie bei billigster Berechnung in Stand gesetzt.

E. Schmidt & Kons.
 Hebelstr. 3, Kaiserstr. 209
 Telephon 644-6441.

Herrenzimmer
 Eiche komplett
 Mk. 675.—
Möbel-Baum
 Erbprinzenstr. 30
 am Ludwigsplatz

Das Spezialgeschäft für Qualitätswaren.

Teppiche, Vorlagen, Tisch- und Diwanddecken, Läuferstoffe Kokosläufer, Kokosmatten, Felle, Polster- und Autodecken

Teppichung gestattet. Ratokauf abkommen d. Bad. Beamtenbank

Teppich-Haus
Carl Kaufmann
 Karlsruhe
 Kaiserstraße 157
 1 Tr. hoch, gegenüber der Rhein-Creditbank

Neu erschienen!
Wald heil!
 50 Wanderungen

in die nähere u. weitere Umgebung von Karlsruhe, in den Schwarzwald und die Pfalz.

Von **Edmund Weimer**, 38 Seiten, mit vier farbigen Heberbildern (die einzelnen Wanderungen rot mit Nummern eingetrennt). **Preis 90 Pfennig.**

Wald heil! bietet sorgfältig aufbereitete Wanderungen mit genaue Beschreibung und Zeitangaben und ist nicht zu verwechseln mit den in den Wanderbüchern veröffentlichten allgemeinen Vorschlägen für Sonntagsausflüge.

Sie haben in all. Buchhandlungen und im Karlsruher Tagblatt. Verlag C. F. Müller.

Möbel

die neuesten Modelle, prachtvolle Formen in wunderschöner, gediegener Ausführung, finden Sie **sehr billig** bei

Karl Thome & Co. Möbelhaus

Karlsruhe, Herrenstr. 23, gegenüber der Reichsbank.

Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung im Estenbankabkommen der Bad. Beamtenbank.

Amtliche Anzeigen

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

In Hochzeiten ist die Maul- und Klauenseuche ausgedehnt. Derbesitz ist das verbotene Geschäft. Alle Besuchsbesuche sind der übrige Teil der Gemeinde.

Die Gefahrengemeinschaft umfasst alle Gemeinden des 15-Kilometer-Umkreises.

Karlsruhe, den 16. Februar 1928. D. S. 9. Bad. Bezirksamt - Abt. IV.

Friedhof - Mühlburg.

Die Rubrik für das Grabfeld XV, auf dem verstorbenen Kinder in der Zeit vom April 1909 bis April 1919 befreit worden sind, ist abgelaufen. Das Feld kommt daher zur Abdrückung. Alle auf diesen Grabern befindlichen Grabsteine und Einfassungen müssen nach vorheriger Anzeige bei der Stadt Friedhofverwaltung - Hauptfriedhof - bis 30. März 1928 abgeräumt sein. Weiter bis dahin nicht entfernten Gegenstände verfallen der Stadt. Ewige Verdonnerung von Grabern sind ebenfalls bis längstens 30. März 1928 bei der Stadt Friedhofverwaltung zu beantragen. Bei der auch alle näheren Bestimmungen und Anträge zu erlangen sind. Karlsruhe, den 16. Februar 1928. Landes- und Bezirksamt.

Stammholz-Versteigerung

Die Gemeinde Rutenheim versteigert am Dienstag, den 21. Februar 1928, nachmittags 1 1/2 Uhr aus ihrem Gemeindegeld: 161 Stm. Vorlesensstämme II., IV., Klasse. Zusammenkunft beim Sportplatz bei der Friedhofstraße. Kündige fertigt dort sofort Fenster und zeigt das Holz an Verlangen vor. Der Gemeinderat: Seiler.

Stammholz-Berkauf.

Aus dem Gräf. Donaueschingen Waldungen des Rentamtsbezirks Gonselsheim (Amt Bretten) werden freihändig verkauft: 1. Stämme mit Stm. 13,17 I., 32,71 II., 38,53 III., 35,78 IV., 30,84 V., Klasse. 2. Stämme mit Stm. 2,19 III., 8,21 IV., 17,01 V., 5,02 VI., Klasse. 3. Stämme mit Stm. 4,80 I., 27,98 II., 54,54 III., 46,43 IV., 37,55 V., 3,97 VI., Klasse. 4. Stämme mit Stm. 17,50 I., 28,75 II., 25,41 III., 23 IV., 26,21 V., 1,47 VI., Klasse. 5. Stämme mit Stm. 7,40 I., 7,82 II., 18,18 III., 14,92 IV., 5,61 V., 1,87 VI., Klasse. 6. Stämme mit Stm. 2,19 III., 4,63 IV., 3,76 V., 1,51 VI., Klasse. 7. Stämme mit Stm. 0,69 III., Klasse. 8. Stämme mit Stm. 3,12 IV., 2,10 V., 0,45 VI., Klasse. 9. Stämme mit Stm. 0,67 III., 4,58 IV., 1,81 V., Klasse. 10. Stämme mit Stm. 0,70 III., 1,66 IV., 0,83 V., Klasse. Angebote nach Sortimenten und Klassen sind bis spätestens 21. Februar 1928 an die unterzeichnete Verwaltung, wofür auch die Bedingungen und Ausschlag erhältlich sind, einzureichen. Die Einreichung der Angebote gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen. Karlsruhe, den 11. Februar 1928. Gräf. Donaueschingen Hauptverwaltung.

Berkaufen.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Berkaufen versteigert am Donnerstag und Freitag, den 23. und 24. Februar 1928 aus dem Gemeindegeld, Abteilung Großer Wald und Hostenberg, 253 Stämme I. bis IV., 44 Stämme II. bis V., Klasse 3. Esber IV. bis V. Klasse. Zusammenkunft jeweils vormittags 8 Uhr, und zwar am Donnerstag beim Bahnhof und Freitag beim Rathaus. Berkaufen, den 15. Februar 1928. Der Gemeinderat.

Gartenvorstadt Grünwinkel

Muster-Küche.

Wir haben im Hause Charlottenstraße Nr. 9 eine moderne gebrauchsfertige Küche mit vollständiger eingebauter Möbelführung und laden zur Besichtigung bei freiem Eintritt ein. Gestalt: 1. Sonntag, den 19. Februar 1928, von 10-6 Uhr.

Im Sinne der Reformbestrebungen ist ein Junter & Hoch-Spezialkochenherd aufgestellt, der allen Anforderungen, die an einen solchen Verb gestellt werden können, entspricht.

An diesem Sonntag wird der Herd im Betrieb praktisch vorgeführt, es wird gekocht, gebraten und gebacken.

Der Siedlungsherd besteht aus einer Gasabteilung mit angebauter Raumheizung für feste Brennstoffe. Die drei Gasochsen sind mit Original Junter & Hoch Doppelherd Brennern mehrfach patentiert ausgestattet, der Bad- und Brautraum mit der neuartigen Feigwasserführung und den patentierten tropfenförmigen Schwemmbrennern, durch die es möglich ist, in einem Ofen ebenso gut zu braten wie auch zu backen, bei absolut geringstem Gasverbrauch.

Die Abteilung für Kochenheizung besitzt zwei Kochstellen und dient zur Beheizung der Küche im Winter.

Schöne 5 Zimmerwohnung

(2. Etage) in der Westendstraße, kann an Wohnberechtigte vermietet werden. Zu erfragen im Kontor des Tagbl.

3 Zimmerwohnung

in Ruppurr, beste Lage, neuzeitlich ausgestattet, geräumige Zimmer, per sofort zu vermieten. Schriftliche Anfragen erbeten unter Nr. 5817 ins Tagblattbüro.

Zeitschriftenreisende!

Die höchsten Provisionen zahlt Heinrich J. Schönen, Kaiserslautern.

Zwangs-Berichtigung.

Montag, den 20. Februar 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 45 a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: 1. Schreibmaschine, eine Porto, 1 Portuna-Schreibmaschine, 1 Herrenrad und eine Radentw. sowie ein großer Bohrer Zertifikat. Karlsruhe, 17. Febr. 1928. Aug. Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Berichtigung.

Montag, den 20. Februar 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Lokal Herrenstraße Nr. 45 a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: 1. Sofa mit Umbau, 1. Tisch, 1. Schrank, 1. Schreibtisch, 1. Schreibmaschine, 1. Schreibapparat, 1. Vertikal, 1. Bücherschrank, ca. 85 Kilo Kaffeebohnen, 1. Speisekasten und 1. Extrakt, 2. Tische, ein Ausstellkasten, 2000 l. Verghuldolen. Karlsruhe, 17. Febr. 1928. Aug. Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Berichtigung.

Dienstag, den 21. Februar 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Herrenstraße Nr. 45 a, hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: 1. Schrank, eine Standuhr, 3. ein eigen. Sofa, 1. Gabelschiff, 50 Bad Sprungbäder, 1. Korbmöbel, 1. Schreibmaschine, 1. Schreibtisch, 1. Waschklosetto u. a. m. Karlsruhe, 18. Febr. 1928. Aug. Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

Beschlagnahmefreie 3 Zimmerwohnung, part. in geschl. Gasse. 2. Bad, 2. Zimmer, mit Bad, 2. Zimmer, in der Südwestl. Angeb. unt. 5726 ins Tagblatt.

Zimmer

evtl. Mitbenutzung des Herrenzimmers, Telefon, Dampfheiz., Bad, ein sol. Herr zu verm. Angeb. unt. 5801 ins Tagblatt.

Leeres Zimmer

so, od. später zu verm. Sähringerstr. 17a, II.

Teilhaber

für gutgeh. Geschäft mit 11. Einlage (Schreiner bevorzugt) gesucht. Angeb. unt. Nr. 5831 ins Tagblattbüro erbet.

30 000 Mark

auf I. oder II. Hypothek, ganz oder in Teilbeträgen, von privat, Gebotgeber auszusuchen. Angeb. unt. Nr. 5779 ins Tagblattbüro erbet.

Empfehlungen

Bestellte Schneiderin geht in Ausland. Angeb. unt. 5756 ins Tagblatt.

Schneider

empfiehlt sich im Anfertigen von Herren-Anzügen von 25 A an. Damalshofstr. Nr. 61. Darmstadt. (Thür.)

Verkäufe

Häuser u. Geschäfte allerorts hat stets zu verkaufen: Georg Diekmann, Auguststr. 9, Tel. 2724.

Eisu-Matrasen

Stahlmatrasen, Kinderbetten, gut an Private. Katenbergstr. 609, Tel. 5801.

Auf 1. April

werden 3 geräumige leere Zimmer für

Anwaltsbüro

in der Nähe des Oberlandesgerichts gesucht. Angeb. erbeten an die Rechtsanwälte Drs. Fürst u. Abenheimer, Kaiserstraße 229.

Konfirmation - Kommunion

Schwarze STOFFE Weisse

in besonders vorteilhaften und erprobten Qualitäten

| | |
|---|--|
| Reinwoll. Popeline, doppelbreit | Wollbatiste ca. 80-100 cm breit |
| Meter 1.95 2.90 3.50 4.25 und höher | Meter 2.70 3.90 4.75 5.50 und höher |
| Eoliennes Wolle mit Seide, ca. 100 cm breit | Popeline reine Wolle, 90-100 cm breit |
| Meter 5.75 6.75 7.90 8.75 und höher | Meter 3.40 4.25 4.90 5.75 und höher |
| Crêpe de chine reine Seide, ca. 100 cm breit | Crêpe de chine reine Seide, ca. 100 cm breit |
| Meter 6.90 7.90 8.75 9.50 und höher | Meter 6.90 7.90 8.75 9.50 und höher |
| Kleider-Samte 70-90 cm breit, beste Fabrikate | Wasch-Kunst-Seide ca. 70-80 cm breit |
| Meter 4.50 5.75 7.50 8.75 und höher | elegant fließende Ware |
| | Meter 1.25 1.90 2.50 3.25 und höher |

Anzugstoffe

in blau, schwarz und dunkel gemustert Meter 4.50 5.75 6.75 8.50 und höher

Konfirmanden-Kleider

Popeline Mk. 9.50 14.50 19.50 26.50

Samt m. lang. Arm. Mk. 19.50 26.50 35.48

Seide Mk. 19.50 29.50 36.50 45.-

Konfirmanden-Kommunikanten-Anzüge

Hauptpreislagen 21.50 24.- 29.- 32.50 36.- 42.-

Täglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten.

Carl Schöpff

Marktplatz

Einsfamilienhaus

Konradstr. 5, gelegen, ohne Gegenüber, mit freiem Blick nach der Alb u. den Bergen, bestehend aus 2 Etagen mit 5 schönen, großen Zimmern, 2 Bädern, Bad, Küche, Kellerei, 2 Terrassen, 2 Veranden nach dem Garten, mit Holz- u. Steinplatten, Gas, Wasser und elektr. Licht, sofort besichtbar, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Markthaler & Barth, Karlsruhe Reuterstraße 4, Telefon 6496 u. 6497

Haus mit Einfahrt

mit 500 qm hellen gemauerten Räumen oder Haus mit Glas, wo solche erbaut werden können. Große Anzahlung wird geleistet. Best. Angebote unter Nr. 5798 ins Tagblattbüro erbeten.

Suchen Sie

etwas zu verkaufen zu kaufen zu vermieten zu mieten zu tauschen oder Angestellte Arbeiter Hauspersonal oder eine Stelle in einem Büro einem Haushalt oder Kapitalien

so inserieren Sie im „Karlsruher Tagblatt“

Statt besonderer Anzeige.

Am Donnerstag, den 16. Februar 1928 ist unsere liebe Mutter

Frau Karoline Brandt

geb. Bosch im Alter von 82 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer: Helene Brandt Regierungsrat Wilhelm Brandt

Karlsruhe, Bunsenstr. 11 I.

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden.

Pflaumen - Mus

besitzt Sammlung des Karlsruher Tagblattes

Br. 12714, Poststr. 10, 7.70

Dr. 25714, Bahnhofsstr. 7, 8.00

Verwand ab hier Nachn. Erich Henkelmann

Hagelbergstr. 13, 9.

Zwei Achtzigjährige!

Ich bin immer Yoghurt!

Ich leide nicht!

Gesundheit

Jeder muß heut darnach trachten, daß er sich gesund erhält.

Denn Gesundheit ist bekanntlich Ein's der Dinge auf der Welt, die im harten Lebenskampf Jeder braucht - ob groß, ob klein - Denn nur so ist er imstande, seines Glückes Schicksal zu sein.

Mancher, dem ein grammat. Schicksal widerfährt, findet ohne Yoghurt, in ein Stiefkind aller Breiten und das Leben wird zur Qual, Selbst durch Butter und Nixturen kehrt sich der Zustand nicht.

Und die Spuren seiner Weiden Graben tief sich in's Gesicht, und doch gibt's ein herrlich Mittel, YOGHURT heißt's von „AXELROD“.

Denn es schafft gelundes Leben und verhindert frühen Tod, Es läßt uns die Alltagsarbeit zum Vergnügen werden bald und bei bleibender Gesundheit wird in Müdigkeit man alt.

Schlimme Feinde unser's Wohlfühlens Darm- und Magenleiden, Nüchtern und Zusammenbruch der Nerven, kennt ein „YOGHURTESSE“ nicht.

Dabei steht im hohen Alter er noch frisch und blühend aus, Drum gehört wie's Brot zur Nahrung YOGHURT heut' in jedes Haus.

Alleinergengungsrecht für Karlsruhe:

Städt. Milchzentrale

Zähringerstraße 47

Telephon 5294/5295

Zu beziehen durch die angehörenden Milchhändler. Für Mitglieder des Gesundheitsvereins in den bekannten Verkaufsstellen erhältlich.